



# LINGUAPHONE

DEUTSCHER KURSUS



# LINGUAPHONE

---

## Deutscher Kursus

Linguaphone Institute Limited  
St Giles House  
50 Poland Street  
London W1V 4AX

© MCMLXXI, MCMLXXXVIII Linguaphone Institute Limited,  
London

All rights reserved. No part of this publication, or  
related recorded material, may be reproduced, stored  
in a retrieval system, or transmitted in any form or by  
any means electronic, mechanical, photocopying,  
recording or otherwise, without prior permission of  
Linguaphone Institute Limited.

This edition first published 1988  
This impression 1990

LSN GGE11P10

Designed and typeset by  
The Pen and Ink Book Company Ltd.

Printed and bound by  
L. Rex Offset Printing Co. Ltd, Hong Kong

***Sprachkurs  
begutachtet von:***

Professor Dr. Heinz Fischer, ehem. Associate  
Professor of German at the University of Waterloo  
(Ontario), Canada

***Geschrieben von:***

Ingrid K. J. Williams, M.A. (München), Dozentin am  
Ealing College of Higher Education (ehem. Dozentin  
der Deutschkurse für Ausländer bei der Universität  
München).

***Unter der Leitung  
von:***

Una McNab, M.A., Dozentin für Deutsch, Brunel  
University.

***Aufgenommen von:***

Heinz Fischer	Andrew Sachs
Corinna Schnabel	Paul Hansard
Sabina Michael	Henry Imberg
Maria Warburg	Michael Wolf
Hannah Norbert-Miller	

***Beraten von:***

Professor Dr. Heinz Fischer und Ingrid K.J. Williams

***Zusätzliches Material  
von:***

Antony Peck,  
The Language Teaching Centre,  
University of York  
Marcela Hajek

***Zusätzliches Material  
begutachtet von:***

Susanne Platt

***Zeichnungen von:***

Maureen und Gordon Gray

***Photographien von:***

Spectrum Colour Library 5, Hill Peppard 3

***Anmerkung:***

Die in diesem Kurs genannten Preise und die  
beschriebenen Situationen stimmten zum Zeitpunkt  
des Drucks, entsprechen jetzt aber vielleicht nicht  
mehr den heutigen Werten und Verhältnissen.

## *The Linguaphone Academic Advisory Committee*

### **Chairman:**

**Professor Sir Randolph Quirk**, CBE, DLitt, FBA, Past President of the British Academy; sometime Vice-Chancellor, University of London; formerly Quain Professor of English, University College London; Hon. Fil. Dr (Lund, Uppsala); Hon. Doct. d'Univ. (Paris, Liège, Nijmegen); Hon. LLD (Reading); Hon. DLitt (Leicester, Salford, Newcastle, Durham, Sheffield, Glasgow, Bar Ilan, Southern California, Brunel); Hon. DU(Bath, Essex, Open); Fellow of the Royal Belgian Academy of Sciences, of the Royal Swedish Academy, and of the Academia Europaea.

### **Members:**

**Dr Clare Burstall**, BA, PhD, DSc, FBPSS, FCP, Director, National Foundation for Educational Research in England and Wales.

**James Pailing**, MA (Oxon), FBIM, Secretary to the Delegates, University of Oxford Delegacy of Local Examinations, Fellow of Keble College, Oxford.

**Professor Nigel B R Reeves**, OBE, MA, DPhil, FIL, FRSA, CIEx, Goethe Medaille of the Goethe Institute, Dean, Faculty of Human Studies, Head of Department of Linguistic and International Studies, University of Surrey, Member of Council, Institute of Linguists, President, National Association of Language Advisers, and of the Association of Teachers of German, and Chairman of the National Congress on Languages in Education.

**Professor J M Sinclair**, MA, Professor of Modern English Language, University of Birmingham.

**Professor Albert Sonnenfeld**, AM, PhD (Princeton), Officer, Ordre des Palmes Académiques, Officer, Ordre des Arts et Lettres, Professor of French and Comparative Literature, Chairman, Department of French and Italian, University of Southern California; formerly Professor of French and Chairman, Department of Romance Languages and Literatures, Princeton University.

**Professor J C Wells**, MA(Cantab), PhD (London), Professor of Phonetics in the University of London.

## **Zahlenhinweise für CD-Benutzer**

Diese Zahlen sind lediglich für CD-Benutzer von Bedeutung. Besitzer der Kassettenversion dieses Kurses sollten sie ignorieren.

	CD	Compact Disc
	CD 1 etc	Compact Disc Nummer 1, usw.
1. 2. 3	etc	zeigt an, bei welcher Zahl die jeweilige Aufnahme beginnt
	«	Hören
	««	Hören und wiederholen
	«»	Hören und antworten



## Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	2
1 Rhein-Main Flughafen Frankfurt	6
2 Hotel König	14
3 Wiedersehen in München	20
4 Straßenbahnfahrt	28
5 In der Stadt	34
6 Wohnungssuche	40
7 Im Reisebüro	48
8 Im Kaufhaus	54
9 Besichtigungen	60
10 Ankunft in Berlin	66
11 In der Pension „Grunewald“	72
12 Ein ereignisreicher Tag	80
13 Die Verlobung	86
14 Letzter Tag in Berlin	92
15 Schnee in München	98
16 Schulbesuch	104
17 Geschäftskonferenz in Frankfurt	112
18 Frau Kühn besucht eine Freundin.	120
19 Renates Freunde	128
20 Weihnachten	134
21 Skiurlaub zu viert	142
22 Eine Bewerbung	150
23 Beim Winterschlußverkauf	158
24 Eine Erkältung	166
25 Fasching	174
26 Ein Unfall	182
27 Ein Fernsehinterview	190
28 Wochenende auf dem Land	198
29 Ein Theaterabend	206
30 Abschied	214
<i>Die deutschen Laute</i>	222
<i>Antworten</i>	224

## EINLEITUNG

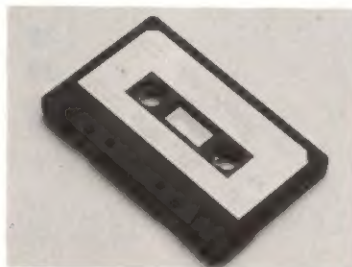


## 1. Teil

*Herr Klein* Guten Tag!  
Hören Sie bitte zu!  
Ich bin Dieter Klein.  
Ich bin Lehrer.  
Ich bin Deutscher.  
Ich spreche Deutsch.  
Sie lernen Deutsch.  
Sie sind Student.



Das ist ein Buch.

Das ist eine  
Kassette.

## Einleitung



## 2. Teil

*Herr Klein* Guten Tag!  
*Student* Guten Tag, Herr Klein!  
*Herr Klein* Wie geht es?  
*Student* Danke, gut.  
Und Ihnen?  
*Herr Klein* Sehr gut, danke.  
Sind Sie Student?  
*Student* Ja, das bin ich.  
*Herr Klein* Sind Sie Deutscher?  
*Student* Nein.  
*Herr Klein* Lernen Sie Deutsch?  
*Student* Ja.  
*Herr Klein* Haben Sie ein Buch?  
*Student* Ja.  
*Herr Klein* Gut. Wo ist es?  
*Student* Hier ist es.





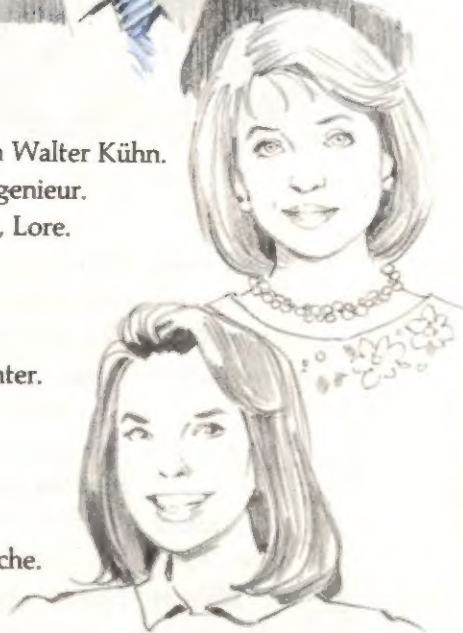
4  
« 8

### 3. Teil

**Herr Kühn** Guten Tag! Ich bin Walter Kühn.  
Ich bin Verkaufsingenieur.  
Das ist meine Frau, Lore.

**Frau Kühn** Guten Tag!  
Ich bin Lore Kühn.  
Ich bin Deutsche.

**Herr Kühn** Das ist meine Tochter.  
**Renate Kühn** Guten Tag!  
Ich bin Renate.  
Ich bin fünfzehn.  
Ich bin Schülerin.  
Ich bin auch Deutsche.



5  
« 9

**Herr Kühn** Und das ist mein Sohn.  
**Herbert Kühn** Guten Tag!  
Ich bin Herbert.  
Ich bin Deutscher.  
Ich bin dreiundzwanzig.  
Ich bin Student.  
Und das ist meine Freundin, Eva.

**Eva Schultze** Guten Tag!  
Ich bin Eva.  
Ich bin Kindergärtnerin.

**Frau Pfaffinger** Ich bin Grete Pfaffinger.  
Ich bin die Schwester von Walter.  
Ich bin Hausfrau.  
Und das ist mein Mann, Max.

**Herr Pfaffinger** Guten Tag!  
Ich bin Max Pfaffinger.  
Ich bin der Schwager von Walter.  
Ich wohne in Deutschland, in München.  
Ich bin Tischler.





## Rhein-Main Flughafen Frankfurt



### 1. Teil

**Herr Schmidt** Guten Tag!  
Ich bin Heinz Schmidt.  
Ich bin ein Kollege von Walter Kühn.  
Herr Kühn kommt heute aus Brasilien.  
Er arbeitet dort.  
Er ist Geschäftsmann.  
Er kommt nach Deutschland, nach Frankfurt.  
Frau Kühn und ihre Tochter, Fräulein Kühn, kommen  
auch nach Frankfurt.  
Ein Flugzeug aus Rio landet gerade.



### 2. Teil Paßkontrolle

**der Paßbeamte** Ihr Paß?  
Wo ist Ihr Paß, mein Herr?  
**Herr Kühn** Hier, bitte.  
Hier ist mein Reisepaß.  
**der Paßbeamte** Danke! Sie heißen Kühn, nicht wahr?  
**Herr Kühn** Ja, ich heiße Walter Kühn.  
**der Paßbeamte** Und die Dame?  
Wo ist Ihr Paß, bitte?  
**Frau Kühn** Hier, bitte schön!



Herr Kühn Die Dame heißt auch Kühn.  
Sie ist meine Frau.

der Paßbeamte Aha!  
Und wer ist das Fräulein hier?

Herr Kühn Das Fräulein ist meine Tochter, Renate.

### Das Gepäck

Gepäckträger Wer heißt Kühn?

Herr Kühn Walter Kühn aus Brasilien?  
Das bin ich.

Gepäckträger Ist das Ihr Koffer?

Herr Kühn Nein, das ist nicht mein Koffer.  
Mein Koffer ist schwarz.  
Der Koffer hier ist braun.

Frau Kühn Walter!

Das ist doch mein Koffer.  
Mein Koffer ist braun.

Herr Kühn Richtig.

Aber wo ist mein Gepäck?

Gepäckträger Es ist hier, mein Herr.  
Ein Koffer und eine Reisetasche.  
Hier sind sie.

Herr Kühn Ah, gut! Danke schön!  
Und wo ist Renate jetzt?

Frau Kühn Hallo! Renate!

Renate Kühn Ich komme.

### Zollkontrolle

der Zollbeamte Das Gepäck, bitte!  
Haben Sie etwas zu verzollen?  
Alkohol? Tabak? Parfum?

Herr Kühn Ich habe eine Flasche Kognak  
und 200 (zweihundert) Zigaretten.



der Zollbeamte Hat die Dame etwas?  
Und das Fräulein?

Frau Kühn Wir haben nichts.

der Zollbeamte Sind Sie Deutsche?

Herr Kühn Ja, wir sind Deutsche.

der Zollbeamte Aber Sie wohnen nicht in Deutschland?

Herr Kühn Nein, wir wohnen in Brasilien.

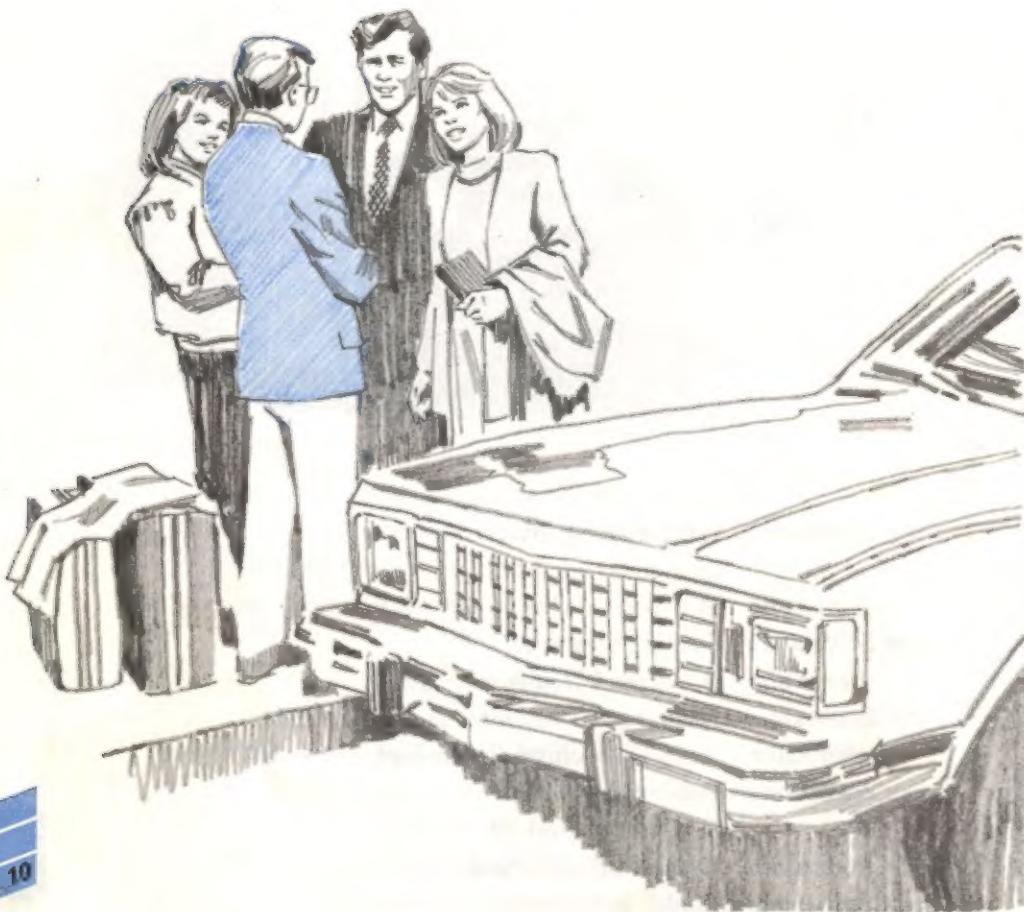
der Zollbeamte Was machen Sie hier?  
Sind Sie auf Urlaub?

Herr Kühn Ja, wir sind auf Urlaub.

der Zollbeamte Danke. In Ordnung.

**Die Begrüßung**

*Herr Schmidt* Ah, da sind Sie ja alle!  
 Guten Tag, Herr Kühn!  
*Herr Kühn* Guten Tag, Herr Schmidt!  
*Herr Schmidt* Das ist Ihre Frau, nicht wahr?  
*Frau Kühn* Ja, ich bin Frau Kühn.



Guten Tag, Herr Schmidt!  
*Herr Schmidt* Und das ist Ihre Tochter, nicht wahr?  
*Herr Kühn* Ja, das ist meine Tochter, Renate.  
*Herr Schmidt* Guten Tag, Fräulein Renate!  
*Renate Kühn* Guten Tag, Herr Schmidt!  
*Herr Schmidt* Wie geht es Ihnen?  
*Herr Kühn* Vielen Dank! Sehr gut.  
 Und Ihnen?  
*Herr Schmidt* Danke, auch gut! Kommen Sie!  
 Mein Auto ist draußen.  
*Herr Kühn* Oh, das ist schön.  
*Herr Schmidt* Wir fahren sofort in Ihr Hotel.

16  
 « 20  
 «» 21

**3. Teil**  
**Wer sind Sie?**

*Rolf Brunner* Guten Tag, Fräulein Lenz!  
*Fräulein Stiegler* Guten Tag!  
 Ich bin nicht Fräulein Lenz.  
*Rolf Brunner* Wer sind Sie?  
*Fräulein Stiegler* Ich heiße Margot Stiegler.  
 Und wie heißen Sie?  
*Rolf Brunner* Ich heiße Rolf Brunner.  
 Ich komme aus Hamburg.  
*Fräulein Stiegler* Und ich komme aus München.

17  
 « 22  
 «» 23

**Was haben Sie?**

*der Zollbeamte* Haben Sie etwas zu verzollen?  
*Herr Meyer* Ja, eine Flasche Wein.  
*der Zollbeamte* Kognak auch?  
*Herr Meyer* Nein, Kognak nicht.  
*der Zollbeamte* Zigaretten, Zigarren oder Parfum?



Herr Meyer Nein. Eine Flasche Wein.  
 der Zollbeamte Wo ist sie?  
 Herr Meyer Hier, bitte schön!

18

**Schwarz und braun**

Herr Lenz Was ist das?  
 Das ist nicht mein Gepäck.  
 Mein Gepäck ist schwarz.  
 Es ist nicht braun.  
 Frau Riemer Und das ist nicht mein Koffer.  
 Er ist schwarz.  
 Mein Koffer ist braun. Wo ist er?  
 Herr Lenz Ist das Ihr Koffer? Er ist braun.  
 Frau Riemer Oh ja, danke schön.  
 Und ist das Ihr Gepäck?  
 Herr Lenz Ja, das ist mein Koffer.  
 Er ist schwarz. Danke schön.

Wie viele Wörter kannst du aus  
 diesen Silben machen?

ALL – AU – BEA – EUG – FFER – FL – KA  
 KI – KO – LER – LL – MTER – NDE – PLA  
 RGÄR – RIN – SCH – SSE – SCH – TTE –  
 TNE – TI – TO – TTE – UGZ – ZO



## Hotel König



### 1. Teil

**Empfangschef** Das Hotel König ist nicht sehr groß.  
Aber es ist gut und preiswert.  
Ich bin der Empfangschef.  
Unser Hotel hat Einzelzimmer und Doppelzimmer.  
Alle Zimmer haben ein Bad oder eine Dusche.  
Und natürlich Zentralheizung.  
Heute erwarte ich Familie Kühn.  
Herr Kühn braucht einen Wagen.  
Er möchte einen mieten.  
Mein Bruder hat eine Autovermietung.

## Lektion 2 Hotel König

Sein Geschäft ist nicht weit von hier.  
Ich rufe ihn jetzt an.  
Seine Telefonnummer ist 43 62 15.  
Hoffentlich hat Herr Kühn seinen Führerschein hier.

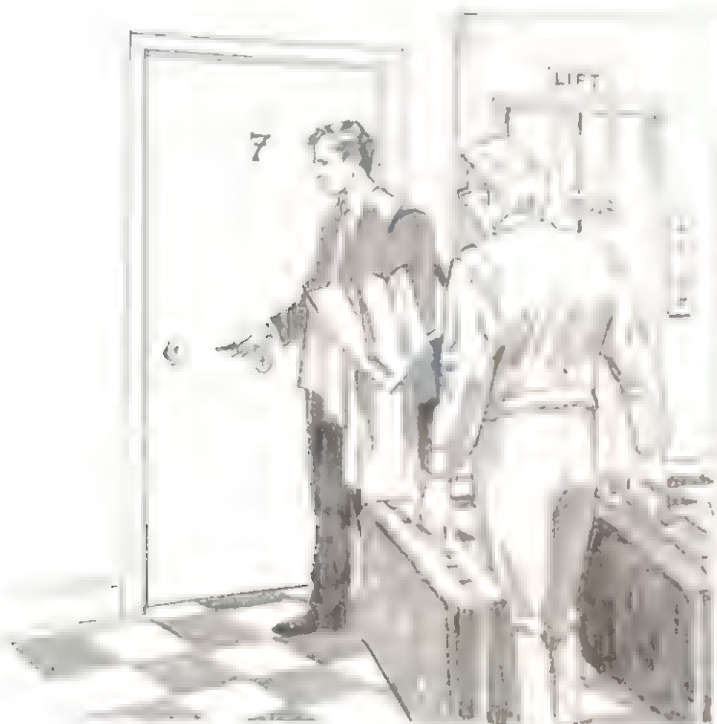
### 2. Teil Zimmerreservierung

**Empfangschef** Guten Tag, die Herrschaften!  
**Herr Kühn** Guten Tag!  
Wir sind Familie Kühn.  
Sie erwarten uns, nicht wahr?  
**Empfangschef** Ja, ich habe eine Reservierung für eine Nacht.  
Ich habe ein Doppelzimmer und ein Einzelzimmer für Sie.  
**Herr Kühn** Wieviel kosten sie?  
**Empfangschef** Das Doppelzimmer mit Bad kostet 28 DM  
(achtundzwanzig Mark).  
Und das Einzelzimmer mit Dusche kostet 17 DM  
(siebzehn Mark).  
**Herr Kühn** Ist das Frühstück extra?  
**Empfangschef** Nein, es ist inbegriffen.  
**Herr Kühn** Sehr gut. Vielen Dank!  
Brauchen Sie den Personalausweis?  
**Empfangschef** Nein, nur die Ausweisnummern.  
Nehmen Sie bitte einen Meldezettel, und füllen Sie ihn aus!  
**Herr Kühn** Unser Name, unsere Adresse und die  
Ausweisnummer,  
nicht wahr?  
**Empfangschef** Ja, besten Dank!  
Jetzt rufe ich den Hoteldiener.  
**Herr Kühn** Wen?  
**Empfangschef** Den Hoteldiener. Er bringt Ihr Gepäck in Ihre  
Zimmer.



**Die Hotelzimmer**

- Hoteldiener** Bitte, kommen Sie!  
 Ich trage das Gepäck nach oben.
- Herr Kühn** Danke! Meine Reisetasche nehme ich selbst.
- Frau Kühn** Haben Sie keinen Lift hier?
- Hoteldiener** Doch, wir haben einen, aber leider ist er kaputt.
- Frau Kühn** Haben wir die Schlüssel für unsere Zimmer?
- Herr Kühn** Ja, ich habe unseren Schlüssel, und Renate hat ihren.
- Hoteldiener** Ihre Zimmer, Nummer 7 (sieben) und 9 (neun), sind hier im ersten Stock.  
 Brauchen Sie mich noch?
- Herr Kühn** Nein, danke!
- Hoteldiener** Auf Wiedersehen, die Herrschaften!

**Das Hotelrestaurant**

- Kellner** Guten Tag, die Damen!  
 Der Tisch hier ist noch frei. Wollen Sie Platz nehmen?
- Frau Kühn** Ja gern, danke!
- Kellner** Was möchten Sie gern?
- Frau Kühn** Ich möchte einen Kaffee trinken.
- Kellner** Möchten Sie Ihren Kaffee mit Zucker und Sahne?
- Frau Kühn** Nein, ich trinke ihn lieber ohne Zucker und Sahne.
- Renate** Und ich möchte ein Glas Limonade und ein Schokoladeneis, bitte.
- Frau Kühn** Nein, Renate, kein Eis jetzt, bitte.  
 Wir haben nicht viel Zeit.  
 Es ist schon vier Uhr, und wir wollen noch ein paar Sachen kaufen.
- Kellner** Dann bringe ich also einen Kaffee, eine Limonade und kein Eis.
- Frau Kühn** Ja, bitte!

35  
« 39  
» 40

### 3. Teil

#### Die Paßnummer

- Empfangschef** Haben Sie eine Reservierung?  
**Herr Donati** Nein, ich habe leider keine.  
**Empfangschef** Ich habe noch ein Einzelzimmer mit Telephon.  
 Es kostet 26 DM (sechszwanzig Mark).  
**Herr Donati** Ich nehme es.  
**Empfangschef** Wie ist Ihr Name?  
**Herr Donati** Ich heiße Donati.  
 Brauchen Sie meinen Reisepaß?  
**Empfangschef** Ihren Paß brauche ich nicht, aber Ihre Adresse und  
 Ihre Paßnummer, bitte.

36

#### Der Hoteldiener

- Hoteldiener** Wieviel Gepäck haben Sie?  
**Frau Lenz** Ich habe kein Gepäck.  
**Hoteldiener** Sie haben Zimmer Nummer 8 (acht), nicht wahr?  
**Frau Lenz** Nein, Zimmer Nummer 10 (zehn).  
**Hoteldiener** Unser Lift ist heute in Ordnung.  
**Frau Lenz** Gut! Ich nehme ihn.

#### Das Auto

- Rolf Brunner** Wo haben Sie Ihr Auto?  
**Fräulein Stiegler** Ich habe mein Auto nicht hier.  
**Rolf Brunner** Dort ist Frau Lenz.  
 Möchten Sie ihr Auto?  
**Fräulein Stiegler** Ich habe keine Autoschlüssel.  
**Rolf Brunner** Ihr Mann hat sie.  
**Fräulein Stiegler** Ich habe seine Nummer.  
 Ich rufe ihn an.

37  
« 41  
» 42

### Zwei, drei . . . oder neun?



Das ist eine Schallplatte und das ist eine Kassette



Das sind zwei  
Schallplatten



Das sind \_\_\_\_\_  
Schallplatten



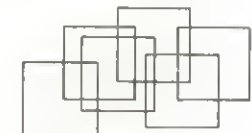
Das sind \_\_\_\_\_  
Schallplatten



Das sind zwei  
Kassetten



Das sind \_\_\_\_\_  
Kassetten



Das sind \_\_\_\_\_  
Kassetten

### Ich möchte einen Kaffee.

Was möchten sie?

Herr Kühn möchte eine Limonade.

Frau Kühn möchte ein Auto.

Renate möchte einen Wagen mieten.

Fräulein Stiegler möchte einen Kaffee trinken.

HERR KÜHN		KAFFEE
FRAU KÜHN		LIMONADE
RENATE		WAGEN
FRÄULEIN STIEGLER		AUTO

Ist das, was sie möchten? Ja oder nein?



## Wiedersehen in München



50  
« 58

### 1. Teil

**Frau Pfaffinger** Ich bin Grete Pfaffinger, die Schwester von Walter. Ich erwarte heute Familie Kühn zu Mittag. Wie spät ist es?  
Oh je! Es ist gleich 12 (zwölf) Uhr. Das Mittagessen ist noch nicht fertig. Heute ist Freitag. Es gibt Fisch und Kartoffelsalat. Hoffentlich essen es Lore und Renate gern.

## Lektion 3 Wiedersehen in München

Walter und wir, Familie Pfaffinger, essen es sehr gern. Sie müssen gleich hier sein.

51

### 2. Teil Vorbereitung

**Franz Pfaffinger** Wann kommen unsere Verwandten?  
**Frau Pfaffinger** Sie wollen zu Mittag hier sein.  
**Franz Pfaffinger** Kann ich meinen Pullover tragen?  
**Frau Pfaffinger** Natürlich kannst du ihn tragen. Er ist hübsch.  
**Franz Pfaffinger** Kann ich noch eine Schachtel Zigaretten kaufen?  
**Frau Pfaffinger** Nein, du sollst nicht so viel rauchen.  
**Franz Pfaffinger** Jetzt ist es halb eins.  
**Frau Pfaffinger** Hier kommen sie an. Das Auto fährt gerade in den Hof.  
**Franz Pfaffinger** Soll ich die Tür aufmachen?  
**Frau Pfaffinger** Nein, das mache ich selbst. Du gehst in die Werkstatt und holst deinen Vater.

52

### Das Mittagessen

**Frau Kühn** Grete, dein Essen schmeckt wunderbar!  
**Frau Pfaffinger** Möchtest du noch etwas?  
**Frau Kühn** Nein, danke vielmals! Ich kann nichts mehr essen.  
**Frau Pfaffinger** Du ißt wirklich wenig, Lore.  
**Herr Kühn** Sie ißt nie viel.  
**Frau Kühn** Aber siehst du Renate! Ihren Appetit möchte ich haben!  
**Herr Kühn** Sie kann nie genug bekommen.  
**Frau Pfaffinger** So ist es richtig, Renate. Du nimmst noch ein bißchen, nicht wahr? Franz nimmt oft zwei oder drei Portionen. Junge Leute haben immer Hunger.

**Erste Bekanntschaft**

- Franz Pfaffinger* Renate, kommst du mit?  
*Renate Kuhn* Wohin willst du?  
*Franz Pfaffinger* Ich will ein paar Flaschen Bier kaufen.  
*Renate Kuhn* Gibt es dort Zigaretten?  
*Franz Pfaffinger* Ja, ein Automat ist auch dort.  
*Renate Kuhn* Gut! Dann kaufe ich eine Schachtel.



- Franz Pfaffinger* Was! Rauchst du auch?  
*Renate Kuhn* Selbstverständlich!  
 Aber nicht vor Vater und Mutter.  
*Franz Pfaffinger* Das kann ich gut verstehen.  
*Renate Kuhn* Was machst du heute abend?  
*Franz Pfaffinger* Freitagabend gehe ich immer aus.  
*Renate Kuhn* Wohin gehst du?  
*Franz Pfaffinger* Ins Kino oder in unseren Club.  
 Willst du mitkommen?  
*Renate Kuhn* Ja, sehr gern.  
*Franz Pfaffinger* In Ordnung! Dann gehen wir zusammen.

**Männergespräch**

- Herr Kuhn* Prost, Max!  
 Das Bier schmeckt gut.  
*Herr Pfaffinger* Prost, Walter!  
 Und noch einmal: herzlich willkommen in München!  
*Herr Kuhn* Danke, Max!  
*Herr Pfaffinger* Nicht wahr, Walter, du hast ein Mietauto?  
 Wie fährt es?  
*Herr Kuhn* Nicht schlecht, aber ich muß es morgen in die  
 Autowerkstatt fahren.  
 Die Bremsen sind nicht in Ordnung.  
*Herr Pfaffinger* Wir können zusammen fahren.  
*Herr Kuhn* Fährst du viel?  
*Herr Pfaffinger* Nein, ich fahre selten.  
*Herr Kuhn* Bist du morgen früh frei, oder mußt du arbeiten?  
*Herr Pfaffinger* Nein, morgen bin ich zu Haus.  
*Herr Kuhn* Dann sehe ich dich also?  
*Herr Pfaffinger* Ja, wir haben genug Zeit.  
*Herr Kuhn* Schön! Und dann machen wir alle zusammen  
 einen Stadtbummel, ja?  
*Herr Pfaffinger* Einverstanden!



**3. Teil****Noch einmal München**

- Brigitte Lenz Wohin fährst du?  
 Hannsjörg Ich fahre morgen früh nach München.  
 Schneider  
 Brigitte Lenz Was machst du dort?  
 Hannsjörg Meine Verwandten erwarten mich.  
 Schneider  
 Brigitte Lenz Kann ich mitkommen?  
 Hannsjörg Ja, herzlich gern.  
 Schneider

56  
 « 57  
 » 58

**Wer hat Zeit für mich?**

- Herr Meyer Verstehen Sie gut Deutsch?  
 Anne Green Nein, leider nur ein bißchen.  
 Herr Meyer Ihr Bruder und seine Frau wohnen in Deutschland,  
 nicht wahr?  
 Anne Green Ja, nicht weit von München.  
 Herr Meyer Sehen Sie sie oft?  
 Anne Green Nein, sehr selten.  
 Sie haben nie viel Zeit für mich.

57  
 « 58  
 » 59

**Er möchte sie wiedersehen.**

- Christian Riemer Wann kann ich dich wiedersehen?  
 Ute Meyer Wann du willst.  
 Christian Riemer Bist du morgen zu Haus?  
 Ute Meyer Nur morgen abend.  
 Christian Riemer Bekomme ich deine Telefonnummer?  
 Dann rufe ich dich an, und wir können zusammen  
 ausgehen.  
 Ute Meyer Bitte schön, hier hast du sie.

Was ist nicht da?



Zimmer Nummer sechs



Mein Zimmer

Im Zimmer Nummer sechs, *zum Beispiel*:  
Das Buch ist nicht da.

---

---

---

---

---

---

Finde die Wörter.



*Zum Beispiel*: Sie haben \_\_\_\_\_ Nummer 8. (6)

- 1 Brauchen Sie meinen \_\_\_\_\_? (4)
- 2 Der \_\_\_\_\_ ist noch frei. (5)
- 3 Kein \_\_\_\_\_ jetzt, bitte. (3)
- 4 Im ersten \_\_\_\_\_ (5)
- 5 Der Hoteldiener bringt das \_\_\_\_\_. (6)
- 6 Füllen Sie ihn \_\_\_\_\_. (3)
- 7 Frühstück ist \_\_\_\_\_. (3)
- 8 Eine Reservierung für eine \_\_\_\_\_. (5)
- 9 Guten \_\_\_\_\_, die Herrschaften. (3)
- 10 Er braucht einen \_\_\_\_\_. (5)
- 11 Ich ... ihn jetzt an. (4)
- 12 Ein Zimmer mit \_\_\_\_\_. (7)
- 13 \_\_\_\_\_ Sie den Personalausweis? (8)
- 14 Der Empfangs \_\_\_\_\_ arbeitet im Hotel König. (4)

**Straßenbahnfahrt****1. Teil**

**Kontrolleur** Darf ich mich vorstellen?  
 Ich bin Kontrolleur von Beruf,  
 Kontrolleur bei der Münchner Straßenbahn.  
 Ich liebe meinen Beruf.  
 Ich bin immer höflich und nett zu den Leuten.  
 Aber manchmal ist es schwer, freundlich zu bleiben.  
 Nach München kommen viele Touristen:  
 Deutsche und Ausländer.  
 Einige Ausländer sprechen ziemlich gut Deutsch

**Lektion 4 Straßenbahnfahrt**

und verstehen fast alles.  
 Aber einige wollen nicht lernen und verstehen nichts.  
 Dann macht meine Arbeit keinen Spaß.

**2. Teil  
An der Haltestelle**

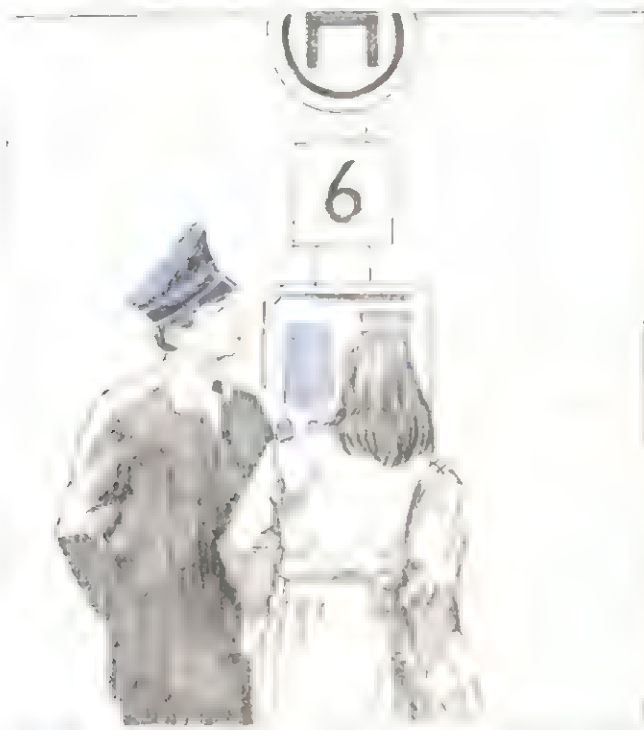
**ein Münchner** Warten Sie auch auf die Straßenbahn?  
**Renate Kühn** Ja, ich warte schon eine Viertelstunde, aber es kommt keine.  
 Wie oft fahren die Straßenbahnen hier?  
**der Münchner** Gewöhnlich fahren sie alle 5 (fünf) Minuten.  
 Sind Sie fremd hier?  
**Renate Kühn** Ja, ich bin zu Besuch aus Brasilien.  
**der Münchner** Spricht man dort so gut Deutsch?  
**Renate Kühn** Oh nein, ich bin Deutsche.  
**der Münchner** Ach so! Wohnen Sie hier in der Nähe?  
**Renate Kühn** Ja, ich wohne mit meinen Eltern bei Verwandten.  
**der Münchner** Bestimmt kennen Sie unser Münchner Straßenbahnsystem noch nicht, oder?  
**Renate Kühn** Nein, ich habe keine Ahnung.  
**der Münchner** Es ist alles sehr schwierig.  
 Am besten fragen Sie den Schaffner dort.

**Der Schaffner gibt Auskunft.**

**Renate Kühn** Entschuldigen Sie, bitte!  
 Wie komme ich zum Rathaus?  
**Schaffner** Sie steigen hier in die Linie 6 (sechs) ein.  
 Sie fährt in Richtung Stadtmitte.  
**Renate Kühn** Muß ich umsteigen?  
**Schaffner** Nein, nach 4 (vier) Stationen steigen Sie aus.  
 Dann gehen Sie zu Fuß die Theatinerstraße entlang  
 und kommen direkt zum Rathaus.



- Renate Kuhn** Wo löse ich meinen Fahrschein?  
**Schaffner** Hier steht ein Fahrscheinautomat.  
 Mit einem Zweimarkstück bekommen Sie einen  
 Fahrschein für drei Fahrten.  
**Renate Kuhn** Danke für Ihre Hilfe!  
**Schaffner** Nichts zu danken!



### In der Straßenbahn

- Zugführer** Bleiben Sie nicht hier vorn!  
 In der Mitte und hinten ist noch viel Platz.  
 Vorsicht! Die Türen schließen automatisch.  
 Wem gehört der Hund hier?  
**Renate Kuhn** Er gehört dem Mann dort.  
**Zugführer** Für Kinder, Hunde und Gepäck zahlen Sie die Hälfte.

- Fahrgast** Wo ist denn mein Geld?  
**Zugführer** Hoffentlich haben Sie Kleingeld.  
**Fahrgast** Können Sie denn nicht wechseln?  
**Zugführer** Doch, das schon, aber es dauert immer so lange.  
**Fahrgast** Ich habe nur einen Zehnmarkschein und ein  
 Fünfmarkstück.  
**Renate Kuhn** Warten Sie! Ich habe hier 5 (fünf) Markstücke.  
 Nehmen Sie sie!  
**Fahrgast** Und Sie bekommen mein Fünfmarkstück.  
 Haben Sie vielen Dank, mein Fräulein!  
**Zugführer** So, und jetzt möchten Sie eine Einzelfahrt, nicht wahr?  
**Fahrgast** Ja, bitte! Hier ist 1 DM (eine Mark), und ich bekomme  
 15 (fünfzehn) Pfennig zurück.  
**Zugführer** Na, endlich!



### 3. Teil

#### Keine Zeit

- Christian Riemer** Wir haben keine Zeit mehr.  
Deine Eltern warten im Restaurant auf uns.
- Ute Meyer** Zu Fuß dauert es 20 (zwanzig) Minuten.  
Mit der Straßenbahn sind wir in einer Viertelstunde dort.
- Christian Riemer** Dann fahren wir mit dem Auto.

#### Auskunft

- Frau Lenz** Wo ist die Haltestelle zur Mozartstraße?
- Hoteldiener** Direkt vor dem Hotel.
- Frau Lenz** Und wo löst man einen Fahrschein?
- Hoteldiener** Beim Schaffner oder am Automaten.
- Frau Lenz** Kann man mit dem Fahrschein auch umsteigen?
- Hoteldiener** Ja, das kann man.

#### Ein Schaffner fragt.

- Schaffner** Kennen Sie den Mann in dem Auto?
- Herr Weigandt** Ja, er arbeitet bei seinem Freund in der Autowerkstatt.
- Schaffner** Wohnt er am Frankfurter Platz Nummer 16 (sechzehn)?
- Herr Weigandt** Ja, im ersten Stock bei Familie Rupf.

**Bild und Wort machen zusammen ein Wort, das du erkennen sollst.**

Zum Beispiel:



1 	straße	2 Hotel	
3 	Träger	4 Reise	
5 	Flasche	6 Doppel	
7 Melde		8 Geschäfts	
9 	Fahrt	10 $\frac{1}{4}$	Stunde

**In der Stadt****1. Teil**

*der Postbeamte* Ich bin ein Postbeamter wie mein Onkel, Peter Lenz, und mein Schwager, Christian Riemer. Sie arbeiten aber nicht mit mir zusammen, sondern im Hauptpostamt beim Bahnhof. Meine Arbeitszeiten wechseln regelmäßig. Montag und Mittwoch beginnt mein Dienst um Viertel vor acht (7.45 Uhr) und dauert bis Viertel nach fünf (5.15 Uhr). Dienstag, Donnerstag und Freitag beginne ich schon früh um halb sieben (6.30 Uhr) und höre um drei (3 Uhr) mit der Arbeit auf. Samstagvormittag muß ich auch zur Arbeit, aber am Sonntag habe ich immer frei.

**2. Teil  
Auf dem Postamt**

*der Postbeamte* Bitte schön?  
*Herr Kühn* Ich möchte bitte Briefmarken.  
*der Postbeamte* Wie viele brauchen Sie?  
*Herr Kühn* Ich habe zwei Briefe und eine Postkarte. Den Brief nach Brasilien möchte ich mit Luftpost schicken.  
*der Postbeamte* Geben Sie ihn mir, bitte!  
 Ich muß ihn zuerst wiegen.  
*Herr Kühn* Für den Brief nach London brauche ich eine 50 Dpf. (fünzig Pfennig) Briefmarke. Und eine Postkarte nach Berlin kostet 20 Dpf. (zwanzig Pfennig), nicht wahr?  
*der Postbeamte* Ja. Das macht zusammen 2,60 DM (zwei Mark sechzig).  
*Herr Kühn* Jetzt möchte ich ein Telegramm aufgeben.  
*der Postbeamte* Telegrammformulare bekommen Sie am Schalter 11 (elf).  
*Herr Kühn* Ich danke Ihnen!

**Ein Polizist hilft.**

*Frau Kühn* Entschuldigung!  
 Können Sie uns bitte helfen?  
*Polizist* Selbstverständlich, meine Damen!  
*Frau Kühn* Wir möchten dem Mädchen hier den Weg zum Luitpold Park zeigen.  
*Polizist* Ich erkläre Ihnen den Weg. Er ist ganz leicht zu finden. Sie gehen etwa 5 (fünf) Minuten geradeaus und dann nach rechts. Dann kommen Sie direkt in den Park.



- Frau Kühn* Vielen Dank! Ich habe noch eine Frage.  
Um wieviel Uhr öffnen die Banken heute nachmittag?
- Polizist* Das weiß ich leider nicht genau.  
Gewöhnlich öffnen sie um 2 (zwei) Uhr und schließen  
um halb 4 (vier).
- Frau Kühn* Ich danke Ihnen für die Auskunft.
- Polizist* Es ist mir ein Vergnügen, unseren Besuchern zu helfen  
und ihnen ihre Fragen zu beantworten.



## Im Café

- Frau Kühn* Es tut mir leid, Grete!  
Wie lange wartest du schon?
- Frau Pfaffinger* Ich bin erst 10 (zehn) Minuten hier.  
Wollen wir ein Stück Kuchen essen?

- Frau Kühn* Ja! Trinkst du gern Kaffee?
- Frau Pfaffinger* Nein, ich trinke lieber eine Tasse Tee mit Zitrone.  
Kaffee schadet meiner Gesundheit.
- Frau Kühn* Gut! Ich bestelle für uns.  
Herr Ober!
- Ober* Ja, bitte! Was kann ich den Herrschaften bringen?
- Frau Kühn* Bringen Sie der Dame bitte einen Tee mit Zitrone  
und mir eine Tasse Kaffee!  
Und bringen Sie uns auch zwei Stück Apfelkuchen mit  
Sahne!
- Ober* Kann ich dem Herrn auch etwas bringen?
- Frau Kühn* Der Herr gehört nicht zu uns.
- Ober* Oh, Entschuldigung!
- Frau Kühn* Ich möchte gleich zahlen, bitte.
- Ober* Gut! Warten Sie!  
Ich bekomme von Ihnen 4,20 DM (vier Mark



zwanzig), bitte.

**Frau Kühn** Hier sind 4,50 DM (vier Mark fünfzig); 30 (dreißig) Pfennig sind für Sie.

25

### 3. Teil

#### Geht es Ihnen gut?

**Frau Rupf** Wie geht es Ihnen?

**Herr Weigandt** Danke, uns geht es gut.

**Frau Rupf** Und wie geht es Ihrer Tochter und Ihrem Sohn?

**Herr Weigandt** Unserer Tochter geht es auch gut, aber unserem Sohn geht es ziemlich schlecht.

Sein Autogeschäft macht ihm keinen Spaß, und er ist immer ohne einen Pfennig Geld.

#### Uhrzeit und Tage

**Herr Donati** Um wieviel Uhr landet Ihr Flugzeug?

**Anne Green** Morgen Mittag um 13.18 (dreizehn Uhr achtzehn).

**Herr Donati** Wie lange bleiben Sie in Frankfurt?

**Anne Green** Nur einen Tag.

**Herr Donati** Und von Montag bis Freitag sind Sie in München?

**Anne Green** Ja, am Samstag fahre ich dann nach Berlin.

#### Im Uhrengeschäft

**Rolf Brunner** Ich möchte der Dame die Uhr hier kaufen.  
Ich verstehe aber nicht viel von Uhren.

**Fräulein** Zeigen Sie sie dem Kollegen hier!

**Rolf Brunner** Kann er sie mir erklären?

**Fräulein** Ja, er hilft Ihnen gern und erklärt Ihnen alles.

26  
« 29  
» 30

27  
« 31  
» 32

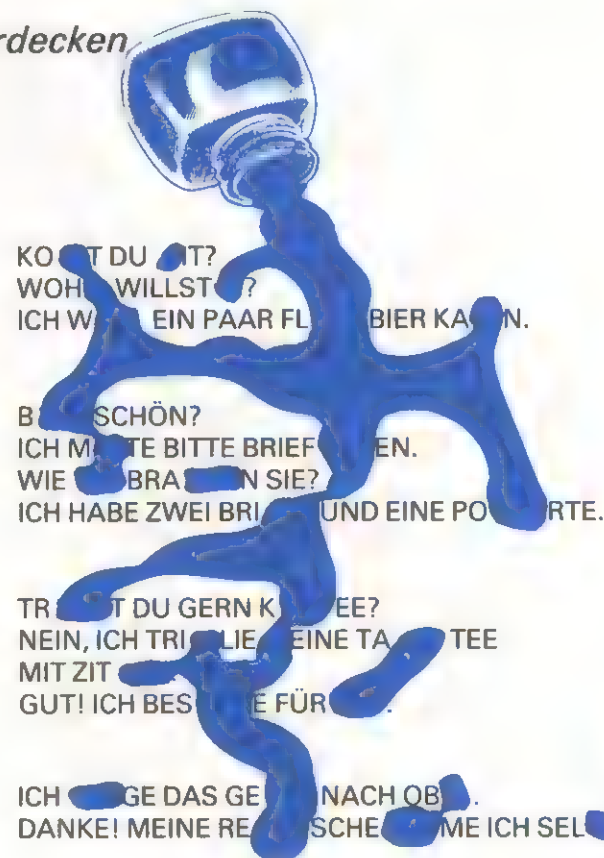
### Kannst du die Wörter sehen?

*Zum Beispiel:* IMNACHENURRISWIRADEINENICHSTADTBUMMELAH?

- 1 FISCKANNINCHEICHOBBUMITKOMMENUTT?
- 2 DAMUßTAGEDUMBERARBEITENIEMAN?
- 3 DOBAWIRÜCKÖNNENULLIZUSAMMENOVERFAHREN.
- 4 HÜHERZLICHÜMMAWILLKOMMENÜBEINSTUMÜNCHEN
- 5 ABBADASSADÜBIERUMPSCHMECKTÜMMEGUTTINNEN.
- 6 BAGAJETZTROMMISTROBESTIFEHALBUMEINSCHT.
- 7 TIFFICHARUFENMEINENEHREVATERUFENANAS.
- 8 BOSOLLSTRAUMÖDUSSTHEUTTEGRIFISCHINDFKAUFENAS?

### Tintenkleckse verdecken die Buchstaben.

- 1)  
Franz: KO...T DU ...T?  
Renate: WO... WILLST ...?  
Franz: ICH W... EIN PAAR FL... BIER KA...N.
- 2)  
Postbeamter: B... SCHÖN?  
Kühn: ICH M... TE BITTE BRIEF... EN.  
Postbeamter: WIE ... BRA...N SIE?  
Kühn: ICH HABE ZWEI BRI... UND EINE PO... RTE.
- 3)  
Kühn: TR...T DU GERN K... TEE?  
Pffaffinger: NEIN, ICH TRI... LIE... EINE TA... TEE  
MIT ZIT...  
Kühn: GUT! ICH BES... E FÜR...
- 4)  
Hoteldiener: ICH ...GE DAS GE... NACH OB...  
Hotelgast: DANKE! MEINE RE... SCHE... ME ICH SEL...



## Wohnungssuche

40  
« 49

### 1. Teil

**Wohnungsvermittler** Ich bin von Beruf Wohnungsvermittler.  
Mein Büro liegt im Zentrum von München.  
Zu mir kommen viele Kunden.  
Entweder bieten sie eine Wohnung an, oder sie suchen eine.  
Wenn sie zum Beispiel ihre Wohnung vermieten wollen,  
setze ich eine Anzeige in die Zeitung.  
Ich lese täglich die Lokalzeitungen.  
Unter den Wohnungsanzeigen stehen viele Wohnungsangebote, aber noch mehr Wohnungsgesuche.  
Es freut mich, wenn Mieter und Vermieter zufrieden sind.



Burg Gutenfels am Rhein





41

## 2. Teil Beim Wohnungsvermittler

- Herr Kühn* Guten Morgen! Wir suchen eine Wohnung.  
*Wohnungsvermittler* Was für eine Wohnung möchten Sie? Ein Haus oder eine Etagenwohnung, möbliert oder unmöbliert?  
*Herr Kühn* Ich weiß nicht.  
*Lore*, was gefällt dir besser?  
*Frau Kühn* Auf jeden Fall möbliert.  
*Wohnungsvermittler* Können Sie uns vielleicht ein paar Adressen geben?  
*Wohnungsvermittler* Ich habe im Augenblick nur eine Adresse von einer Wohnung in der Stadt und eine von einem Haus auf dem Land.  
*Herr Kühn* Gut! Dann fahren wir zu den beiden und besichtigen sie gleich.  
*Wohnungsvermittler* Ich schreibe Ihnen die Adressen auf einen Zettel. Wenn möglich, sagen Sie mir bald Bescheid.  
*Herr Kühn* Ja, natürlich. Vielen Dank und auf Wiedersehen!

42

## Erste Besichtigung

- Frau Kühn* Guten Tag! – Frau Riemer? Sie haben eine Wohnung zu vermieten, nicht wahr?  
*Frau Riemer* Ja.  
 Kommen Sie bitte herein!  
 Ich zeige sie Ihnen.  
 Für wie lange wollen Sie die Wohnung mieten?  
*Frau Kühn* Für etwa drei Monate.  
*Frau Riemer* Und ab wann?  
*Herr Kühn* Ab dem 15. Dezember, wenn möglich.  
*Frau Riemer* Das paßt mir gut, denn im Dezember fliege ich zu meiner Tochter nach New York.  
 Ich will drei bis vier Monate bei ihr bleiben.  
*Herr Kühn* Ihre Wohnung hat zwei Zimmer, nicht wahr?

- 43 *Frau Riemer* Ja. Die Tür rechts führt ins Wohnzimmer. Hinter dem Wohnzimmer liegt das Schlafzimmer.
- Frau Kühn* Ist die Küche hier links neben dem Wohnzimmer?
- Frau Riemer* Ja. Und gegenüber liegt das Badezimmer mit der Toilette.
- Herr Kühn* Wie hoch ist die Miete?
- Frau Riemer* 400 DM (vierhundert Mark) im Monat. Zentralheizung und Strom sind natürlich extra.
- Herr Kühn* Das ist nicht zu teuer.
- Frau Kühn* Die Wohnung gefällt mir wirklich gut.
- Herr Kühn* Mir auch.
- Frau Riemer* Das freut mich.
- Herr Kühn* Wir danken Ihnen herzlich, Frau Riemer. Sie hören morgen von uns.



44

**Zweite Besichtigung**

- Herr Kühn* Guten Abend! Wir sind Herr und Frau Kühn und kommen von der Wohnungsvermittlung.
- Herr Pichlbauer* Wollen Sie das Haus noch besichtigen?
- Frau Kühn* Ja, wenn Sie Zeit haben, gern.
- Herr Pichlbauer* Es tut mir leid, aber Sie kommen zu spät. Vor einer Stunde war ein Herr bei mir. Er will das Haus übermorgen mieten.
- Frau Kühn* Oh, das ist aber sehr schade!
- Herr Kühn* Es ist nicht so schlimm, Lore! Haben Sie vielen Dank, Herr Pichlbauer! Dann fahren wir jetzt nach Haus. Auf Wiedersehen!
- Herr Pichlbauer* Auf Wiedersehen!



45

**Welche Wohnung?**

- Frau Pfaffinger* Ah, da seid ihr ja!  
Ihr kommt spät. Wie war die Wohnungssuche?
- Frau Kühn* Teils, teils.  
Von den zwei Angeboten war das Haus schon weg.  
Aber die Wohnung von Frau Riemer gefällt uns sehr gut.
- Herr Kühn* Klein, aber nett möbliert und billig.
- Frau Kühn* Renate kann auf der Couch im Wohnzimmer schlafen.



- Herr Kühn* Die Fenster sind groß, und die Lage ist ruhig und sonnig.
- Frau Kühn* Die Essecke in der Küche hat eine Sitzbank.  
Und der Elektroherd ist ganz neu.
- Frau Pfaffinger* Das klingt alles sehr hübsch.  
Nehmt ihr die Wohnung also?
- Frau Kühn* Ich glaube, ja.

46

**3. Teil  
Mietgesuch**

Geschäftsmann sucht  
Ein-Zimmer-Wohnung,  
möbliert, mit Bad, Zentralheizung und Telefon.  
Angebote unter Z 14 19.

47

**Zu vermieten**

Doppelzimmer,  
groß, sonnig, Bahnhofsnahe.  
Landstraße 10, bei Jäger.

48  
« 50  
» 51

**Autovermietung**

- Herr Lenz* Ich möchte einen Wagen mieten.
- Bruno Weigandt* Ab wann?
- Herr Lenz* Ab dem dritten (3.) Dezember.
- Bruno Weigandt* Für wie lange?
- Herr Lenz* Für einen Monat.
- Bruno Weigandt* Was für einen Wagen möchten Sie, eine Gloria oder einen Phoenix?
- Herr Lenz* Ein Phoenix gefällt mir besser.



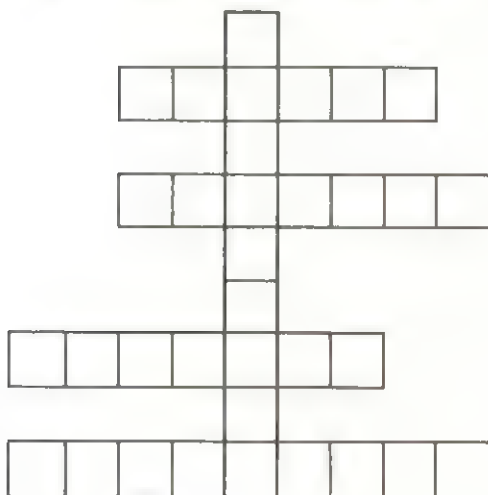
Deutschland hat viele große Städte.

Wie zum Beispiel:



Ist Bonn oder Berlin die Hauptstadt Westdeutschlands?

Welche Städte von oben fehlen hier:



Frau Benz hat viel zu tun.

Postamt + Kaufhaus

4.00 Friseur

5.15 Emma, Hauptbahnhof

6.30 Abendessen Theater

"Heute nachmittag gehe ich zum Postamt und dann ins Kaufhaus, um ein paar Kleinigkeiten für mich und Otto zu kaufen. Um vier Uhr muß ich beim Friseur sein. Um Viertel nach fünf treffe ich mich mit meiner Freundin Emma am Hauptbahnhof. Wir gehen zu uns nach Hause, wo wir um etwa halb sieben essen werden. Später abends gehen wir alle drei ins Theater."

Und was wird Otto Benz heute machen?

2.45 Reisebüro am Karlsplatz: buche die Reise nach Brasilien!

3.15 Kaffeehaus beim Rathaus: Treffen mit Studienkollegen Klaus

4.30 Ausstellung: Galerie des 20. Jahrhunderts (LETZTER TAG!!!) Auf dem Weg nach Hause: eine Flasche Wein + Blumen für die Damen! 8.00 Theater

## Im Reisebüro

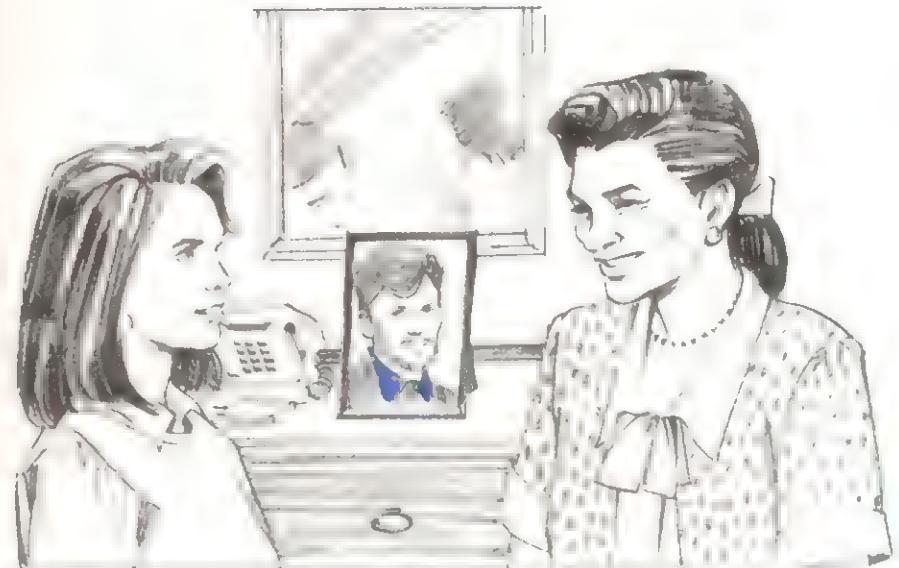


### 1. Teil

**Angestellte** Ich arbeite jetzt seit zwei Jahren als Angestellte in einem Reisebüro. Dieses Reisebüro gibt Auskunft über Reisen mit dem Zug, dem Schiff und dem Flugzeug. Auch Busreisen sind zu allen Jahreszeiten sehr beliebt. Die Herbstsaison ist nun zu Ende, aber eine Ruhepause gibt es in unserem Betrieb kaum. Jetzt im November fängt die Wintersaison an. Wie fast alle Leute heutzutage mache auch ich zweimal im Jahr Urlaub. In diesem Sommer war ich in Italien; und im Frühjahr werde ich wieder zum Skilaufen nach Österreich fahren. Ich freue mich schon darauf.

### 2. Teil Gespräch über den Sohn

- Frau Pfaffinger** Renate, wann wollt ihr deinen Bruder in Berlin besuchen?
- Renate Kühn** Soviel ich weiß, findet die Verlobung am 6. Dezember statt.
- Franz Pfaffinger** Warum telephoniert ihr ihm denn nicht?
- Renate Kühn** Es ist schwer, ihn anzurufen. Ihr wißt doch, daß er in einem Studentenheim wohnt.
- Frau Pfaffinger** An welchen Tagen ist er immer zu Haus?
- Renate Kühn** Tagsüber ist er selten zu Haus, und auch abends ist es nicht ganz einfach.
- Franz Pfaffinger** Dann müßt ihr euer Gespräch beim Fernamt anmelden.
- Renate Kühn** Ja. Wir dürfen nicht mehr lange warten, denn nächste Woche wollen wir schon reisen.



61

**Busplätze buchen**

- Herr Kuhn* Ich möchte eine Fahrt nach Berlin buchen.  
*Angestellte* Ich empfehle Ihnen eine Fahrt mit dem Bus.  
 Für wann hätten Sie die Plätze gern?  
*Herr Kuhn* Wäre es möglich, am 26. November zu fahren?  
*Angestellte* Ich glaube ja. Für wie viele Personen?  
*Herr Kuhn* Für drei. Zu welcher Tageszeit fahren die Busse?  
*Angestellte* Sie verlassen München um 9 Uhr abends und kommen  
 morgens um 9 Uhr in Berlin an.  
*Herr Kuhn* Wir fahren also nachts?  
*Angestellte* Ja, aber die Liegesitze in den Bussen sind sehr bequem.  
 Und eine Stewardess versorgt Sie auf der Fahrt.  
*Herr Kuhn* Was für Plätze haben Sie noch?  
*Angestellte* Nur noch einen Fensterplatz vorn und einige Plätze  
 am Gang.  
*Herr Kuhn* Dann hätte ich gern diesen Fensterplatz.  
 Es wird meiner Frau nämlich schnell schlecht.  
*Angestellte* Und der Platz neben ihr ist auch noch frei.  
*Herr Kuhn* Schön! Kann unsere Tochter hinter uns sitzen?  
*Angestellte* Ja. Auf welchen Namen kann ich buchen?  
*Herr Kuhn* Auf den Namen Kühn, bitte.  
 Ich möchte die Karten morgen abholen.  
*Angestellte* Ja, gut. Auf Wiedersehen!

62

**Ferngespräch**

- Vermittlung* Hallo, hören Sie?  
 Hier ist Ihr Ferngespräch nach Berlin.  
*Herr Kuhn* Hallo! Herbert, bist du es?  
*Herbert Kuhn* Ich glaube schon.  
*Herr Kuhn* Junge, wie geht's dir?  
 Wir werden dich bald besuchen, dich und Eva.  
 Am 27. November kommen wir zu euch.  
 Wie ist das Wetter in Berlin?

- Herbert Kühn* Wunderbar! Wir erwarten euren Anruf schon seit  
 Tagen.  
*Herr Kühn* Wir schreiben euch alles ganz genau.  
 Also bis bald! Auf Wiedersehen!  
 Wir freuen uns schon riesig auf euch.  
*Herbert Kühn* Wir auch. Grüßt alle in München! Bis bald!

63

**3. Teil  
Was für ein Haus?**

- Herr Rupf* In was für einem Haus wohnt Herr Pichlbauer?  
*Frau Weigandt* In einem Zweifamilienhaus.  
*Herr Rupf* Und was für ein Haus gefällt seiner Frau besser?  
*Frau Weigandt* Ein Einfamilienhaus gegenüber dem Stadtpark.

**Welcher Zug?**

- Brigitte Lenz* Welchen Zug nach Berlin nehmt ihr?  
*Ute Meyer* Den Nachtzug um 23 Uhr.  
*Brigitte Lenz* An welchem Schalter löst ihr eure Fahrkarten?  
*Ute Meyer* Hier an diesem vor uns.  
*Brigitte Lenz* Eure Verwandten helfen euch doch mit dem Gepäck?  
*Ute Meyer* Ja, sie bringen uns mit ihrem Wagen zum Bahnhof.

64  
 « 66  
 » 67



61

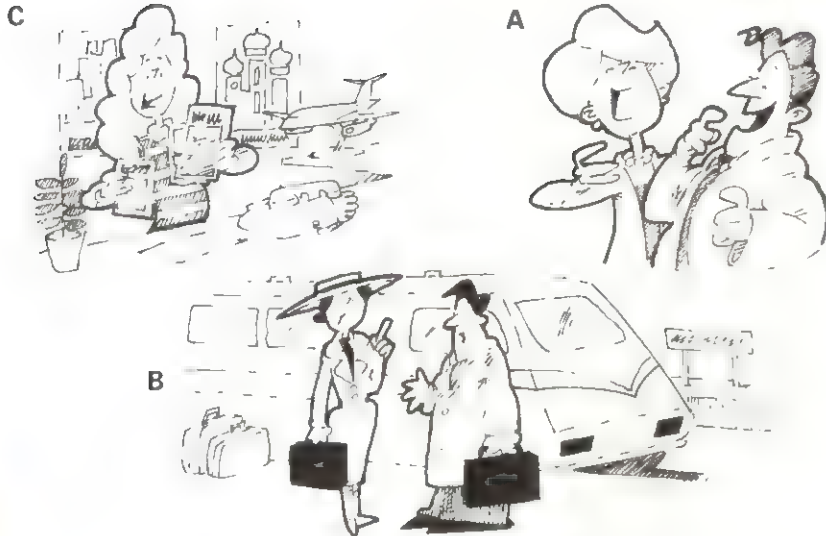


# 1 – A oder 1 – B oder ...

1. ICH ARBEITE SEIT ZWEI  
JAHREN ALS ANGESTELLTE IN EINEM  
REISEBÜRO

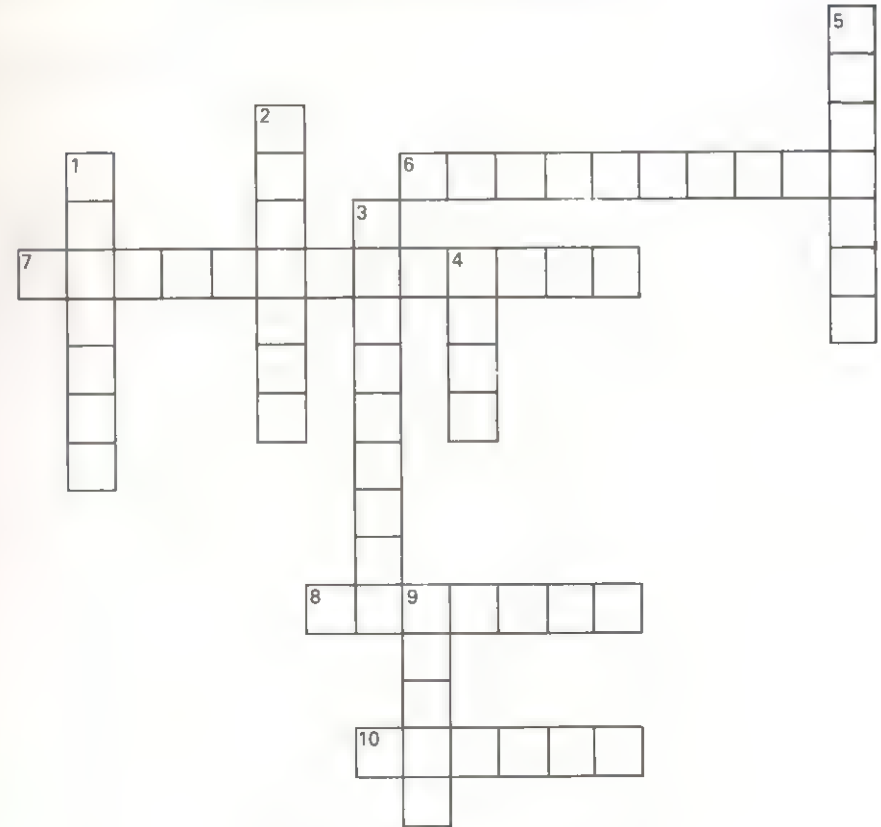
2. WANN WOLLT IHR DEINEN BRUDER IN  
BERLIN BESUCHEN?  
SOWEIL ICH WEIß, FINDET SIE VERDÄCHTIG  
AM 6. DEZEMBER STATT.

3. WERCHEN ENDE NACH BERLIN NEHMT  
IHR?  
DEN NACHTBAHN.  
AN WELCHEM SCHWELTER LÖST IHR EURE  
FAHRKARTEN?  
HIER AN DIESEM HINTER AUS.



# Arbeiten und wohnen

Kannst du die Wörter finden?



- 1 Firma.
- 2 Wo Züge halten.
- 3 Wo man einen Urlaub bucht.
- 4 Hier wohnen Leute.
- 5 Wo Postbeamte arbeiten.
- 6 Hier kann man essen und Wein trinken.
- 7 Hier wohnen Studenten.
- 8 Wo Leute wohnen.
- 9 Hier kann man Zimmer reservieren.
- 10 Eine große Stadt in Deutschland.

## Information

2  
« 10

## 1. Teil

**Angestellte** Sie befinden sich am Informationsstand eines großen Münchner Kaufhauses.  
Dieser runde Stand im Erdgeschoß ist mein täglicher Arbeitsplatz.  
Jeden Tag sitze ich viele Stunden auf diesem harten Stuhl hier und beantworte Hunderte von Fragen, zum Beispiel:  
Wo kann man hier parken? oder  
Wo befinden sich Haushaltsgeräte? und so weiter.

Die eine erkundigt sich nach den verschiedenen Abteilungen, die andere sucht ihre Kinder, und der dritte beschwert sich über schlechte Bedienung. Dazu muß ich mehrere Fremdsprachen sprechen. Meine Arbeit ist wirklich nicht leicht. Und Sie können mir glauben, daß ich jeden Abend immer todmüde bin.

2. Teil  
In der Textilabteilung

*Frau Kuhn* Bedienen Sie hier, Fräulein?

*Verkauferin* Ja bitte, was hätten Sie gern?

*Frau Kuhn* Können Sie uns ein hübsches Seidentuch zeigen?

*Verkauferin* Ja sicher. Wir haben eine große Auswahl an seidenen Tüchern.

An was für ein Tuch denken Sie, ein einfarbiges oder ein buntes?

*Renate Kuhn* Dieses rote mit grünen und blauen Blumen paßt zu vielen Sachen.

*Frau Kuhn* Oh ja! Renate, ich sehe, du hast guten Geschmack. Wie teuer ist es?

*Verkauferin* Der Preis ist ein bißchen hoch. Es kostet 29.50 DM (neunundzwanzig Mark fünfzig).

*Renate Kuhn* Dafür ist es aber auch echte Seide aus Indien.

*Frau Kuhn* Ich glaube, das wird Eva auch gefallen.

5

### **Oben bei den Lederwaren**

*Herr Kuhn* Ich kann mich nicht entschließen.

Soll ich den Gürtel aus Krokodilleder kaufen oder diese braune Kollegmappe?

*Verkäufer* Im Preis ist kein großer Unterschied zwischen den beiden.

*Herr Kuhn* Das stimmt. Wissen Sie was? Ich nehme beides.

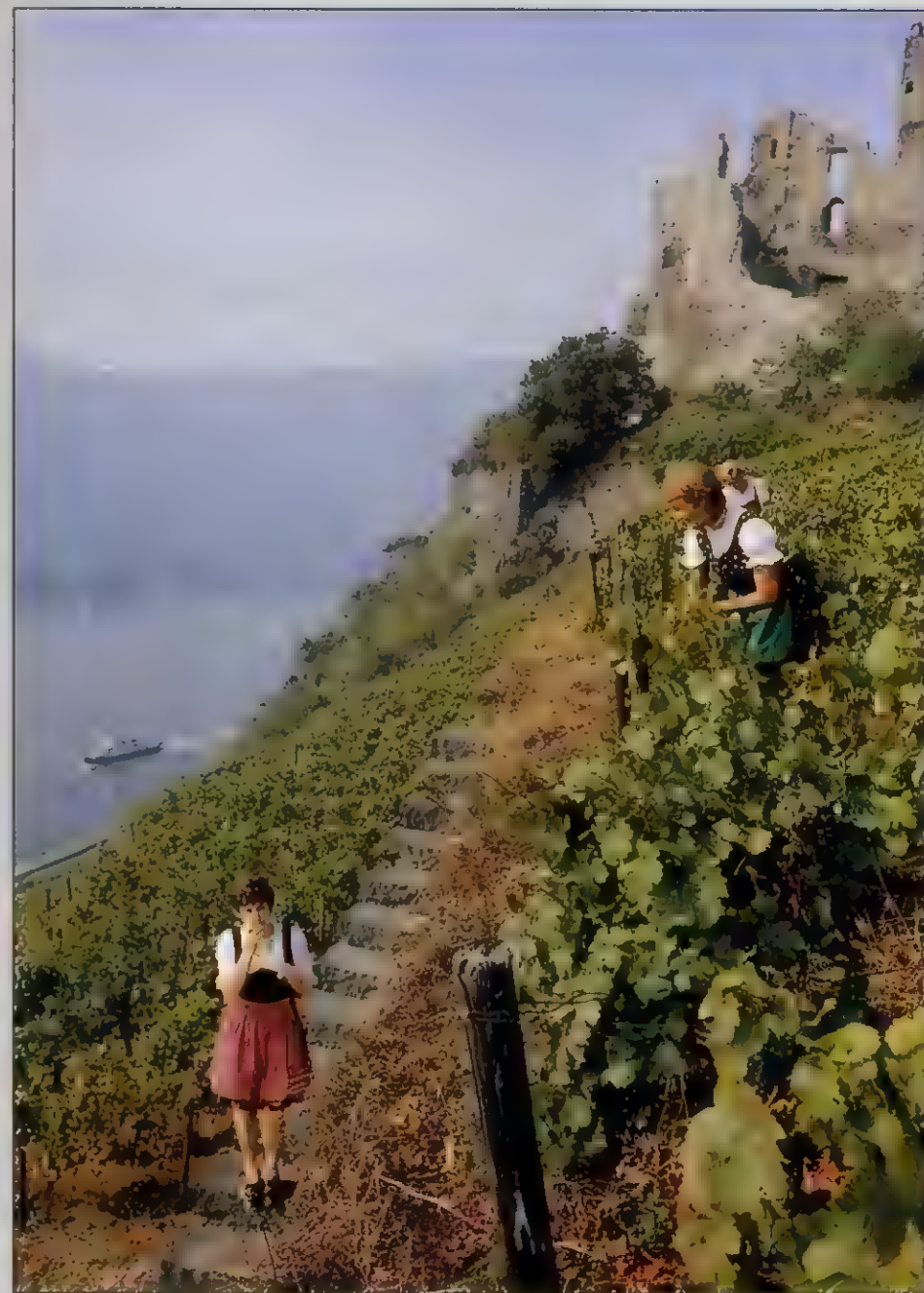
*Verkäufer* Das ist eine gute Idee. Dann kann Ihr Sohn wählen, welches ihm besser gefällt.

*Herr Kuhn* Wenn ihm dieser Gürtel nicht gefällt, behalte ich ihn.

Und wenn seine alte Kollegmappe noch gut genug ist, bekommt meine Tochter die neue zu Weihnachten.

*Verkäufer* Dann kann ich Ihnen also die beiden Sachen einpacken?

*Herr Kuhn* Ja, danke sehr!







**Verkäufer** Hier ist Ihre Rechnung.  
Bezahlen Sie bitte an der Kasse dort drüben!  
Auf Wiedersehen!

**In der Geschenkabteilung unten**

**Erste Verkäuferin** War das nicht ein nettes Ehepaar?

**Zweite Verkäuferin** Ja, besonders der Mann.  
Er hatte schöne schwarze Augen und dunkles lockiges  
Haar, nicht wahr?

**Erste Verkäuferin** Hm! Ich wundere mich mehr über die schlanke  
Figur seiner Frau.  
Wie macht man es bloß, daß man in ihrem Alter noch  
eine so schöne Haut hat?



- Zweite Verkäuferin** Auch das Saftservice für ihre Verwandten war ganz nach meinem Geschmack.
- Erste Verkäuferin** Nein, ich liebe diese modernen Kunststoffe gar nicht. Etwas Hübsches aus Glas oder Porzellan gefällt mir viel besser.

### 3. Teil Beim Lift

- Liftführer** Einsteigen bitte!  
Der Lift fährt nach oben.
- Kundin** Wo ist bitte die Glas- und Porzellanabteilung?
- Liftführer** Hier unten im Erdgeschoß.
- Kunde** Wo befinden sich Taschen, Mappen und Ledersachen?
- Liftführer** Im dritten Stock rechts neben dem Lift.

### An der Kasse

- Erste Angestellte** Wessen Kassenzettel ist das?
- Zweite Angestellte** Das ist der Kassenzettel des Fräuleins hier.
- Erste Angestellte** Dann ist das ihr Service, ja?
- Zweite Angestellte** Nein. Ich glaube, es ist das Service der Dame und des Herrn neben ihr.

### Am Informationsstand

- Frau Küchler** Ich suche meine kleine Tochter Susi.  
Wo ist sie bloß?
- Angestellte** Hat sie blaue Augen, schwarze Locken und einen Apfel in ihrer Hand?
- Frau Küchler** Ja, genau, das ist sie.
- Angestellte** Sie steht direkt neben Ihnen.

### Der zerrissene Brief

Bedienung. Ich  
ihr ins Kino gehen  
jeden Abend todmüde  
schlanke Figur.  
schwarzen Augen und  
Haar. Sie sitzt

möchte gern mit  
aber sie ist

Dein Herbert

jeden Tag viele Stunden  
Stuhl und beantwortet  
Fragen. Eine Mutter  
und ein Herr beschwert.

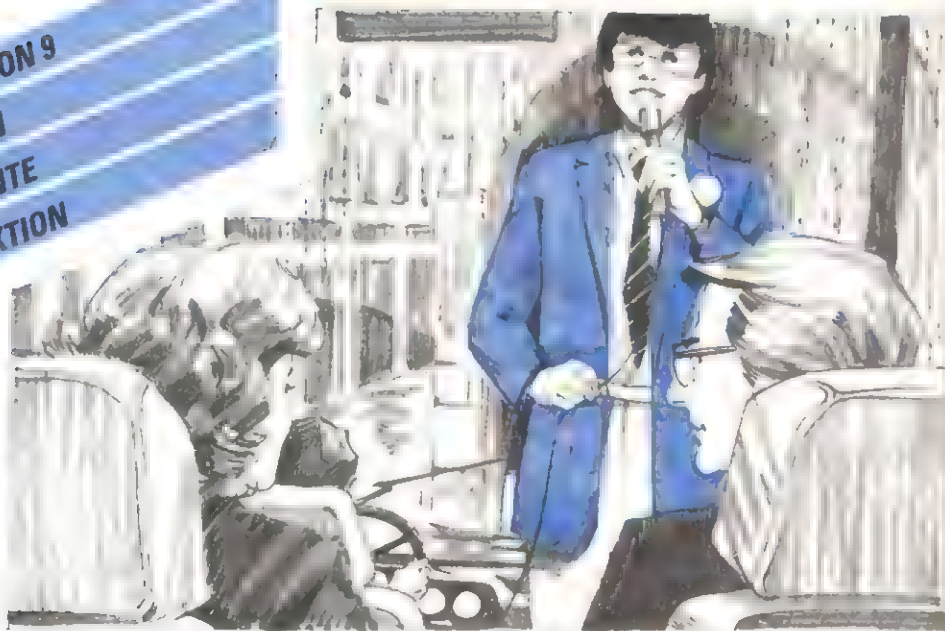
auf ihrem  
Hunderte von  
sucht ihr Kind  
sich über schlechte

Hallo Heinz!  
Ich war heute  
Münchner Kaufhaus  
am Informationsstand

in einem großen  
Die Angestellte  
ist sehr nett

Sie hat eine schöne  
Mir gefallen ihre  
ihr braunes lockiges

Kannst du ihn lesen?

**Besichtigungen**23  
« 30**1. Teil**

**Reiseführer** Guten Tag, meine Damen und Herren!  
 Ich begrüße Sie zu unserer zweistündigen Rundfahrt durch München.  
 Während der Fahrt werde ich Ihnen einige Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zeigen.  
 Zuerst werden wir über den Karlsplatz zur Residenz und zu Münchens berühmtem Nationaltheater fahren. Danach wollte ich eigentlich mit Ihnen in den Englischen Garten gehen.  
 Wegen des schlechten Wetters können wir aber nicht aus dem Bus.  
 Wenn Sie nichts dagegen haben, machen wir statt des kleinen Spaziergangs eine kurze Führung durch einige der historischen Abteilungen des Deutschen Museums.  
 Gegen drei Uhr werden wir wieder zurück sein.

24

**2. Teil  
Eine Ausstellung**

**Herr Kühn** Na, Renate, woher kommst du?  
**Renate Kühn** Ich komme gerade aus dem Haus der Kunst. Dort zeigt man seit dem 21. Oktober eine Paul Klee Ausstellung. Sie dauert bis Mitte Januar.  
**Frau Kühn** Schade, daß wir nicht mit dir gehen konnten. Wir waren während der Zeit auf einer Rundfahrt.  
**Herr Kühn** War die Ausstellung schön?  
**Renate Kühn** Das ist schwer zu sagen. Viele der Bilder konnte ich überhaupt nicht verstehen.  
**Frau Kühn** Das macht nichts. Ich mußte zuerst auch viel Neues über moderne Kunst lesen ...  
**Herr Kühn** ... und dann versteht man noch lange nicht alles.  
**Frau Kühn** Man braucht eben für alles, was schwierig ist, viel Geduld.

25

**Renates Verabredung**

**Renate Kuhn** Wolltet ihr nicht mit Onkel Max und Tante Grete ausgehen?  
**Herr Kühn** Ja, wir wollten sie noch vor unserer Abfahrt in ein Restaurant einladen.  
**Renate Kühn** Wenn es euch recht ist, gehe ich in der Zeit mit ein paar Bekannten in eine Diskothek.  
**Herr Kühn** Ich habe nichts dagegen.  
**Renate Kühn** Ich habe eine Verabredung mit einem Freund von Franz. Sie ist um fünf Uhr.  
**Herr Kühn** Da hast du noch anderthalb Stunden Zeit.  
**Renate Kuhn** Ich soll vorher bei ihm anrufen. Wie telefoniert man in einer deutschen Fernsprechkabine?  
**Herr Kuhn** Ich erkläre es dir sofort.





26

**Ortsgespräch**

- Herr Kühn* Also, Renate, du siehst hier in der Fernsprechkabine das Telefon- oder Fernsprechkabine.
- Renate Kühn* Das Telefonbuch brauche ich nicht.  
Ich habe Pauls Nummer auf dem Zettel hier: 220024.
- Herr Kühn* Dann wirfst du nur zwei Zehnpfennigstücke ein, nimmst den Hörer ab und wählst die Nummer.
- Renate Kühn* Wenn jemand sich am Apparat meldet, ist es einfach.
- Herr Kühn* Wenn niemand zu Hause ist, hörst du das lange Tonsignal tütüt.
- Renate Kühn* Und wenn gerade besetzt ist?
- Herr Kühn* Dann macht es kurz tüt-tüt-tüt.
- Renate Kühn* Danke! Jetzt weiß ich Bescheid.

27

**Koffer packen**

- Frau Kühn* Ich fahre jetzt mit einem Taxi zu Pfaffingers nach Hause und packe unsere Koffer.
- Herr Kühn* Wir nehmen aber nur deinen braunen und Renates kleinen.  
Die anderen beiden lassen wir hier.
- Frau Kühn* Ja, gut! Wir dürfen aber nicht vergessen, alle bis spätestens acht Uhr zu Hause zu sein.
- Herr Kühn* Ich weiß, der Bus fährt um 9 ab. Um 8.40 (acht Uhr vierzig) – das heißt 10 Minuten nach halb neun – muß jeder an der Bushaltestelle sein.



### 3. Teil Telephongespräch

- Frau Lenz* Ich höre nichts.  
Der Apparat ist bestimmt kaputt.
- Herr Lenz* Statt der Nummer 012517 wählst du immer 01517.
- Frau Lenz* Ach so! Ich vergesse also immer,  
die Nummer zwei zu wählen.

### Einsteigen!

- Busfahrer* Wo ist Fräulein Green?  
Es ist eine halbe Minute vor neun.
- Anne Green* Hier bin ich.  
Alle Taxis waren besetzt.
- Busfahrer* Gut, daß Sie endlich da sind.  
Jetzt sind alle Plätze besetzt,  
und wir können abfahren.

### Was kann ein Baby machen?

Ein Baby kann:

lachen	schreiben	hören	kochen
essen	fahren	arbeiten	wandern
weinen	einkaufen	Ski laufen	telefonieren
schlafen	trinken	rauchen	sprechen
tanzen	sehen	fliegen	zahlen

### Ein Geheimnis

Maria schreibt eine Postkarte an ihre Freundin  
Renate in Geheimschrift. Kannst du verstehen, was  
sie schreibt?

KHDAD QDMZSD  
LTDMBGDM HRS RDGQ RBGNM.  
HBG GZAD CHD QDRHCDMY TMC  
CZR MZSHNMZKSGDZSDQ FDRDGM.  
CZR VDSSDQ HRS RDGQ  
RBGKDBGS. LNQFDM FDGD HBG HM  
DHMD CHRJNSGDJ.  
UHDKD FQDRRD,  
LZQHZ

_____	
_____	
_____	
_____	
_____	
_____	
_____	
_____	

## Ankunft in Berlin



### 1. Teil

**Herbert Kühn** Ich bin Herbert Kühn.  
Sie kennen mich schon seit dem Telefongespräch zwischen meinem Vater und mir.  
Ich bin Student an der Universität Berlin.  
Ich studiere Pädagogik, Psychologie und Soziologie im neunten Semester.  
Übernächste Woche will ich mich mit Eva verloben.  
Sie wird jeden Augenblick hier sein.  
Sie will mit ihrem Wagen kommen.  
Dann fahren wir zusammen zur Haltestelle und holen unsere Münchner vom Bus ab.

### 2. Teil Die Begrüßung

**Herbert Kühn** Hier seid ihr drei ja schon.  
Seid alle herzlich willkommen in Berlin!  
Euer Bus ist wirklich pünktlich.

**Frau Kuhn** Guten Morgen, Herbert!  
Ich freue mich sehr, daß ich dich endlich nach drei Jahren wiedersehe. Du siehst gut aus!

**Herr Kuhn** Guten Tag, Herbert! Ich freue mich auch.  
Ja, die Fahrt war schnell und bequem.

**Herbert Kühn** Das ist doch nicht Renate, meine kleine Schwester?

**Renate Kuhn** Doch, lieber Bruder.  
Wunderst du dich?

**Herbert Kuhn** Mädchen, bist du groß und schlank!  
Und wie ich sehe, hast du auch keine schlechte Figur.

### Die Vorstellung

**Frau Kuhn** Und Sie sind bestimmt Fräulein Schultze, nicht wahr?

**Herbert Kühn** Ja, selbstverständlich.  
Entschuldigt mich, ich muß sie euch natürlich vorstellen.  
Das ist Eva Schultze und das, Eva, sind meine Eltern.  
Und diese junge Dame hier ist meine Schwester Renate.  
Ich kann es immer noch nicht glauben.

**Frau Kuhn** Guten Tag, Fräulein Schultze! Ich freue mich, Sie kennenzulernen.  
Ich kenne Sie schon ein bißchen aus Herberts Briefen und von einigen Fotos.

**Eva Schultze** Herbert spricht auch oft von Ihnen.

**Frau Kuhn** Wir werden uns sicher gut verstehen.

**Herr Kuhn** Das denke ich auch.  
Dürfen wir Sie gleich heute abend in ein Restaurant



einladen, Fräulein Schultze?

*Frau Kühn* Wir können dann Wiedersehen feiern.

*Eva Schultze* Das ist wirklich nett von Ihnen.

Ich danke Ihnen vielmals für die Einladung.

41

### Zur Pension

*Herbert Kühn* Sollen wir euch jetzt zuerst zu eurer Pension bringen?

*Eva Schultze* Sie sind doch sicher nach der langen Fahrt todmüde, Frau Kühn, nicht wahr?

*Frau Kühn* Ja, ich bin ziemlich müde.

Die Stewardess war zu jedem freundlich und nett, aber ich konnte kaum schlafen.



*Herbert Kühn* Gebt mir eure Koffer!

Ich trage sie zum Auto.

Es steht dort drüben.

*Herr Kühn* Hast du jetzt ein Auto?

*Herbert Kühn* Nein, es gehört Eva.

*Eva Schultze* Es ist das alte von meinem Vater.

Leider fährt es nicht sehr schnell.

*Frau Kühn* Das macht gar nichts.

Wir haben ja genug Zeit.

*Herr Kühn* In welcher Pension werden wir wohnen?

*Herbert Kühn* In der Pension „Grunewald“.

Sie liegt nicht weit von meinem Studentenheim.

Hoffentlich gefällt sie euch.

42  
« 45  
» 47

### 3. Teil

#### Mit dem Auto nach Berlin

*Rolf Brunner* Wann reisen Sie nach Berlin, Fräulein Stiegler?

*Fräulein Stiegler* Übermorgen, am frühen Vormittag.

*Rolf Brunner* Fahren Sie oder fliegen Sie?

*Fräulein Stiegler* Ich fahre mit dem Auto von Frau Lenz.

*Rolf Brunner* Werden Sie ganz allein fahren?

*Fräulein Stiegler* Nein, ich glaube, daß ihre Tochter und der Freund von ihr mitkommen werden.

43  
« 48  
» 49

#### Mit dem Nachtzug nach Berlin

*Christian Riemer* Hier steht der Zug schon.

*Ute Meyer* Da ist noch ein Fensterplatz frei.

Wunderbar! Für meine Eltern ist auch noch Platz.

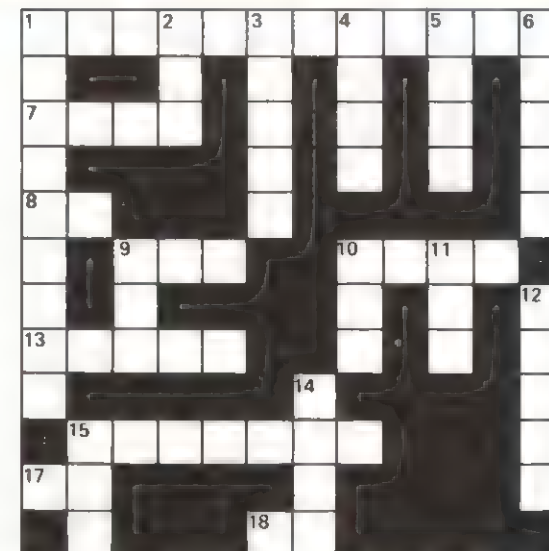
*Christian Riemer* Möchtest du nicht noch etwas essen oder trinken?

*Ute Meyer* Nein, ich steige gleich ein.

*Christian Riemer* Dann also auf Wiedersehen, Ute, vielleicht in Berlin.

**Busbekanntschaft**

- Herr Martens** Die Fahrt mit Ihnen war mir ein großes Vergnügen.  
Kann ich Sie wiedersehen?
- Anne Green** Wenn Sie wollen.  
Ich habe nichts dagegen.
- Herr Martens** Haben Sie wirklich noch keine Adresse in Berlin?
- Anne Green** Nein, aber ich rufe Sie vielleicht mal an.

**Kreuzworträtsel****Waagrecht**

- 1 Fahren Sie mit der \_\_\_\_\_? (12)
- 7 Sieben, \_\_\_\_\_, neun, zehn. (4)
- 8 Gehen wir \_\_\_\_\_ die Stadt? (2)
- 9 \_\_\_\_\_ komme ich zur Post? (3)
- 10 Das Hotel König ist nicht groß, \_\_\_\_\_ es ist gut. (4)
- 13 Was \_\_\_\_\_ wir, Frau Kühn? (5)
- 15 \_\_\_\_\_ Zigaretten, bitte. (7)
- 17 Ich kann nicht lesen. Ich bin \_\_\_\_\_ müde. (2)
- 18 Ihre Augen sind \_\_\_\_\_ schön! (2)

**Senkrecht**

- 1 Herr und Frau Kühn gehen \_\_\_\_\_. (9)
- 2 Wie \_\_\_\_\_ ist Renate? (3)
- 3 Ich möchte ein Stück Kuchen mit \_\_\_\_\_. (5)
- 4 \_\_\_\_\_ danke! Ich trinke kein Bier. (4)
- 5 Kommen Sie \_\_\_\_\_ mit? (4)
- 6 Heute ist es \_\_\_\_\_ sehr warm. (5)
- 9 \_\_\_\_\_ für ein Haus gefällt ihr? (3)
- 10 Fräulein Stiegler kommt \_\_\_\_\_ München. (3)
- 11 Herbert und \_\_\_\_\_ wohnen in Berlin. (3)
- 12 „Danke schön!“ „\_\_\_\_\_ sehr!“ (5)
- 14 Gehen wir ins \_\_\_\_\_? (4)
- 15 Herbert trägt den Koffer \_\_\_\_\_ Auto. (3)



### 1. Teil

**Frau Raffke** Ich bin Frida Raffke, die Inhaberin der Pension „Grunewald“.  
Früher, vor dem Krieg, war ich in einem Krankenhaus tätig.  
Damals war ich noch mit dem langen Otto verheiratet. Er hatte zwar ein häßliches Gesicht, abstehende Ohren und eine krumme Nase, war aber sonst ein seelenguter Mensch.



Seit er tot ist, lebe ich allein.  
Mein Neffe, Ewald, der Taxifahrer, und seine Freunde versorgen mich seither mit den nötigen Gästen.  
Darum ist mein Haus niemals leer, und es fehlt mir an nichts.



## 2. Teil

### Vorm Frühstück

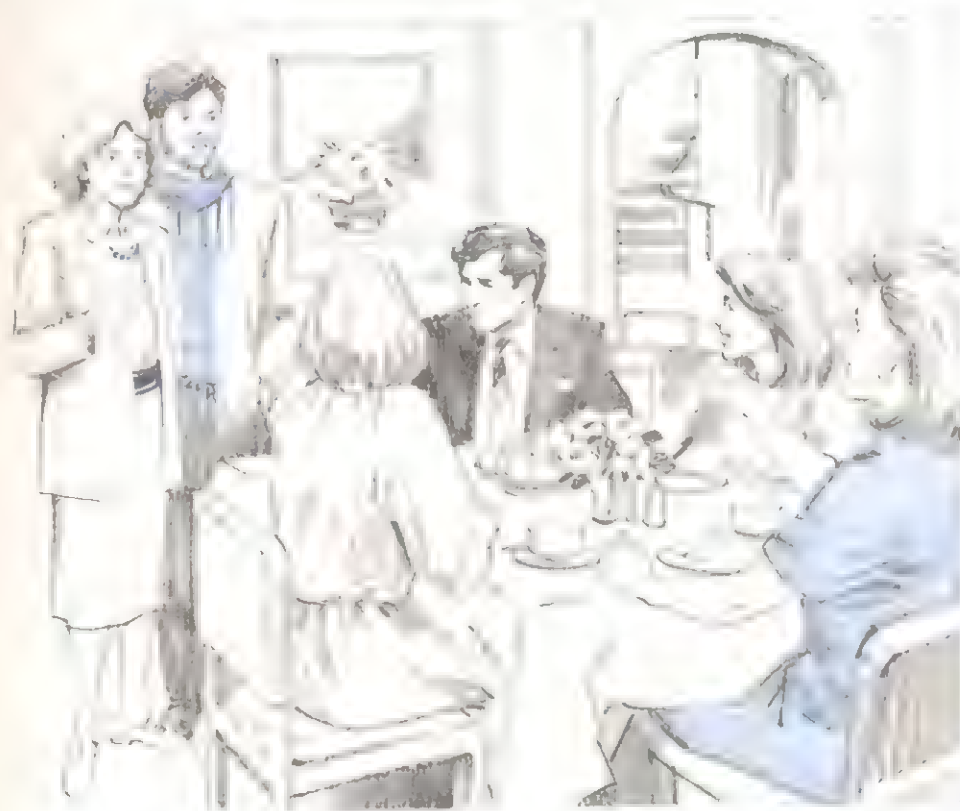
- Frau Raffke* Sie können jetzt frühstücken, Fräulein Green. Ich habe drinnen im Eßzimmer den Tisch gedeckt: Brötchen mit Butter und Marmelade und ein gekochtes Ei. Dazu habe ich einen großen Topf Kaffee gekocht. Trinken Sie so viel, wie Sie wollen!
- Anne Green* Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, Frau Raffke. Aber ich habe eigentlich eine Scheibe Toast gewollt.
- Frau Raffke* Dann müssen Sie sich noch einen Moment gedulden. Ich habe schon einen Toaster bei meiner Nachbarin geholt, weil mein alter nicht mehr richtig geht.
- Anne Green* Ich habe Ihnen noch nicht für die heiße Schokolade gedankt. Sie hat herrlich geschmeckt. Und das Zimmer haben Sie schön warm geheizt.
- Frau Raffke* Schon gut. Jetzt gehen Sie mal zum Frühstück! Drinnen sitzen übrigens noch andere Gäste, auch aus München wie Sie.

### Bei Tisch

- Anne Green* Guten Morgen! Kann ich mich zu Ihnen setzen? Ich bin Anne Green.
- Frau Kühn* Natürlich! Setzen Sie sich zu uns an den Tisch! Wir sind Familie Kühn aus Brasilien.
- Anne Green* Aus Brasilien?
- Frau Kühn* Frau Raffke hat mir eben gesagt, daß Sie aus München kommen.
- Renate Kühn* Ja, vorige Woche haben wir auch in München gewohnt...
- Frau Kühn* ... zu Besuch bei meinem Schwager und meiner Schwägerin, der Schwester meines Mannes. Sie sind Münchner.

- Renate Kühn* Mein Vetter Franz und Onkel Max sprechen so bayerisch, daß ich zuerst kein Wort verstehen konnte.
- Anne Green* Deshalb hat sich auch die Busreise hierher für mich gelohnt. Ich habe zum ersten Mal viele verschiedene Dialekte gehört.
- Herr Kühn* Für uns hat sie sich aus einem anderen Grund gelohnt. Sie hat nicht lange gedauert...
- Frau Kühn* ... hat nicht viel gekostet...
- Renate Kühn* ... aber außer einer Tasse schwarzen Kaffee hat man nichts gekriegt.

### Unerwartetes Wiedersehen



- Eva Schultze* Guten Morgen, Frau Kühn! Guten Morgen, Herr Kühn!  
Und auch dir, Renate, wünsche ich einen guten Morgen!
- Herbert Kühn* Guten Morgen!  
Wir wollen euch zum Museum abholen.  
Nanu! Da sitzt ja Anne, Anne Green aus England.
- Anne Green* Herbert, was für eine Überraschung!
- Eva Schultze* Woher kennt ihr euch denn?
- Herbert Kühn* Du weißt doch, Eva: Anne hat mir damals während  
meines Aufenthalts viel von England gezeigt.
- Anne Green* Ich habe vor zwei Jahren als Sprachlehrerin in  
Bournemouth gearbeitet.
- Eva Schultze* Wenn Herbert etwas dabei gelernt hat, soll es mir  
recht sein.  
Ich glaube, wir verabschieden uns jetzt lieber.
- Herbert Kühn* Ja, wir müssen leider weg.  
Sobald ich kann, müssen wir uns alle irgendwo treffen  
und uns richtig unterhalten.

### 3. Teil Genaue Uhrzeit

- Ute Meyer* Geht deine Uhr richtig?
- Christian Riemer* Nein, sie geht zwei Minuten vor.
- Ute Meyer* Fräulein Stieglers Uhr geht anderthalb Minuten nach,  
und meine geht überhaupt nicht mehr.
- Christian Riemer* Du brauchst eine neue Uhr.

### Alte Zeiten

- Brigitte Lenz* Seit ich in Berlin bin, geht es mir besser.
- Ewald Raffke* Früher habe ich Berlin auch geliebt.
- Brigitte Lenz* Wie war es damals?
- Ewald Raffke* Damals war ich noch ein kleines Kind.  
Seither sieht alles anders aus.

### Der Grund

- Herr Martens* Was war der Grund Ihrer Reise hierher?
- Fräulein Stiegler* Ich wollte Berlin kennenlernen.
- Herr Martens* Warum gehen Sie allein durch die Straßen?
- Fräulein Stiegler* Weil ich allein sein möchte.
- Herr Martens* Machen Sie deshalb ein so unfreundliches Gesicht?



## Frühstück

Frau Raffke macht das Frühstück. Sie bereitet viel vor: eine Tasse Schokolade, ein weichgekochtes Ei, zwei Tassen Kaffee, eine Scheibe Toast, drei Stück Apfelkuchen und Brötchen mit Marmelade. Aber wer bekommt was?

Anne Green																	
Frau Kühn																	
Herr Kühn																	
Renate																	
Eva																	
Herbert																	

[illegible]

## Was kann ich in der Pension „Grunewald“ sagen?

*Zum Beispiel:*

RAFRÜHERTÄWARTENICHTWEINEMARKKRANKENHAUSBESTÄTIG

- 1 TOBICHÄFOMÖCHTERABERLINOPEFRKENNENLERNENBOPFEN  
2 BIMEINETRUIHRIGHTGEHTUMMZWEIGERMINUTENNOLAVORI  
3 ZWIRNAMUSSENÄBRUNSTRALLENGIRGENDWOPPÄTREFFENA  
4 WAMMÄSIENDRÖNESINDATÜVAMENDOMÜNCHNEROFFÖNDRI  
5 TINNSIEMENÖKÖNNENGERJETZTELAWENDFRÜHSTÜCKENAFRI

Paul will ein Souvenir/Geschenk aus Hamburg zurückbringen. Er sieht in einem Geschäft ein Bild, das ihm sehr gefällt. Was sagt seine Schwester dazu?



Hmm.... Die Blumen sind blau und \_\_\_\_\_.  
Das Bild sieht ganz \_\_\_\_\_ aus, nicht wahr?  
Und der Preis! Es ist \_\_\_\_\_. Du hast nicht genug  
Geld.

X O B N P Z V L C M W G H I E  
S R Ü T E U E R N A N E M S T  
T R B H C I L N H Ö W E G N U  
G N D Y V N O F Z Q V Z O T A

Schade! Hoffentlich wird Paul etwas Billigeres finden.



**Ein ereignisreicher Tag****1. Teil**

*Renate Kühn* Jetzt komme ich endlich dran.  
Ich bin Renate. Herberts Schwester und Evas zukünftige Schwägerin.  
Ich bin gespannt, ob die beiden sich bis morgen versöhnen werden.  
Ich habe vorher schon so eine dunkle Ahnung gehabt.  
Eva hat sich schrecklich über Herbert geärgert.  
Zuerst haben sie sich gezankt, und nachher hat er sich bei ihr entschuldigt.  
Aber es ist klar, daß Herberts Wiedersehen mit Anne ihrer Liebe nicht geschadet hat.

**Lektion 12 Ein ereignisreicher Tag****2. Teil  
Der Irrtum**

*Herbert Kühn* Na, Schwesterchen, jetzt erzähl mal, was du den ganzen Tag gemacht hast!

*Renate Kühn* Vormittags habe ich mit Anne die Galerie des 20. (Zwanzigsten) Jahrhunderts besichtigt. Anschließend haben wir uns ein typisches Berliner Essen bestellt.

*Herbert Kühn* Ich kann mich nicht erinnern, daß du dich früher besonders für Essen interessiert hast.  
Was habt ihr denn gehabt?

*Renate Kühn* Eine Riesenportion Eisbein mit Sauerkraut, dazu ein Glas Apfelsaft.  
Und bezahlt haben wir für alles zusammen nur 8,50 DM (acht Mark fünfzig) statt 18,50 DM (achtzehn Mark fünfzig).

*Herbert Kühn* Wie ist denn das passiert?

*Renate Kühn* Stell dir vor, der Kellner hat sich um zehn Mark verrechnet!

*Herbert Kühn* Pfui! Schämst du dich gar nicht?

*Renate Kühn* So schlecht, wie du denkst, bin ich nicht.  
Ich habe ihm die 10 DM (zehn Mark) als Trinkgeld geschenkt.

**Schnellreinigung**

*Frau Kuhn* Nun, Walter,  
wie ich sehe, hast du deinen Anzug reinigen lassen.

*Herr Kühn* Ja. So schnell wie dieses Mal hat es wahrscheinlich noch keine Reinigung gemacht.

*Frau Kühn* Warum? Was war los?

*Herr Kühn* Das Geschäft hat nur bis halb sechs geöffnet, und es war schon zehn Minuten vor halb sechs.

*Renate Kühn* Hat man versucht, dich mit deinem Anzug zusammen

in die Maschine zu stecken?

*Herr Kühn* Nein, Renate,  
so schmutzig war ich nicht.

*Frau Kühn* Was denn?

*Herr Kühn* Die Frau in der Reinigung hat mich wie einen  
Schuljungen in die Ecke gestellt.  
Dann habe ich mir den Anzug ausziehen müssen und  
habe gewartet, bis er fertig war.



5

### Beim Friseur

*Renate Kühn* Um Himmels willen,  
was haben sie mit dir gemacht?

*Frau Kühn* Ich habe mir bloß die Haare färben lassen...

*Herr Kühn* Und wie haben sie dir aus deinen glatten Haaren  
solche Locken gedreht?

*Frau Kühn* Das ist heutzutage kein Problem.

*Renate Kühn* Nein. Aber wie ist es möglich, daß sie jetzt so lang  
wie meine sind?

*Frau Kühn* Seid ihr wirklich so dumm?  
Seht ihr denn nicht, daß ich mir eine Perücke gekauft  
habe?

6  
« 11  
» 12

### 3. Teil Kochkunst

*Christian Riemer* Koch mir bitte ein weiches Ei!

*Brigitte Lenz* Ich weiß nicht, wie ich das machen soll.

*Christian Riemer* Dann mach mir eine Tasse schwarzen Kaffee!

*Brigitte Lenz* Ich habe vergessen, ob man das Wasser zuerst  
kochen muß.

*Christian Riemer* Vielleicht kannst du mir sagen, was ich essen und  
trinken soll, wenn du nicht kochen kannst.

7  
« 13  
» 14

### Keine Karten

*Christian Riemer* Wolltest du gestern nicht eine Galerie besuchen?

*Ute Meyer* Nein, ich habe ins Theater gehen wollen.

*Christian Riemer* Hast du versucht, Karten an der Kasse zu kaufen?

*Ute Meyer* Ja, aber ich habe keine mehr bekommen können.

*Christian Riemer* Dann mußt du es heute oder morgen noch einmal  
versuchen.

8

**Endlich eine Antwort**

**Herr Martens** Wenn Sie mir nicht sagen wollen, wie Sie heißen, dann sagen Sie mir bitte, wo Sie wohnen.

**Dame** Das haben Sie mich schon zweimal gefragt.

**Herr Martens** Ja, aber warum haben Sie meine Frage nie beantwortet?

**Dame** Weil ich Sie nicht wiedersehen will.

9

**Da läßt sich nichts machen!**

**Ute Meyer** Färbst du dir die Haare selbst, oder läßt du sie dir färben?

**Anne Green** Ich färbe sie mir oft selbst, aber manchmal lasse ich sie mir vom Friseur machen.

**Ute Meyer** Mit meinen Haaren läßt sich nicht viel machen. Deshalb lasse ich sie so, wie sie sind.



**Wie viele Wörter kannst du aus diesen Silben machen?**

ANZ – AP – ARE – CKE – EI – ER – ES – FEL – FT  
– GAL – GUNG – HA – IE – KEL – KAS – LNER –  
NI – PE – REI – RÜ – SA – SE – SEN – UG

**Frau Kühn sieht ganz anders aus.**

Was hat sie gekauft?  
Sind ihre Haare lang oder kurz?  
Welche Farbe haben ihre Haare?  
Hat sie noch glatte Haare?

Hier findest du die Antworten.

Ö	D	F	D	Ü	R	F	E	C	H	E	D
Y	H	M	D	U	A	L	G	J	T	Ä	E
I	N	M	D	U	A	L	G	J	T	Ä	E
I	N	Ä	E	W	R	D	S	V	L	N	Ö
R	E	T	P	I	M	G	P	B	S	S	F
I	B	L	M	E	N	Ö	F	L	I	E	
N	U	A	C	S	R	E	C	O	N	E	C
D	R	N	R	K	I	Ü	W	N	D	A	U
E	D	G	Ä	H	E	N	C	D	E	N	E
L	F	N	E	K	C	O	L	K	Ü	C	B
W	E	Y	P	Ö	R	T	A	H	E	B	R
H	T	A	L	J	F	S	W	E	I	S	U
R	U	H	B	E	R	U	F	N	W	J	F



**Die Verlobung**22  
23  
24**1. Teil**

**Eva Schultze** Heute ist unser Verlobungstag.  
Gestern früh habe ich mich mit Herbert gezankt und später wieder versöhnt.  
Ich war nicht wirklich eifersüchtig auf Anne Green.  
Ich war nur todmüde, weil ich in den letzten Wochen zu viel gearbeitet habe.  
Obwohl ich eigentlich Kindergärtnerin von Beruf bin, hat man mich in einem Jugendheim angestellt.  
Dort tue ich mein Bestes.  
Ich versuche, die Jugendlichen zwischen vierzehn und neunzehn Jahren irgendwie zu beschäftigen: mit Spielen, Singen, Lesen, Handarbeiten und dergleichen.  
Ich weiß nicht, wie lange ich dort noch arbeiten werde. An manchen Tagen möchte ich am liebsten gleich aufhören.

23

**2. Teil  
Die Ringe**

**Eva Schultze** Hast du die Verlobungsringe?  
**Herbert Kühn** Ich kann sie nirgends finden, obwohl ich überall gesucht habe.  
**Eva Schultze** Aber Herbert!  
Wie kannst du im letzten Augenblick unsere Ringe verlieren?  
**Herbert Kühn** Ich erinnere mich genau, wie die Verkäuferin sie eingepackt hat.  
**Eva Schultze** Wo bist du gestern noch gewesen?  
**Herbert Kühn** Zuerst habe ich Karten fürs Kabarett reserviert.  
Dann habe ich mit ein paar Freunden telefoniert.  
**Eva Schultze** Um drei Viertel sechs solltest du deine Eltern abholen.  
**Herbert Kühn** Ich habe sie auch abgeholt.  
**Eva Schultze** Erinnerst du dich, ob du ihnen die Ringe gezeigt hast?  
**Herbert Kühn** Ja, jetzt weiß ich, wohin ich sie gelegt habe.  
Ich habe sie in die neue Kollegmappe gesteckt, weil ich sie auf keinen Fall verlieren wollte.

24

**Ein Toast**

**Herr Schultze** Und nun zum Schluß einen letzten Toast auf unsere beiden Verlobten.  
**Frau Schultze** Ich glaube zwar nicht, daß es der letzte Toast ist, aber wir gratulieren euch von Herzen und wünschen, daß ihr zusammen glücklich sein werdet.  
**Herbert Kühn** Wir danken euch...  
**Eva Schultze** ...und werden uns eure Wünsche zu Herzen nehmen.  
**Herbert Kühn** Sobald ich fertig studiert habe, wollen wir heiraten.  
Ich hoffe, daß ich nächstes Jahr mein Examen machen kann.

**Noch ein Toast**

- Eva Schultze* Frau Kühn, darf ich Sie und Ihren Mann bitten, mich statt „Fräulein Schultze“ von jetzt ab „Eva“ zu nennen?
- Frau Kühn* Danke, Eva! Das ist nett.  
Ich freue mich sehr darüber.
- Herr Kühn* Dürfen wir dann auch „du“ statt „Sie“ sagen?
- Eva Schultze* Aber selbstverständlich, Herr Kühn.  
Herbert und meine Eltern duzen sich schon lange.
- Herr Kühn* Darauf müssen wir noch ein Gläschen trinken.
- Frau Kühn* Ohne ein kleines bißchen Zeremonie ist das Leben nur halb so schön, nicht wahr?

**Im Kabarett**

- Herbert Kühn* Eben fängt es an zu regnen.  
Beeilt euch, sonst werdet ihr naß!
- Renate Kühn* Wir haben es gerade noch geschafft.
- Frau Kühn* Das hier ist also das Kabarett.  
So klein und gemütlich  
habe ich es mir nicht vorgestellt.
- Ober* Haben die Herrschaften einen Tisch reserviert?
- Herbert Kühn* Ja. Wir haben zwei Tische für sieben Personen bestellt.
- Ober* Möchten Sie sich an diese beiden setzen?
- Renate Kühn* Mir ist es egal, wo ich sitze.
- Frau Kühn* Glaubt ihr nicht, daß wir da drüben besser sehen können?
- Herbert Kühn* Ja. Im Kabarett ist es wichtig, daß man alles gut sehen und hören kann.
- Ober* Wie Sie wünschen.  
Lassen Sie mich inzwischen Ihre Mäntel in die Garderobe bringen!  
Mein Kollege kommt sofort und nimmt Ihre Bestellung entgegen.
- Herbert Kühn* Danke sehr!



## 3. Teil

**Sie vergißt viel.**

**Frau Lenz** Brigitte läßt ihre Bücher oft bei uns liegen.

**Herr Lenz** Aber heute läßt sie sie bestimmt nicht liegen.

**Frau Lenz** Nein, aber wir dürfen uns nicht wundern, wenn sie sie morgen wieder liegen läßt.

**Kein Grund**

**Anne Green** Hast du ins Kino gehen dürfen?

**Renate Kühn** Nein, ich habe nicht gedurft.

**Anne Green** Du bist dort gewesen, aber du hast nicht gehen dürfen. Das ist nicht schön von dir.

**Renate Kühn** Ich sollte bloß zu Haus bleiben, weil das Wetter so schlecht war.

**Finde die Wörter.**

Zum Beispiel: Haben Sie \_\_\_\_\_ Tisch reserviert?

D	A	S	S	Ä	B	D	R	W	M	E	H
F	P	E	C	N	Z	S	A	H	D	Ö	E
D	Ä	R	V	H	T	F	C	R	Ü	F	U
Ü	W	I	B	V	L	R	P	L	A	E	T
R	Ü	N	W	U	K	E	G	A	L	U	E
F	N	N	O	P	Ö	U	C	H	G	C	F
E	S	E	T	Ü	B	E	H	H	J	H	D
N	C	R	F	I	N	D	E	N	T	B	R
Ä	H	E	D	Ö	G	F	Y	I	Ä	E	Ü
O	E	B	Ü	C	H	E	R	D	J	R	B
N	N	S	M	Z	N	E	N	I	E	U	E
Ü	R	P	F	Ä	N	G	T	C	W	F	N

- 1 Hast du ins Kino gehen \_\_\_\_\_ ?
- 2 Das Wetter war so \_\_\_\_\_ .
- 3 Brigitte läßt ihre \_\_\_\_\_ oft bei uns liegen.
- 4 Mir ist es \_\_\_\_\_ .
- 5 Da \_\_\_\_\_ können wir besser sehen.
- 6 Es ist wichtig, \_\_\_\_\_ man gut sehen kann.
- 7 Wie Sie \_\_\_\_\_ .
- 8 Ich \_\_\_\_\_ mich sehr darüber.
- 9 \_\_\_\_\_ müssen wir ein Gläschen trinken.
- 10 Es \_\_\_\_\_ an zu regnen.
- 11 Beeilt \_\_\_\_\_ !
- 12 Ich \_\_\_\_\_ mich genau.
- 13 \_\_\_\_\_ ist unser Verlobungstag.
- 14 Ich kann den Ring nirgends \_\_\_\_\_ .
- 15 Ich bin Kindergärtnerin von \_\_\_\_\_ .



## Letzter Tag in Berlin



### 1. Teil

**Herr Kuhn** Jetzt sind wir länger als vierzehn Tage in Berlin gewesen.  
Es hat uns hier gut gefallen, obwohl das Wetter nicht immer schön war; trotzdem haben wir viel gesehen.  
Der Besuch im Schillertheater und das Konzert in der Musikhochschule haben sich besonders gelohnt.

## Lektion 14 Letzter Tag in Berlin

Heute vormittag möchte ich gern noch einmal ins Museum nach Dahlem.  
Renate will wohl lieber zum Schloß Charlottenburg fahren.  
Familie Schultze hat uns zum Abschied noch einmal zum Mittagessen eingeladen.  
Sie sind sehr nett, und wir haben uns alle gleich gut verstanden.  
Gegen Abend fliegen wir schon wieder nach München zurück.

### 2. Teil In der Universität

**Renate Kuhn** Herbert, wann hast du eigentlich zu studieren angefangen?  
**Herbert Kuhn** Oh, das war vor ungefähr viereinhalb Jahren. Warum fragst du?  
**Renate Kuhn** Ist dir bekannt, daß fast ein Drittel aller Studenten in Deutschland das Studium nicht zu Ende bringt?  
**Herbert Kuhn** Willst du mir Angst machen?  
Woher weißt du denn das?  
**Renate Kuhn** Das habe ich neulich in irgendeiner Zeitschrift gelesen.  
Ist es nicht erlaubt, das Examen zu wiederholen?  
**Herbert Kuhn** Das kommt darauf an.  
Meistens ist es nötig, ein Jahr zu warten.  
**Renate Kuhn** Weißt du schon, welcher Professor dich prüfen wird?  
**Herbert Kuhn** Ja, natürlich. Ich habe schon oft mit ihm über meine Arbeit gesprochen.  
**Renate Kuhn** Du, Herbert, ich habe schon wieder furchtbaren Hunger.  
**Herbert Kuhn** Du armes Kind! Du hast seit zwei Stunden nichts gegessen und getrunken.  
Komm, wir gehen in die Mensa!  
Dort bekommen wir ziemlich schnell etwas.

**Neue Kleider**

*Frau Kühn* Willst du wissen, was wir heute gemacht haben?

*Herr Kühn* Du siehst so glücklich aus.

Sicher habt ihr viel Geld ausgegeben.

*Frau Kühn* Eva und ich sind auf einer Modenschau gewesen.

*Eva Schultze* Dort haben wir ein paar hübsche Kleider gesehen.

*Frau Kühn* Oder besser gesagt, ein paar gute Ideen für Kleider.  
Sie sind ganz leicht selber zu machen.

*Herr Kühn* Warum hast du dir dann ein neues gekauft?

*Frau Kühn* Ah! Das ist eine andere Geschichte.

Wir waren außerdem noch in einer Boutique.

*Eva Schultze* Die Kleider waren billiger und besser als gewöhnlich.

*Frau Kühn* Eva hat mir beim Suchen geholfen und hat zwei sehr  
nette Kleider gefunden.

*Eva Schultze* Das weiße war vielleicht hübscher als das gelbe.

*Frau Kühn* Aber das gelbe hat mir besser gepaßt.

*Herr Kühn* Hast du es genommen?

*Frau Kühn* Ja. Hoffentlich sagst du nicht, daß es wie ein  
Faschingskleid aussieht.

**Der Abschied**

*Herr Kühn* Herr Raffke, es war sehr freundlich von Ihnen, uns  
zum Flughafen zu fahren. Wir danken Ihnen vielmals!

*Frau Kühn* Ja und dir, Eva, und dir, Herbert, auch noch einmal  
herzlichen Dank für die herrlichen Tage! Der Abschied  
fällt mir dieses Mal gar nicht schwer.

*Herr Kühn* In zwei Wochen, an Weihnachten, kommt ihr ja dann  
zu uns nach München.

*Renate Kühn* Und anschließend geht's zum Skilaufen in die Berge.

*Ewald Raffke* Ich habe noch etwas vergessen.

Ich sollte Sie von meiner Tante, Frau Raffke, grüßen.  
Sie hofft, Sie bald einmal in Berlin wiederzusehen.  
Sie waren seit langer Zeit ihre liebsten Gäste.



43  
« 47  
» 48

**3. Teil****Besser oder schneller?**

*Christian Riemer* Ich habe gehört, daß man in Deutschland nicht so  
schnell mit dem Studium fertig wird wie in England.

*Anne Green* Ja, das stimmt.

*Christian Riemer* Heißt das, daß die Universitäten bei euch besser sind  
als bei uns?

*Anne Green* Das glaube ich nicht.

Aber vielleicht lesen die Studenten bei uns schneller.



44

### Eifersüchtig?

**Brigitte Lenz** Ich habe vergessen, daß ich dich von Christian grüßen sollte.

Er will dich in München vom Bahnhof abholen.

**Ute Meyer** Sag mir, Brigitte, bist du eifersüchtig auf mich?

**Brigitte Lenz** Nein, bestimmt nicht, Ute.

Ich interessiere mich überhaupt nicht für ihn, obwohl wir uns gut verstehen.

45

### Was soll ich tun?

**Anne Green** Ich habe großen Hunger, aber wenig Geld.

**Renate Kühn** Warum gehst du nicht in die Mensa?

Es ist bekannt, daß man dort billiger ißt und mehr bekommt als im Restaurant.

**Anne Green** Ich frage mich nur, ob es dort auch besser schmeckt?

### Bild und Wort.

Faschings



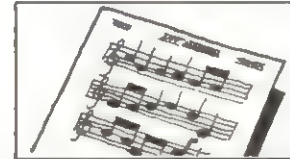
Ski



Zeit



Vier



Hochschule



Blick

Vor





## Schnee in München



### 1. Teil

*Frau Kühn* In der letzten Nacht habe ich so gut geschlafen wie noch nie.  
Ich bin froh, daß wir uns für Frau Riemers Wohnung entschlossen haben.  
Sie ist viel gemütlicher als ein Hotel und genauso warm wie unsere eigene Wohnung in Rio.  
In München liegt seit vorgestern überall Schnee, und es ist ziemlich kalt.  
Aber es ist trockener und fester Schnee, deshalb wollen wir ein bißchen spazierengehen, entweder in den Englischen Garten oder zum Schloß Nymphenburg.

### 2. Teil Nach Nymphenburg

*Renate Kühn* Wie kommen wir am schnellsten nach Nymphenburg?  
*Herr Kühn* Am schnellsten geht es wahrscheinlich mit dem Auto, aber auf der Straße liegt Schnee und Eis.  
*Renate Kühn* Wir brauchen nicht mit dem Auto zu fahren. Die Straßenbahn hält gleich hier um die Ecke.  
*Frau Kühn* Ich habe Grete heute früh angerufen und mich erkundigt, wie wir am einfachsten dorthin kommen.  
*Renate Kühn* Hat sie nicht die Straßenbahn empfohlen?  
*Frau Kühn* Doch. Wenn wir mit der Linie 22 fahren, brauchen wir nicht umzusteigen und nicht weit zu laufen.  
*Herr Kühn* Jeder muß sich so warm wie möglich anziehen.  
*Renate Kühn* Ich habe mir schon meine hohen Stiefel angezogen.  
*Frau Kühn* Ich bin auch gleich fertig.  
Nur mein Mantel und meine Handschuhe fehlen noch.  
*Herr Kühn* Also dann, los!

### Den Kanal entlang

*Frau Kühn* Ist es nicht hübsch hier?  
Auf beiden Seiten des Nymphenburger Kanals sind Spazierwege mit hohen Bäumen und überall liegt Schnee. Alles ist weiß, und es schneit immer noch.  
*Herr Kühn* Achtung, Lore! Paß auf und lauf langsam! Der Weg ist glatt.  
*Renate Kühn* Seht ihr die alten Männer da hinten auf dem Kanal? Was spielen die denn?  
*Frau Kühn* Die spielen Eisschießen, nicht wahr Walter?  
*Herr Kühn* Ja, das ist ein beliebter Wintersport in dieser Gegend hier.  
*Renate Kühn* Und hier vorn, direkt vor uns, laufen sie Schlittschuh.  
*Frau Kühn* Das möchte ich mir gern aus der Nähe ansehen. Früher bin ich auch viel Schlittschuh gelaufen.

**Schloß Nymphenburg**

**Herr Kühn** Erinnerst du dich, Renate, was ich dir einmal vom Schloß Nymphenburg erzählt habe?

**Renate Kühn** Ja, und einige Tage später hat dir dann jemand ein Buch über Nymphenburger Porzellan geschickt, nicht wahr?

**Herr Kühn** Richtig! Dann weißt du sicher auch noch, daß Nymphenburg die Sommerresidenz der bayerischen Kurfürsten gewesen ist.

**Renate Kühn** Nein, das habe ich ganz vergessen. Aber ich lese hier gerade, daß die kleine Amalienburg im Park schon geschlossen ist.

**Herr Kühn** Das ist sehr schade! Ich halte sie wirklich für das schönste Beispiel des Rokokostils in Bayern.

**Frau Kühn** Nun, Renate, vielleicht entscheidest du dich morgen schon für das Internat am Chiemsee.

Dann wohnst du nicht weit weg und wirst bestimmt Gelegenheit haben, noch einmal hierher zu kommen.

**Herr Kühn** Glaubt ihr nicht, daß es jetzt Zeit ist, nach Haus zu gehen?

**Frau Kühn** Ja, es wird in dieser Jahreszeit früh dunkel, und mir ist auch etwas kalt.

**Renate Kühn** Jetzt hat es aufgehört zu schneien.

**Herr Kühn** Gut, gehen wir zur Haltestelle und fahren in Frau Riemers gemütliche Wohnung zurück!

60  
« 64  
» 65

**3. Teil****Noch mehr Schnee**

**Frau Pfaffinger** Hat es immer noch nicht aufgehört zu schneien?

**Franz Pfaffinger** Nein, und es ist heute genauso kalt wie gestern.

**Frau Pfaffinger** Hast du dich warm genug angezogen?

**Franz Pfaffinger** Ja, ich habe mir schon zwei warme Pullover angezogen.

Mehr brauche ich bestimmt nicht.

**Zum Englischen Garten**

**Fräulein Stiegler** Ich möchte zum Englischen Garten fahren. Muß ich jetzt schon aussteigen?

**Fahrgast** Nein, Sie brauchen noch nicht auszusteigen. Soll ich Ihnen den Weg dorthin erklären?

**Fräulein Stiegler** Nein danke! Sie sind sehr freundlich, aber Sie brauchen mir nicht zu helfen.

62  
« 66  
» 67

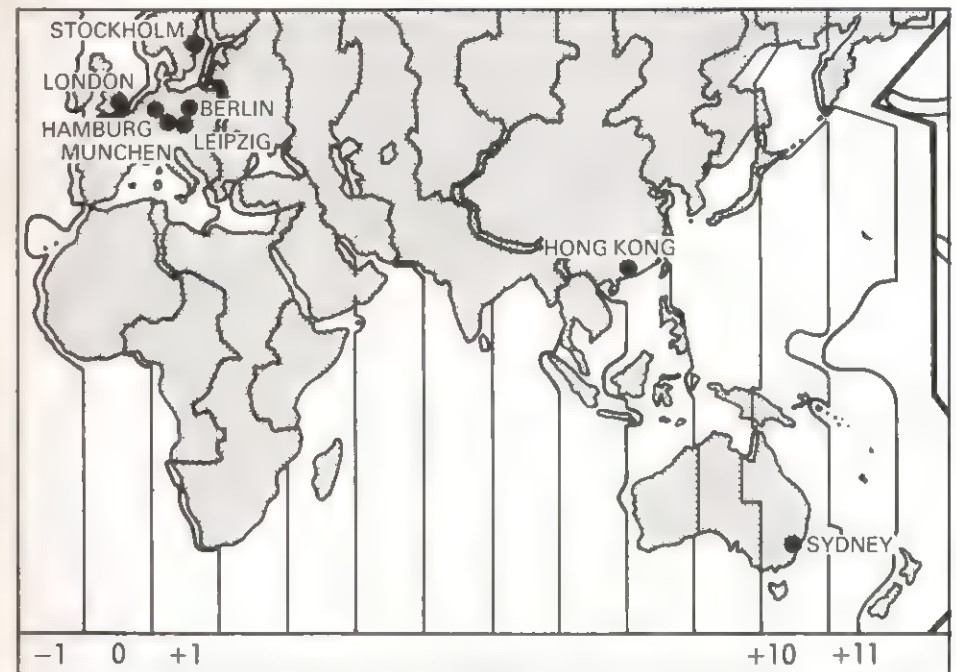
**Schlittschuh laufen.**

**Herr Lenz** Seid ihr Schlittschuh laufen gewesen?

**Ute Meyer** Brigitte hat es versucht, aber ich hatte zu große Angst.

**Herr Lenz** Warum?

**Ute Meyer** Es waren zu viele Leute auf dem Eis, und jeder wollte noch schneller laufen als der andere.

**Wieviel Uhr ist es?**

Wieviel Uhr ist es in München, wenn es in London drei Uhr ist?

Wieviel Uhr ist es in Berlin, wenn es in Stockholm dreizehn Uhr ist?

Wieviel Uhr ist es in Sydney, wenn es in Hamburg zwanzig Uhr ist?

Wieviel Uhr ist es in Hong Kong, wenn es in Leipzig zehn Uhr ist?





## 1. Teil

**Direktor** Ich bin Direktor Benno Kuby, Leiter der Internatsschule am Chiemsee. Meine Schule ist anders als die meisten. In den letzten zwanzig Jahren ist es mir gelungen, eine der besten Privatschulen Deutschlands zu schaffen. Deutsche und ausländische Schüler und Schülerinnen aus der ganzen Welt kommen zu uns. Unser ganz besonderes Interesse liegt auf dem Gebiet des Sports.

Außer den üblichen Sportarten wie Fußball, Schwimmen, Turnen und dergleichen (dgl.) gibt es Möglichkeiten zum Skilaufen, Schlittschuhlaufen und Eisschießen wie auch zum Segeln, Tauchen, Tennis und Fechten.

Ich kann mir nicht denken, daß sich jemand bei uns nicht sofort wohl fühlt.

2. Teil  
Fragen der Eltern

- Direktor Kuby** Lassen Sie mich Ihnen zuerst unser neues Schwimmbad zeigen ...
- Herr Kuhn** ... können Sie uns nicht zuerst sagen, wie viele Schüler Sie in Ihren Klassen haben?
- Direktor Kuby** Natürlich, Herr Kühn! Gewöhnlich sind es ungefähr zwanzig, auf keinen Fall mehr als fünfundzwanzig.
- Frau Kühn** Und die Klassen sind gemischt, Jungen und Mädchen zusammen?
- Direktor Kuby** Aber selbstverständlich, Frau Kühn! Meiner Meinung nach ist das die beste Form der Erziehung.
- Herr Kühn** Unsere Tochter ist vier Jahre lang in eine brasilianische Schule gegangen. Glauben Sie, daß sie es in drei Jahren bis zum Abitur schaffen wird?
- Direktor Kuby** Es wird ihr gelingen, wenn sie fleißig ist, und es schaffen will.

## Renates Fragen

- Friedhelm Pirzl** Ich bin Friedhelm Pirzl und soll dich ein bißchen herumführen und auf Fragen antworten, wenn du welche hast.



- Renate Kühn* Ich bin Renate Kühn aus Brasilien.  
*Friedhelm Pirzl* Bist du in Brasilien geboren?  
*Renate Kühn* Nein, ich habe vier Jahre dort gelebt.  
*Friedhelm Pirzl* Kannst du portugiesisch sprechen?  
*Renate Kuhn* Fließend, aber mit Fehlern.  
*Friedhelm Pirzl* Wir haben eine Portugiesin in der elften Klasse.  
 Und in meiner Klasse, ich bin in der dreizehnten, sind  
 zwei Spanierinnen.  
*Renate Kühn* Wie viele schlafen in einem Schlafzimmer?  
*Friedhelm Pirzl* Das hängt davon ab, ob man zu den Jungen oder zu  
 den Alten gehört.  
 Die Jüngeren schlafen zu viert.



- Die Älteren zu zweit oder zu dritt in einem Zimmer.  
 Ich wohne zum Beispiel (z.B.) mit einem Italiener und  
 einem Finnen zusammen.
- 5 *Renate Kuhn* Ist es erlaubt, im eigenen Zimmer zu rauchen?  
*Friedhelm Pirzl* Nur im Freizeitzimmer wird geraucht, sonst ist es  
 verboten.  
 Unser „Benno“ ist nämlich fanatischer Sportler und ist  
 gegen Rauchen.  
*Renate Kuhn* Oh je! Und wie ist es mit dem Ausgehen?  
*Friedhelm Pirzl* Ausgehen darf man jeden Samstag und einmal im  
 Monat das ganze Wochenende.  
 Man kann sich einen Film ansehen, zum Tanzen gehen,

Verwandte besuchen und dgl.(dergleichen).  
Glaubst du, daß du herkommen wirst?

*Renate Kuhn* Was ich bis jetzt bei euch gesehen habe, gefällt mir nicht schlecht.

*Friedhelm Pirzl* Dann sehen wir uns vielleicht bald wieder.

5

### Die wichtigste Frage

*Frau Kuhn* Nun, Renate, wie findest du das Internat? Glaubst du, daß du Heimweh nach Brasilien haben wirst?

*Renate Kuhn* Es ist alles noch ein bißchen fremd, aber ich werde mich wohl bald an die neue Umgebung gewöhnen.



*Herr Kühn* Hast du alles gefragt, was du wissen wolltest?

*Renate Kuhn* Ah, mir fällt gerade etwas ein!

Ich habe ganz vergessen zu fragen, was es zu essen gibt.

*Frau Kühn* Bis jetzt bist du noch immer und überall satt geworden, oder nicht?

7

### 3. Teil Verboten!

*Schülerin* Darf man in eurer Schule tanzen?

*Schüler* Es ist zwar nicht erlaubt zu tanzen, aber es wird trotzdem getanzt.

*Schülerin* Ist es auch verboten zu rauchen?

*Schüler* Man darf überall rauchen außer in den Schlafzimmern.

### Ausländer

*Direktor* Lassen Sie mich Ihnen einige unserer ausländischen Schüler und Schülerinnen vorstellen.

Das hier ist António Barbosa.

*António Barbosa* Ich bin Portugiese, und mein Freund, Ramón García, und sein Bruder José sind Spanier.

*Direktor* Und hier ist Inkeri Järvinen, eine Finnin.

Außer ihr haben wir noch zwei Finnen in unserem Internat.

9

### Hunger

*António Barbosa* Ich kann so viel essen wie ich will, ich werde nie richtig satt.

*Ramón García* Ich habe heute auch zwei Portionen genommen und bin nicht satt geworden.

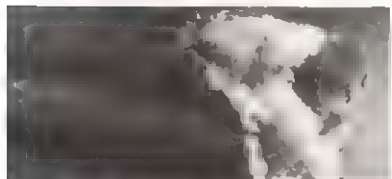
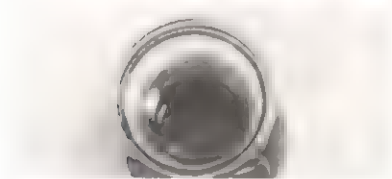
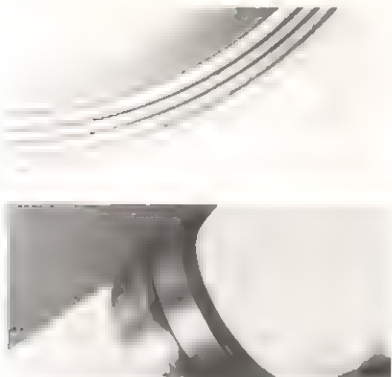
*António Barbosa* So ist das Leben!

Wenn man jung ist, hat man einfach immer Hunger.

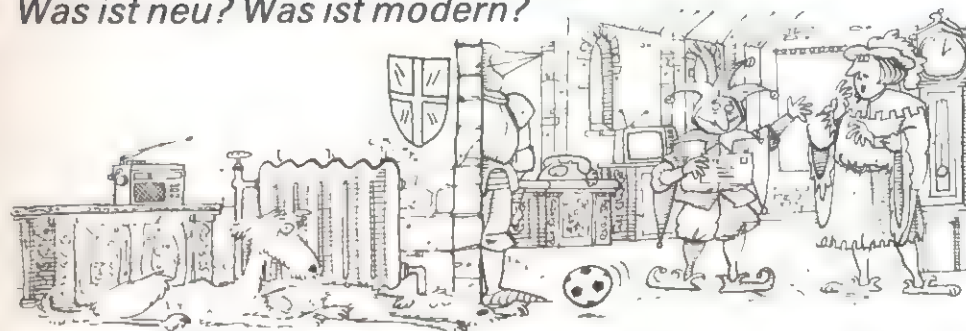


## Am Tisch

Kannst du sagen, was jedes Ding ist?



## Was ist neu? Was ist modern?



Sieben Dinge sind hier ganz modern.  
Nämlich?

### Vorsicht! Hier ist etwas falsch!

- 1 Wenn man jung ist, hat man einfach immer Pech.
- 2 Man schläft nicht in der Schule.
- 3 Man darf überall rauchen außer im Büro.
- 4 Es ist nicht erlaubt, in der Schule zu rauchen.
- 5 Hast du Heimweh nach Brasilien?
- 6 Herbert ist begeisterter Clown und ist gegen Rauchen.
- 7 Die Jungen arbeiten zu viert in einem Zimmer.
- 8 Die Klassen sind gemischt, Jungen und Schüler zusammen.
- 9 Lassen Sie mich Ihnen zuerst unsere neue Privatschule zeigen.
- 10 Intelligente Schüler und Schülerinnen kommen zu uns.

Kannst du alles korrigieren?

**Geschäftskonferenz in  
Frankfurt****1. Teil**

**Chauffeur** Ich heiße Johannes Nikisch und bin Chauffeur bei der Firma Görlich AG in Frankfurt am Main. Es ist kein Vergnügen, mehrere Male in der Woche zum Flughafen zu fahren und Geschäftsleute abzuholen. Ist es wirklich nötig, wie ein Clown stundenlang

herumzustehen und ein Plakat mit ihrem Namen hochzuhalten?!

Es scheint mir die dümmste und lächerlichste Arbeit auf der Welt zu sein.

Da die Firma Branchen in vielen Ländern hat, kommen jedes Jahr Tausende von Mitarbeitern und Kunden. Sie halten hier ihre Konferenzen ab oder wollen durch das Werk geführt werden.

Einige von ihnen müssen abends unterhalten werden. Dann wird es oft Mitternacht und noch später, bis ich selbst ins Bett komme.

**2. Teil****Fahrt zur Firma**

**Chauffeur** Herr Kühn! Herr Kühn?

**Herr Kühn** Ja? Sind Sie von der Firma Görlich?

**Chauffeur** Ja, ich bin der Chauffeur.

Ich soll Sie abholen.

Würden Sie bitte mitkommen?

Der Wagen steht gleich hier.

Bitte, steigen Sie ein!

**Herr Kühn** Danke schön!

Wie ist der Verkehr heute?

**Chauffeur** Jetzt wahrscheinlich nicht so schlecht.

Aber vor einer Dreiviertelstunde war er so dicht, daß ich mehrere Male stecken geblieben bin.

**Herr Kühn** Die neue Fabrik ist ganz nahe beim Flughafen, nicht wahr?

**Chauffeur** Ja, Gott sei Dank!

Sie ist viel näher als die alte.

Und wenn Sie das nächste Mal hierher kommen, wird es wohl nicht länger als fünf Minuten dauern.

Dann soll nämlich die Schnellstraße endlich fertig sein.

**Herr Kühn** Ich bin schon gespannt, was sich alles geändert hat.



### Die neue Fabrik

**Herr Röttger** Bis zum Beginn der Konferenz haben wir noch etwas Zeit, Herr Kühn.

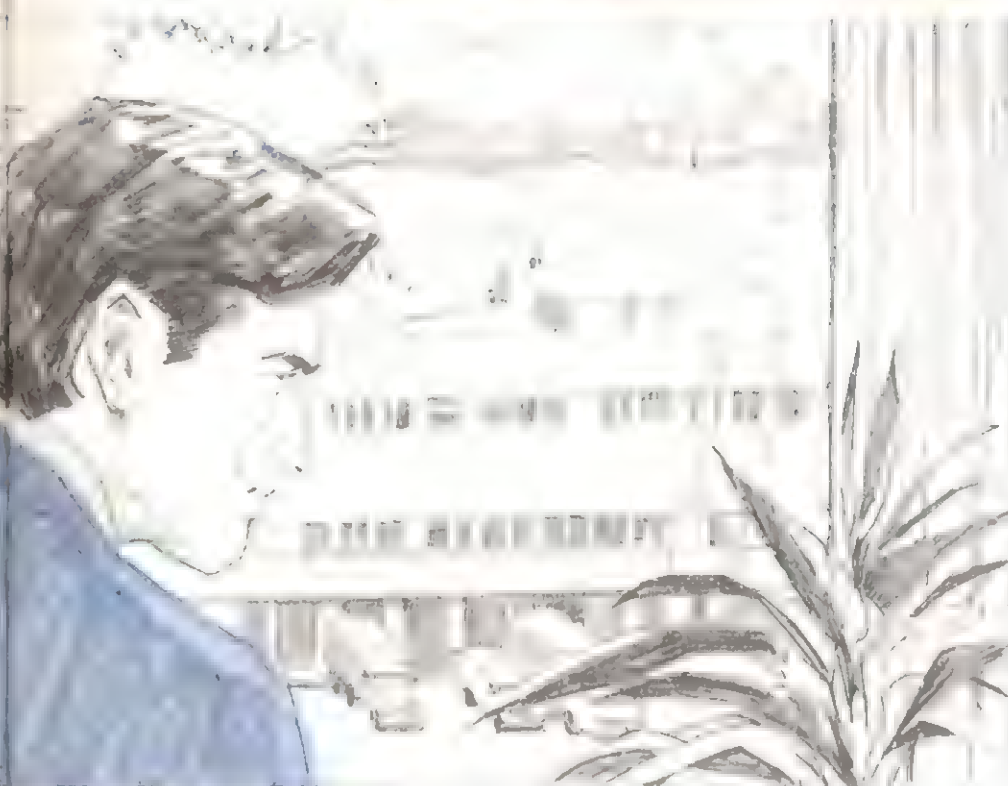
**Herr Kühn** Ist Herr Schmidt denn noch nicht angekommen?

**Herr Röttger** Er läßt sich entschuldigen.  
Er muß vorher noch etwas mit dem Chef besprechen.  
Deshalb hat er mich gebeten, Sie in unserer neuen Fabrik herumzuführen.

**Herr Kühn** Das interessiert mich sehr, Herr Röttger.  
Was ist das hohe Gebäude da drüben z.B.?

**Herr Röttger** Ah ja! Das ist das neueste.  
Wir haben im März einen Computer bekommen.

**Herr Kühn** Ist ja wunderbar!



Das habe ich noch gar nicht gewußt.

**Herr Röttger** Und die niedrigen Gebäude daneben sind die Werkstätten und Lager.

**Herr Kühn** An den riesigen Parkplätzen für die Arbeiter und Angestellten bin ich vorhin schon vorbeigefahren.  
Gibt es auch eine Werkskantine?

**Herr Röttger** Ja, im obersten Stock dieses Verwaltungsgebäudes.  
Eben hat man damit begonnen, eine zweite Kantine einzurichten.

**Herr Kühn** Und die übrigen Abteilungen befinden sich auch hier?

**Herr Röttger** Ja – Herr Kühn, es ist spät geworden. Ich möchte, daß Sie rechtzeitig in Ihre Konferenz kommen.

**Herr Kühn** Ja, ich auch. Es gibt viel zu besprechen.



21

**Geschäftliches beim Mittagessen***Herr Schmidt* So, Herr Kühn!

Das war der erste Teil der Konferenz.  
Ihren ausgezeichneten Geschäftsbericht über den Umsatz haben wir nun gehört.  
Jetzt aber sind wir unter uns, privat sozusagen.  
Jetzt können Sie mit mir und unserem Kollegen, Herrn Vogt, über Ihre ganz besonderen Sorgen sprechen.

*Herr Kühn* Danke, Herr Schmidt. Es handelt sich nicht um Sorgen mit den Lieferzeiten der Ersatzteile.*Herr Vogt* Das habe ich mir gedacht.  
Die sind also mehr oder weniger in Ordnung?*Herr Kühn* Ja. Aber es fehlt einfach an hochqualifizierten Technikern für die Montagefabrik und die Reparaturwerkstätten.

Der Kundendienst leidet darunter.

*Herr Schmidt* Sind die lokal angestellten Leute nicht qualifiziert genug?*Herr Kühn* Nein. Ich brauche mindestens drei hier bei Ihnen im Hauptwerk ausgebildete Fachkräfte.  
Sie sollen die Leute dort besser anlernen und dazu natürlich die nötigen portugiesischen Sprachkenntnisse haben.*Herr Schmidt* Tja, Herr Kühn, was sollen wir da machen?  
Fehlende Fachkräfte sind auch unser Problem hier im Hauptwerk.  
Trotzdem will ich sehen, ob sich nicht irgend etwas für Sie tun läßt.

**3. Teil**  
**Immer höflich**

*Herr Röttger* Würden Sie so freundlich sein, Herrn Schmidt vom Flughafen abzuholen?

22  
« 25  
» 26

*Chauffeur* Selbstverständlich, Herr Röttger!*Herr Röttger* Und würden Sie ihn und mich gegen Mitternacht vom Club abholen?*Chauffeur* Ja, natürlich, gern!

23

**Denken und Wissen***Chauffeur* Ich habe nicht gewußt, daß du auch Chauffeur bist.*Kollege* Was hast du denn gedacht?*Chauffeur* Ich weiß nicht, was ich gedacht habe.*Kollege* Wenn ich nicht weiß, was ich denke, denke ich gewöhnlich nichts.

# 1 – A oder 1 – B oder ...

1. "WAS IST DAS GEBÄUDE DORT DRÜBEN?"  
"DAS IST DAS MENZTE."  
UND DIE NIEDRIGEN GEBÄUDE SIND DIE  
WERKSTÄTTEN UND LAGER."

2. "WÜRDEN SIE SO FREUNDLICH SEIN, HERRN  
SCHMIDT VOM FLUGHAFEN ABZUHOLEN?"  
"SELBSTVERSTÄNDLICH, HERR BRANN!"

3. "HÜRDEN SIE BITTE MITKOMMEN!"  
"DER WAGEN STEHT GLEICH HIER."  
"DANKE SCHÖN!"  
"WIE IST DER VERKEHR HEUTE?"

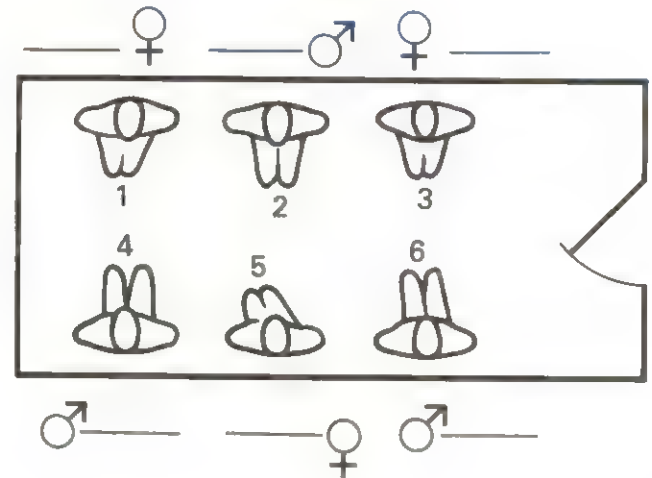
4. "TESTET SIE WIR UNTER ANDEREM ZUSAMMEN."  
"TESTET KÖNNEN SIE MIT MIR ÜBER IHRE SORGEN  
SPRECHEN."  
"DANKE, ES HANDELT SICH NICHT UM SORGEN."  
"ES FEHLT EINFACH AN TECHNIKERN."



# Ein Interview

Fräulein Müller hat ein Interview bei der Firma Görlich AG. Fünf andere Leute haben am selben Tag auch ein Interview. Neben Fräulein Müller war ein Mann mit einem roten Gesicht. Er saß gegenüber einer jungen Dame von ungefähr zweiundzwanzig Jahren. Neben ihr war ein Herr in einem dunkelblauen Anzug. Die dritte Dame war sehr ungeduldig. Sie spielte die ganze Zeit mit ihrer Handtasche. Nach fünf Minuten kam Herr Röttger herein und sagte: „Nächster bitte.“ Der dritte Mann, der neben Fräulein Müller saß und älter als die anderen war, stand auf und ging mit Herrn Röttger aus dem Zimmer.

Fragen: Wo ist Fräulein Müller?  
Was kannst du über die anderen Leute sagen?



**Frau Kühn besucht eine Freundin.****1. Teil**

**Frau Häfner** Ich bin Klara Häfner, die Freundin von Lore Kühn. Wir sind schon seit frühster Kindheit miteinander befreundet. Unsere Eltern lernten sich kennen, als sie noch in Konstanz am Bodensee wohnten. Lore interessierte sich schon immer für modische Dinge und wollte Schneiderin werden. Deshalb machte sie eine dreijährige Lehre und danach sogar die Meisterprüfung.

**Lektion 18 Frau Kühn besucht eine Freundin.**

Ich sollte eigentlich Lehrerin werden, wollte aber lieber sofort Geld verdienen und arbeitete deshalb in verschiedenen Büros als Schreibkraft. Als Lore sich verheiratete, besuchten wir uns gegenseitig mindestens einmal im Jahr. Seit vier Jahren haben wir uns jedoch nicht mehr gesehen, und ich freue mich natürlich sehr, sie heute wiederzusehen.

**2. Teil  
Im Zug**

- Mitreisende** Stört es Sie, wenn ich das Fenster schließe?  
**Frau Kühn** Nein, ganz im Gegenteil.  
**Mitreisende** Frische Luft ist zwar gesund, aber heute ist es eiskalt draußen, nicht wahr?  
**Frau Kühn** Ja, und in unserem Abteil ist es sowieso nicht sehr warm.  
**Mitreisende** Das ist doch der Personenzug nach Memmingen, nicht wahr?  
**Frau Kühn** Nein, das ist der Eilzug nach Lindau.  
**Mitreisende** Ach du meine Güte!  
 Da sitze ich ja im falschen Zug.  
 Ich will nach Memmingen.  
 Glauben Sie, daß wir über Memmingen fahren?  
**Frau Kühn** Ich glaube es, aber fragen Sie lieber den Schaffner!  
**Mitreisende** Der weiß auch nicht immer Bescheid.  
**Frau Kühn** Nicht aus dem Kopf.  
 Er kann aber den Fahrplan in seinem Kursbuch suchen.  
**Mitreisende** Das stimmt!  
 Wenn wir über Memmingen fahren, habe ich wahrscheinlich Glück.  
 Die meisten Eilzüge haben dort ein paar Minuten Aufenthalt.  
**Frau Kühn** Ich hoffe, daß Sie recht haben.



**In der Wohnung**

*Frau Häfner* Endlich sind wir zu Haus angekommen! Tritt ein, Lore!

*Frau Kühn* Es hat sich nichts geändert.

Alles ist so geblieben, wie es früher war.

*Frau Häfner* Wirklich?

*Frau Kühn* Nur die Möbel stehen etwas anders.

Dieser Schrank z.B., hat der nicht immer auf der anderen Seite gestanden?

*Frau Häfner* Ach ja, das ist richtig.

Wir haben ihn hier an diese Wand gestellt, weil man dann die Türen besser aufmachen kann.

*Frau Kühn* Und ein neues Bild hängt auch an der Wand.

*Frau Häfner* Hat das nicht schon dort gehangen, als du das letzte Mal hier warst?

*Frau Kühn* Ich glaube nicht.

*Frau Häfner* Ich mache uns jetzt etwas zu trinken.

Willst du dich nicht setzen?

*Frau Kühn* Danke! Ich habe den ganzen Tag im Zug gesessen.

Ich wasche mir nur schnell die Hände, und dann können wir uns in Ruhe unterhalten.

**Bei einer Tasse Kaffee**

*Frau Häfner* Was für eine hübsche Handtasche hast du mir da mitgebracht!

*Frau Kühn* Gefällt sie dir?

*Frau Häfner* Sie gefällt mir sehr.

Das wäre aber wirklich nicht nötig gewesen, Lore.

*Frau Kühn* Das weiß ich, Klara.

*Frau Häfner* Nun erzähl aber von deiner Familie!

Wie geht es Walter?

Arbeitet er immer noch so viel?

*Frau Kühn* Leider ja.



Vorgestern ist er zu einer Geschäftskonferenz nach Frankfurt geflogen.

Er hat schon wieder Schwierigkeiten mit seinen Technikern, und eine neue Sekretärin braucht er auch.

*Frau Häfner* Wie findet ihr das Leben im Ausland?

*Frau Kühn* Bis jetzt hat es uns gut gefallen.

Aber wenn Renate weg ist, werde ich viel allein sein.

*Frau Häfner* Warum ist Renate heute nicht mitgekommen?

*Frau Kühn* Sie wollte lieber in München bleiben und unser Weihnachtsfest vorbereiten.

*Frau Häfner* Sicher ist sie froh, es dieses Jahr in Deutschland feiern zu können.

- Frau Kuhn* Ja, bestimmt.  
Herbert und Eva werden auch dabei sein.
- Frau Häfner* Wer ist Eva?
- Frau Kühn* Herbert hat sich doch kürzlich verlobt.
- Frau Häfner* Als ihr in Berlin wart?  
Wie schön!  
Hast du Eva vorher schon gekannt?
- Frau Kühn* Nein, ich habe sie erst dort kennengelernt.  
Sie scheint das richtige Mädchen für ihn zu sein.

### 3. Teil Zugauskunft

- Reisende* Wissen Sie, ob der Zug München – Köln über  
Frankfurt fährt?
- Schaffner* Auf dem Fahrplan steht, daß er über Frankfurt fährt.
- Reisende* Können Sie mir sagen, ob er dort Aufenthalt hat?
- Schaffner* Ja, er hält zehn Minuten in Frankfurt.

### Aus der Kindheit

- Lehrerin* Was wolltest du früher einmal werden?
- Friedhelm Pirzl* Als Fünfjähriger wollte ich immer Schaffner werden.
- Lehrerin* Macht es dir Spaß, den Leuten Auskunft zu geben?
- Friedhelm Pirzl* Nein, aber ich wollte jeden Tag mit dem Zug fahren.

### Ihr Beruf?

- Reisender* Haben Sie einen Beruf gelernt?
- Mitreisender* Ja, als ich ungefähr fünfzehn war, machte ich eine  
Lehre als Tischler.
- Reisender* Sind Sie Tischlermeister geworden?
- Mitreisender* Ja, zehn Jahre später, zur gleichen Zeit, als ich meine  
Frau kennenlernte.



# Aus sechzehn mach acht!

Durch die Zusammensetzung der sechzehn Objekte oder der Namen, die die Personen bezeichnen, werden 8 neue Wörter entstehen. Stimmt es?



# Frau Kühns Brief

Kannst du ihn wiederherstellen?

Liebe Grete,

Gestern bin ich  
gefahren. Bei mir im  
eine Frau. Sie wollte nach  
aber sie war im falschen

Bei Clara Hoffner hat  
geändert. Sie hat nur ein  
an der Wand.

Ich habe ihr eine hübsche  
mitgebracht. Sie hat ihr gut

Walter war nicht dort. Er  
einen Geschäftskonferenz nach  
geflogen. Er hat Schwierigkeiten mit

Herbert hat sich  
Das Mädchen heißt Eva.

Viele Grüße  
Deine  
Lore



**Renates Freunde****1. Teil**

*Frau Rupf* Ich bin Otilie Rupf, die Hausmeisterin der Häuser Nummer 14, 16 und 18 am Frankfurter Platz. Ich möchte bloß wissen, was heute in Frau Riemers Wohnung los ist. Es ist ein Kommen und Gehen und ein Krach, daß man sein eigenes Wort nicht mehr versteht. Frau Riemer selbst ist nicht zu Haus. Eine Familie Kühn aus Brasilien mietete ihre Wohnung am selben Tag, als sie zu ihrer Tochter in die Vereinigten Staaten flog.

**Lektion 19 Renates Freunde**

Soviel ich weiß, sind Herr und Frau Kühn auch weggefahren.  
Ihre Tochter ist also allein.  
Diese jungen Leute heutzutage!  
Es ist schrecklich, wie man auf alles und jeden aufpassen muß!

57

**2. Teil  
Auf dem Flur**

*Renate Kühn* Welcher Dummkopf hat jetzt schon wieder geklingelt?  
*Franz Pfaffinger* Ich war's, Franz.  
*Renate Kühn* Ach so! Du bist's!  
Ich habe doch den Schlüssel außen im Schloß stecken lassen.  
*Franz Pfaffinger* Es tut mir leid, den haben wir nicht gesehen.  
*Renate Kühn* Hast du eine Freundin mitgebracht?  
*Franz Pfaffinger* Ja, darf ich dich mit Anneliese Deppisch bekannt machen?  
*Renate Kuhn* Guten Abend, Anneliese!  
Ich bin Renate.  
Ihr braucht nicht hier im Flur stehen zu bleiben. Kommt doch rein!  
*Anneliese Deppisch* Danke, Renate!  
Wir haben eine Flasche Rotwein gebracht.  
*Renate Kühn* Wie nett, daß jeder mir Gesellschaft leisten will!  
Da alle auf einmal gekommen sind, können wir ja gleich eine Party machen.

58

**Unangenehme Überraschung**

*Renate Kühn* Menschenskind! Was für ein Krach!  
Seid doch ein bißchen ruhiger!  
*Werner Brunner* Macht mal Pause, Kinder!  
Es wird nicht mehr getanzt.

- Bruno Weigandt** Sonst fällt der armen Frau Rupf das Haus über dem Kopf zusammen.
- Werner Brunner** Bruno, du bist auch da?
- Bruno Weigandt** Natürlich! Ich wohne ja hier, das heißt (d.h.) einen Stock tiefer, unter Frau Riemer oder jetzt Familie Kühn.
- Werner Brunner** Gut, daß ich dich getroffen habe, Bruno. Stell dir vor! Fräulein Stiegler ist mit dem Auto von Frau Lenz gegen einen Baum gefahren.
- Bruno Weigandt** Mit dem Auto von Frau Lenz? Machst du Spaß? Das war ein Mietauto. Herr Lenz hat es von mir bekommen.
- Werner Brunner** Ach du liebe Güte!
- Bruno Weigandt** Wie hat sie denn das getan?
- Werner Brunner** Ganz einfach. Statt um die Ecke zu fahren, ist sie an dem Baum gelandet. Aber frag sie doch selber! Da drüben steht sie, neben Ute und Brigitte.
- Bruno Weigandt** Moment mal! Die kenne ich doch. Richtig! Stimmt! In der Straßenbahn. Ich wollte ihr den Weg zum Englischen Garten erklären.

**Plötzliche Rückkehr**

- Renate Kühn** Was wollen Sie immer mit meiner Hand? Lassen Sie mich jetzt endlich in Ruhe! Ich kann das nicht leiden.
- Herr Martens** Aber Fräulein Renate! Sehen Sie, jetzt weiß ich Ihren Namen doch. Ich habe gewußt, daß wir uns irgendwo wiedersehen werden.
- Anne Green** Mein Gott, Renate! Sag bloß, daß er es mit dir auch versucht hat!
- Renate Kuhn** Ja. In Berlin ist er schon hinter mir her gewesen.



- Anne Green** Fräulein Stiegler ist ihn auch kaum los geworden.
- Renate Kühn** Ich kann mir gar nicht vorstellen, wer ihn eingeladen hat. Aber hör mal! Wer kommt denn da noch so spät?
- Frau Kuhn** Warum steckt der Schlüssel im Schloß? Du lieber Himmel! Was ist denn hier los? Wer sind Sie denn alle?
- Renate Kühn** Das sind alle meine Freunde. Sie wollten mir Gesellschaft leisten.
- Frau Kuhn** Darüber können wir morgen noch sprechen. Sag ihnen, daß sie jetzt nach Haus gehen sollen!

## 3. Teil

Zu laut!



- Renate Kühn* Ruhe! Macht doch nicht solchen Krach!
- Christian Riemer* Was hast du gesagt?
- Renate Kühn* Ihr dürft nicht solchen Krach machen.  
Ihr müßt ein bißchen ruhiger sein.
- Christian Riemer* Wir können dich nicht verstehen.
- Renate Kühn* Ich habe gesagt, daß ihr ruhig sein sollt.
- Christian Riemer* Wir sind doch gar nicht laut.

**Schnelles Ende**

- Hannsjörg Schneider* Was ist los? Warum wird nicht mehr getanzt?
- Ute Meyer* Renates Mutter ist unerwartet nach Haus gekommen.  
Sie will uns so schnell wie möglich los werden.
- Hannsjörg Schneider* Dann gehen wir sofort. Komm!

## Die Party

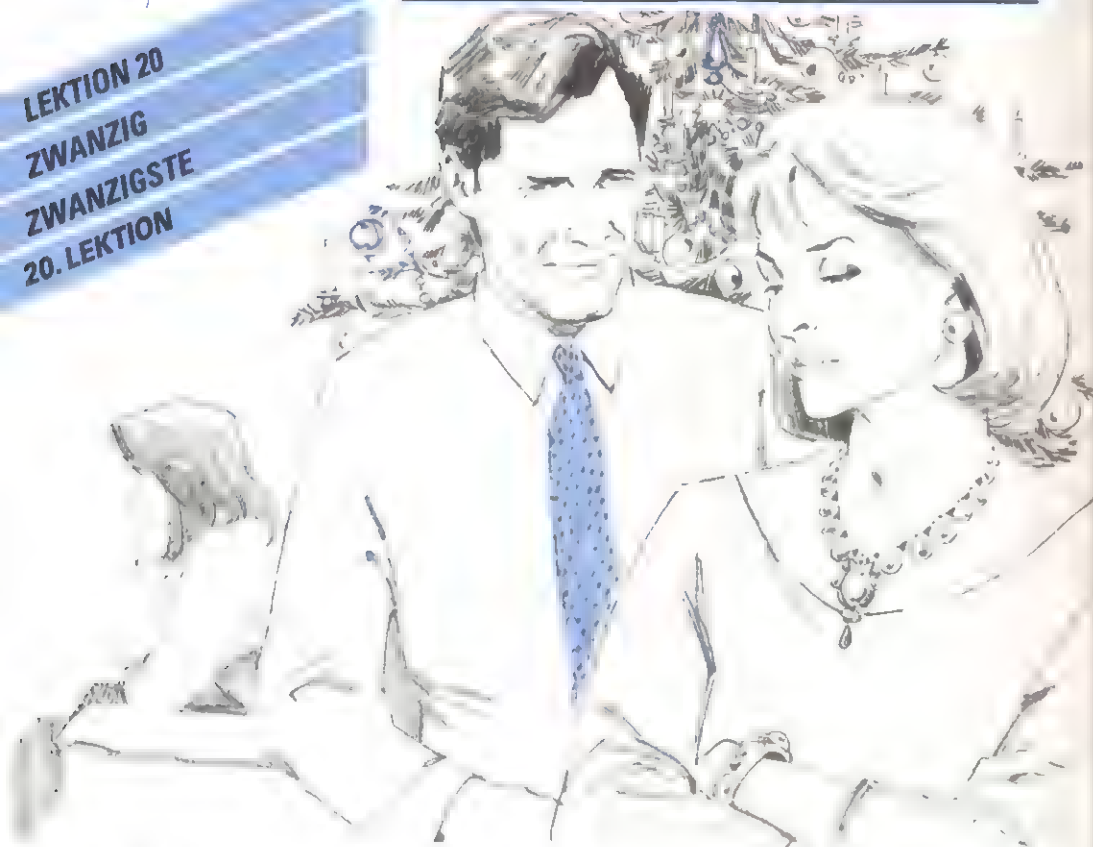
Der Drucker hat in der folgenden Geschichte ein paar Zeilen aus Versehen verwechselt. Kannst du die Erzählung wieder sinnvoll machen? Die Bilder helfen dir dabei.



- 1 Wir können ja eine Party machen.
- 2 Auf Wiedersehen alle!
- 3 Kommt doch rein.
- 4 Möchten Sie ein Glas Wein.
- 5 Darf ich meinen Freund aus Portugal vorstellen?
- 6 Könnt Ihr nicht ein bißchen ruhiger sein?
- 7 Ihr macht einen furchtbaren Krach.
- 8 Ihr braucht nicht hier im Flur stehen zu bleiben.
- 9 Also wir gehen dann.
- 10 Es freut mich, Sie kennenzulernen.
- 11 Dort sitzt die arme Renate.
- 12 Danke. Ich möchte lieber ein Mineralwasser.
- 13 Wir haben eine Flasche Wein gebracht.
- 14 Rudi will sie nicht in Ruhe lassen.



## Weihnachten

2  
« 10

## 1. Teil

**Herr Kuhn** Als ich gestern von Frankfurt nach München flog, fühlte ich mich froh und glücklich, denn die Konferenz hat sich für mich gelohnt. Meine Frau und Renate haben sich zwar auch darüber gefreut, aber sie haben kein Wort miteinander gesprochen. Ich hatte zuerst keine Ahnung, was passiert war. Später erzählte mir Renate, daß sie sich gezankt haben. Meine Frau hat sich geärgert, daß sie so viele Freunde eingeladen hat. Frau Rupf und ein paar andere Leute im Haus haben

## Lektion 20 Weihnachten

sich über den großen Krach beschwert. Ich habe jedoch nicht mit Renate zanken können, weil ich den Grund ihrer Einladung gut verstehen konnte. Sie ist drei Tage ganz allein in der Wohnung gewesen. Und außer ihren wenigen Freunden kennt sie keinen Menschen hier in München.

2. Teil  
Die Versöhnung

**Frau Kuhn** Was meinst du, Renate? Heute ist Weihnachten. Herbert und Eva werden gleich hier sein, und Pfaffingers wollen auch kommen. Ist es da nicht besser, wenn wir uns vorher wieder versöhnen?

**Renate Kuhn** Ja, das finde ich auch. Es war mir selber nicht recht, daß alle Freunde auf einmal gekommen sind und bis Mitternacht geblieben sind.

**Frau Kuhn** Schon gut, Renate!

**Renate Kuhn** Sie haben mir nur Gesellschaft leisten wollen, weil ich ohne euch so allein war.

**Frau Kuhn** Wir brauchen jetzt nicht mehr darüber zu sprechen. Es gibt heute wichtigere Dinge zu tun.

## Vorbereitungen für das Fest

**Herr Kuhn** Beeil dich, Renate! Sonst werden wir nicht fertig, bis Pfaffingers kommen.

**Renate Kuhn** Wir werden es bestimmt schaffen, denn ich habe schon alle Geschenke eingepackt.

**Frau Kuhn** Vielleicht kannst du Herbert oder Eva irgendwie helfen.

Außerdem müßt ihr noch den Weihnachtsbaum schmücken.

Und der Tisch ist auch noch nicht gedeckt.

*Renate Kühn* Ich tue mein Bestes so schnell, wie ich kann.

Schneller geht's wirklich nicht.

Was gibt es eigentlich zu essen?

*Frau Kuhn* Du scheinst dich für nichts anderes zu interessieren.

Frag lieber, wie du uns helfen kannst!

*Renate Kühn* Zuerst muß ich Eva fragen, welches Kleid ich anziehen soll.

Sobald ich mich entschieden habe, ob ich mein neues langes Kleid oder das kurze gelbe anziehen werde, will ich euch gern helfen.

5

### Ankunft der Pfaffingers

*Herr Kühn* Lore! Renate!

Unsere Gäste sind da!

*Frau Pfaffinger* Guten Abend, Walter!

Ah, da ist ja auch Herbert!

*Herr Kühn* Eva werdet ihr auch sofort kennenlernen.

*Frau Pfaffinger* Huh! Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie kalt es draußen ist.

Es hat auf der ganzen Fahrt hierher geschneit, und jetzt fängt es auch noch zu regnen an.

*Herr Kühn* Nicht so schlimm, Grete!

Wir bieten euch am besten sofort ein Glas heißen Glühwein an.

Oder hast du etwas dagegen, Max?

*Herr Pfaffinger* Nein, bestimmt nicht. Was für eine gute Idee!

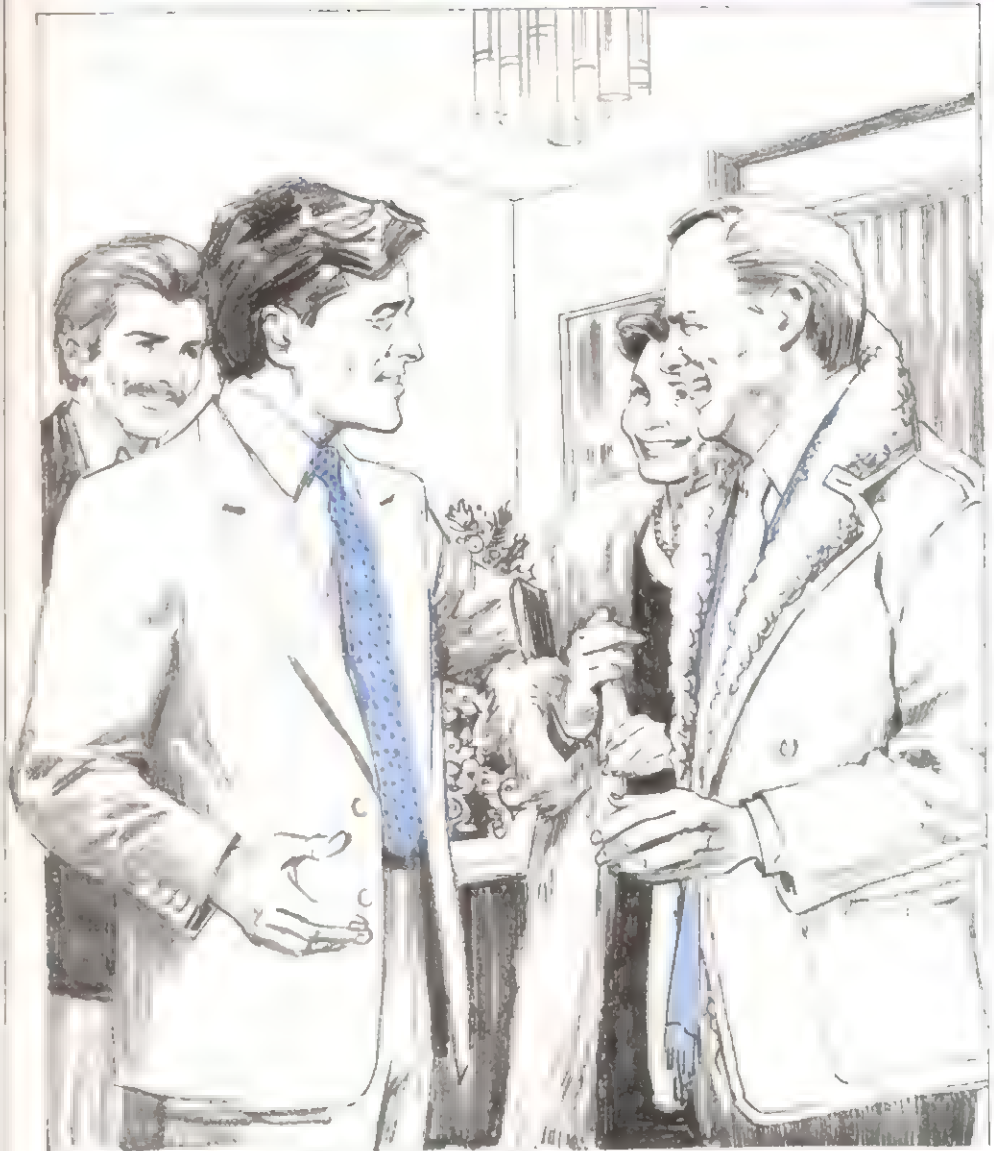
*Franz Pfaffinger* Bei euch sieht es richtig gemütlich aus.

So einen großen Weihnachtsbaum haben wir nicht zu Haus.

*Herr Kühn* Es freut mich, wenn er dir gefällt, Franz.

*Frau Pfaffinger* Ihr habt auch schöne Kerzen auf den Baum gesteckt.

*Franz Pfaffinger* Nicht nur das. Ihr habt sogar Äpfel, Nüsse und Weihnachtsgebäck daran gehängt.



*Herr Kühn* Ja, wir haben versucht, alles so typisch wie möglich zu schmücken.

Es ist ja seit langer Zeit unser erstes Weihnachtsfest in Deutschland.

**Das Festessen**

**Frau Kühn** Kommt! Setzt euch!  
Das Essen steht auf dem Tisch.

**Frau Pfaffinger** Ah! Wunderbar!  
Es gibt Gänsebraten...

**Herbert Kühn** ... und als besonderen Genuß einen echten  
fränkischen Rotwein dazu.

**Herr Kühn** Mit dem ersten Glas wünsche ich uns allen ein  
schönes Weihnachtsfest.

**Frau Kühn** Ja, von ganzem Herzen:  
frohe Weihnachten!

**Alle** Frohe Weihnachten, allerseits! Prost! Prost!

**Frau Kühn** Und jetzt guten Appetit!  
Laßt es euch schmecken!

**3. Teil****Zwei verschiedene Weihnachtsbäume**

**Hannsjörg** Wie sieht euer Weihnachtsbaum aus?

**Schneider**

**Ute Meyer** Wir haben nicht so viele hübsche Sachen an den Baum  
gehängt wie ihr.

**Hannsjörg** Habt ihr Kerzen auf den Baum gesteckt?

**Schneider**

**Ute Meyer** Nein, wir haben nur ein paar auf den Tisch gestellt.

**Zwei verschiedene Weihnachtsessen**

**Anneliese Deppisch** Was ißt man bei euch am Weihnachtsabend?

**Christian Riemer** Wir essen meistens Gänsebraten, und ihr?

**Anneliese Deppisch** Abends essen wir nur Gebäck und trinken  
Glühwein dazu.

**Geschäftsfreuden**

9  
« 13  
«» 14



**Herbert Kühn** Warum fühltest du dich nach der Konferenz so  
glücklich?

**Herr Kühn** Weil ich zwei Techniker und eine neue Sekretärin  
bekommen werde.

**Herbert Kühn** Können sie portugiesisch sprechen?

**Herr Kuhn** Nein, aber sie wollen es so schnell wie möglich  
lernen.



## Was sagen Kühns zu Weihnachten?



AWIRANDESSENABÜLAMEISTENSÖBERGÄNSEBRATENÖPPTUT  
WIRUNMITRINKENGLÜHWEINNICHERÄBUCDRINGAHRMISTENSÖG  
FORIWIRUMÄHABENARKERZENUTRAUFDENIDDOTISCHEDOGESTELLT  
VIELEREIMEHÜBSCHERTRIPSACHENOPPEHÄNGENÄTANDEMABAUM  
TÖPROSTUPPALLERSEITSTÖFFROHENNÜMMÄWEIHNACHTENÖPPTUT  
DASSTÄNDESSENÄLLESTEHTHÜBNERISTIAUFDEMMÄTTRITISCHABERU  
ICH HABENÖTTRÄPFELMUNDUNÜSSEMATÖDARANEETRRIGEHANGTOP  
MARÜUNSERETÖPEGASTEMASTÜNDRISINDÄTRONGDAÄTUÜSCHET  
TESÜNOFÄNGTAMANDAMÖTRISTAZUMINERREGNENAMISTEAUTTI  
KRICHÄHABETRÖSALLENAGESCHENKEMITTRÜREINGEPACKTAPU  
ZUWELCHESÄMBERAKLEIDARRIMITOSOLLTRUMPICHANZIEHEN  
WÖHWOLLENTRÜMPPEWIRUNSTETÄREWIEDERÖMAVERSÖHNEN

## Auf der Polizei

Renate und Frau Kühn waren auf dem Bahnhof. Jemand hat Renates Koffer gestohlen. Sie sind zusammen zur Polizei gegangen. Sie beschrieben dort eine Frau, die sie beide gesehen hatten.

Renate: Also, wissen Sie, diese Frau hatte einen ZUERKN OKCR an.

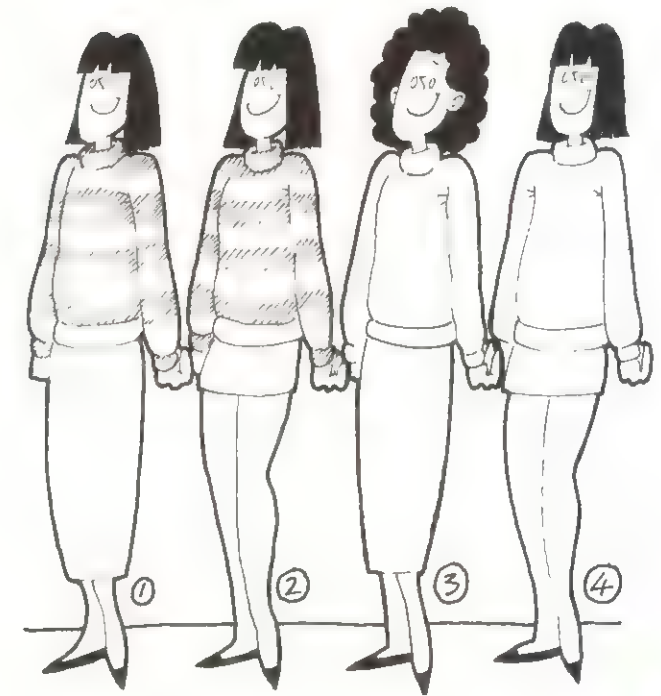
Frau Kühn: Das stimmt. Und sie trug einen LEPVROUL.

Renate: Ja, einen LAUBEN, nicht wahr?

Frau Kühn: Richtig. Und sie hatte TEGLAT RAEHA.

Renate: Genau!

Welche Frau haben Renate und Frau Kühn gesehen?



## Skiurlaub zu viert



## 1. Teil

**Tankwart** Ich bin der Tankwart und Automechaniker Hugo Hofbaur.  
Unsere Autogarage und Reparaturwerkstätte liegt in einem kleinen Dorf, genannt Hohenfeld am Arlberg. Sie ist schon seit der Generation meiner Großeltern in unserer Familie.  
Während des ganzen Jahres wird bei uns nicht halb so viel gearbeitet wie jetzt in den Wintermonaten. Besonders in der Ferienzeit zwischen Weihnachten und

Neujahr und dann wieder an Ostern ist hier Hochbetrieb.

Gewöhnlich wird nur Benzin getankt; manchmal muß der Luftdruck in den Reifen geprüft werden, und ab und zu sollen das Öl und das Wasser kontrolliert und nachgefüllt werden.

Im Winter aber leihen wir vor allen Dingen Schneeketten aus und ziehen Autos aus dem Schnee, wenn sie stecken geblieben sind.

Die Fahrer ärgern sich zwar über ihre Autopanne, für uns aber lohnt sie sich meistens.

23

## 2. Teil

### Kleine Panne

**Herbert Kühn** Seien Sie doch bitte so gut, und kontrollieren Sie unsere Schneeketten!

Irgend etwas ist nicht in Ordnung.

**Tankwart** Das wundert mich gar nicht.

Von wem haben Sie denn diese Schneeketten bekommen?

**Franz Pfaffinger** Warum? Ich habe sie mir von einem Freund ausgeliehen.

**Tankwart** Wie haben Sie überhaupt bis hierher fahren können? Die sind ja viel zu groß für Ihre Reifen.

**Franz Pfaffinger** Das wußte ich nicht.

Als mein Freund sie mir gab, schienen sie die richtige Größe zu haben.

**Tankwart** Ich kann versuchen, sie ein bißchen fester zu spannen. Das ist alles, was ich für Sie tun kann.

Ich habe nämlich keine anderen mehr übrig.

**Herbert Kühn** Das wäre nett von Ihnen. Herzlichen Dank!

**Tankwart** Wie weit wollen Sie heute noch fahren?

**Herbert Kühn** Ich will noch etwa sechs Kilometer (6 km) höher hinauf zur Berghütte Stubenwinkl.

**Tankwart** Wenn Sie langsam fahren, schaffen Sie es vielleicht. Wenn nicht, müssen Sie halt aus dem Schnee gezogen werden, wie schon so viele andere vor Ihnen.

24

### In der Berghütte

**Renate Kühn** Oh je! Wann wurde denn hier zum letzten Mal saubergemacht?

So primitiv habe ich mir diese Hütte nicht vorgestellt.

**Eva Schultze** Sei doch nicht so unzufrieden, Renate! Mir gefiel sofort alles, was ich sah.

**Renate Kühn** Du magst diese Einfachheit vielleicht.

Aber ich möchte lieber ein bequemes Bett statt eines Schlafsacks.

Und warmes Wasser zum Waschen mag ich auch lieber als kaltes.

**Eva Schultze** Vergiß nicht, daß andere Leute diese Art von Ferien besonders gern mögen!

Und denke auch daran, daß Hotels viel teurer sind! Wir können uns keinen so teuren Urlaub leisten.





**Renate Kühn** Sei mir nicht böse, Eva!  
Und nimm meine Kritik nicht so ernst!  
Ich freue mich wenigstens schon jetzt aufs Skilaufen  
morgen.

25

### Erste Skiversuche

**Herbert Kühn** Nun, Renate, was wurde heute im Skikurs gelernt?  
**Eva Schultze** Ging es schon ein bißchen besser als gestern?  
**Renate Kühn** Das kommt darauf an.  
Ich durfte zum ersten Mal einen kleinen Berg hinunter.  
**Herbert Kühn** Oh! Das nenne ich einen großen Fortschritt.  
**Renate Kuhn** Ich fiel zwar nur halb so oft auf meinen Hosenboden  
wie gestern, aber lange stand ich nie auf meinen  
Skiern.  
**Eva Schultze** Wenn man Skilaufen lernt, gehört das dazu.  
**Herbert Kühn** Als ich es lernte, saß oder lag ich zuerst auch immer  
im Schnee.  
**Franz Pfaffinger** Das war nicht Renates Schuld, sondern meine.  
Ich bin eben leider kein ausgebildeter Skilehrer.  
Sie hat einen ziemlich steilen Berg hinunterfahren  
müssen.  
**Renate Kuhn** Und danach habe ich auf Skiern wieder hinauf gesollt.  
Das war das Schlimmste. Ich habe es einfach nicht  
gekonnt.  
**Herbert Kuhn** Kinder! Es ist spät geworden und wird immer dunkler.  
Laßt uns schnell zur Hütte zurückgehen!

26  
« 30  
» 31

### 3. Teil Kein Preisunterschied

**Autofahrer** Stimmt es, daß das Benzin in Österreich teurer ist als  
in Deutschland?  
**Tankwart** Es ist nicht teurer und nicht billiger.

**Autofahrer** Der Preis ist also in beiden Ländern mehr oder  
weniger gleich?  
**Tankwart** Ja, der Unterschied ist nicht der Rede wert.

37

### Bessere Möglichkeiten?



- Anne Green* Wird in Deutschland viel Ski gelaufen?  
*Skilehrer* Ich glaube, früher wurde nicht so viel Ski gelaufen wie heutzutage.  
*Anne Green* Warum scheinen es die Leute in Österreich dann so viel besser zu können?  
*Skilehrer* Vielleicht, weil es bei uns mehr Schnee gibt, und man schon als kleines Kind und dann sein ganzes Leben lang regelmäßig Ski läuft.

### Langsame Fortschritte

- Rolf Brunner* Heute sind wir einen höheren Berg hinunter gefahren als gestern.  
*Fräulein Stiegler* Der Schnee war jedoch nicht sehr fest, und meine Skier sind immer stecken geblieben.  
*Rolf Brunner* Es muß alles gelernt werden.  
*Fräulein Stiegler* Trotzdem hatte ich schreckliche Angst, denn der Berg schien viel zu steil für mich.

Wie viele Wörter kannst du aus diesen Silben machen?

ACK – ART – AU – BE – BER  
 DO – EKE – EN – ER – FA  
 FS – GHÜ – HNE – HR – IF  
 IN – LA – NKW – NZ – RE  
 RF – SC – SCH – SER – TA  
 TO – TTE – TTEN – WAS

### Winterurlaub

Herr Kühn fährt zum Skiurlaub nach

Reit im Winkl

Eva Schulze fährt zum Skikurs nach

Mittenwald

Franz Pfaffinger fährt zum Skilaufen nach

Garmisch-Partenkirchen

**Eine Bewerbung****1. Teil**41  
« 48

**Fräulein Stiegler** Mein Name, Margot Stiegler, ist Ihnen schon längst bekannt.  
 Ich kam vor zweieinhalb Monaten nach München, um mir eine neue Stellung zu suchen.  
 Bis jetzt habe ich noch nichts Passendes gefunden.  
 In einer Münchner Zeitung las ich jedoch gestern eine interessante Anzeige.  
 Eine bekannte Frankfurter Firma sucht für ihre Branche in Rio de Janeiro eine Sekretärin, die außer

**Lektion 22 Eine Bewerbung**

Stenographie und Schreibmaschine gute portugiesische Sprachkenntnisse haben soll.  
 Vielseitige Arbeit und ausgezeichnete Arbeitsbedingungen werden geboten.  
 Ich schrieb sofort eine Bewerbung und einen Lebenslauf und legte meine Zeugnisse und ein Foto von mir dazu.  
 Zu meiner größten Überraschung wurde ich heute morgen von einem Herrn Kühn angerufen und von ihm zu einem Interview gebeten.

42

**2. Teil  
Partygast als Bewerberin!**

**Herr Kühn** Ihr müßt heute ohne mich zu Mittag essen, denn ich habe mich für heute um 1 Uhr mit einer Dame zu einem Gespräch verabredet.  
 Ich glaube, sie heißt Margot Stiegler.

**Renate Kühn** Ist das nicht ein komischer Zufall?  
 Eine Margot Stiegler war auf der Party, die ich vor Weihnachten hier hatte.  
 Ich erinnere mich genau an sie.

**Frau Kühn** Ich fürchte fast, daß das keine gute Empfehlung für sie ist.

**Herr Kühn** Wie kannst du etwas so Unfreundliches sagen?

**Renate Kühn** Meiner Meinung nach wird sie einen ruhigen und zuverlässigen Eindruck auf dich machen. Gewundert habe ich mich auch über ihr gutes Portugiesisch.

**Frau Kühn** Wenn du sie um eins treffen willst, ist es jetzt aber höchste Zeit zu gehen.

**Herr Kühn** Du hast recht.  
 Das Restaurant, das ich gewählt habe, liegt in der Nähe vom Rathaus.  
 Ich brauche mindestens 25 Minuten, um dorthin zu kommen.



**Das Gespräch**

**Herr Kühn** In Ihrer Bewerbung, Fräulein Stiegler, las ich, daß Sie in Köln geboren und aufgewachsen sind.

**Fräulein Stiegler** Ja. Nach dem Besuch der dortigen Höheren Handelsschule arbeitete ich zuerst in einem kleineren Elektrobetrieb und danach bei der Kölner Handelsfirma Kummer u. Söhne.

**Herr Kühn** Und um Ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, fuhren Sie in Ihrem Urlaub regelmäßig ins Ausland, nicht wahr?

**Fräulein Stiegler** Ja, besonders nach Spanien und Portugal und in die französische Schweiz, weil ich dort Verwandte habe.

**Herr Kühn** Wie lange wären Sie bereit, in Brasilien zu bleiben?

**Fräulein Stiegler** Ich denke ungefähr zwei bis drei Jahre.

**Herr Kühn** Zu Ihrer Information möchte ich sagen, der Hin- und Rückflug wird von uns bezahlt werden. Sie haben nur die Kosten für größere Sachen wie Möbel und dergleichen zu tragen.

44 **Fräulein Stiegler** Die wenigen Möbelstücke, die ich mir bis jetzt gekauft habe, kann ich ohne weiteres bei meinen Eltern lassen.

**Herr Kühn** Ich suche eine Sekretärin. Bei dieser Stellung handelt es sich um eine sehr verantwortungsvolle und selbständige Arbeit, die sowohl technische als auch praktische Fähigkeiten verlangt.

**Fräulein Stiegler** Vielseitige Arbeit ist gerade das, was ich suche.

**Herr Kühn** Die Korrespondenz wird zum größten Teil von Ihnen selbst erledigt werden. Sie müssen bei Konferenzen dabeisein und oft allein Entscheidungen treffen.

**Fräulein Stiegler** Ich glaube sagen zu dürfen, daß Sie sich auf mich verlassen können.



45  
« 49  
«» 50

### 3. Teil

#### **Sie haben sich schon gekannt.**

**Fraulein Stiegler** Wir haben uns übrigens schon einmal gesehen, Herr Kühn.

**Herr Kühn** Wirklich? Wo war das denn?

**Fräulein Stiegler** Im Kaufhaus. Sie waren der Herr, der neben mir an der Kasse stand.  
Sie kauften ein Saftservice, das die Verkäuferin nicht Ihnen, sondern mir geben wollte.  
**Herr Kühn** Ja, jetzt erinnere ich mich daran.  
Was für ein Zufall!

#### **Auch eine Empfehlung**

**Frau Kühn** Wie war das Gespräch, das du mit Fräulein Stiegler geführt hast?

**Herr Kühn** Ausgezeichnet.

**Frau Kühn** Was für einen Eindruck machte sie auf dich?

**Herr Kühn** Sie machte einen zuverlässigen Eindruck, wie Renate sagte.

**Frau Kühn** Ist sie jung?

**Herr Kühn** Ungefähr sechs-, siebenundzwanzig.  
Sie ist in Köln geboren und aufgewachsen wie du.

**Frau Kühn** Das ist für mich die beste Empfehlung, die sie haben kann.

#### **So schnell geht es nicht.**

**Renate Kühn** Sind Sie wirklich die Bewerberin für die Stellung bei meinem Vater gewesen?

**Fräulein Stiegler** Ja, ich war auch überrascht.

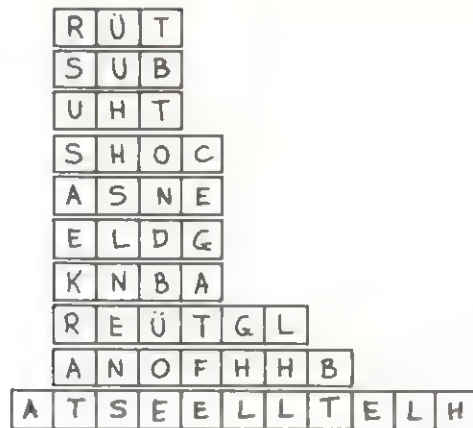
**Renate Kühn** Werden Sie von ihm angestellt werden?

**Fräulein Stiegler** Er will bestimmt noch andere Bewerberinnen sehen, um die passende wählen zu können.

**Renate Kühn** Das geht schnell bei ihm.  
**Fräulein Stiegler** Ein paar Tage Zeit braucht er sicher, um eine so wichtige Entscheidung treffen zu können.



## Ordne die Buchstaben!



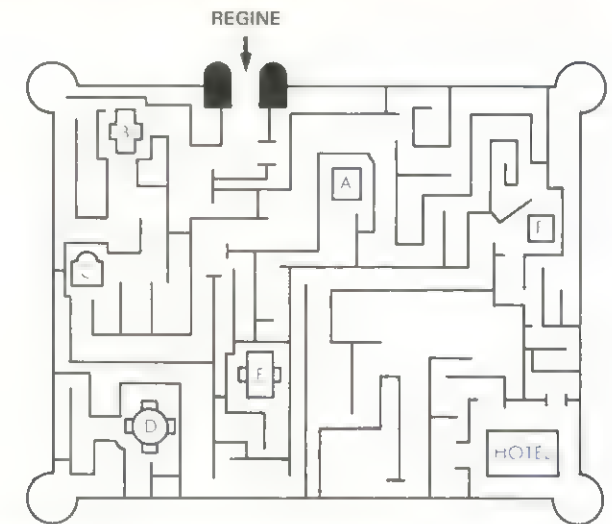
## Im Sommer

Es ist ein schöner Tag. Mariechen und Heidi sitzen im Park unter einem Baum. Sie essen und unterhalten sich. Was hat Mariechen in ihrer Tasche zum Essen mitgebracht?



An der frischen Luft schmeckt es gut. Guten Appetit!

## Besichtigungen machen Leute müde.



Regine besucht eine alte historische Stadt, wo es sechs Sehenswürdigkeiten gibt, nämlich:  
 ein altes Rathaus (A)  
 zwei Museen (C+E)  
 eine Galerie der modernen Kunst (D)  
 ein Theater im Rokokostil (B)  
 eine Barockkirche (F)  
 und dazu auch ein ganz neues HOTEL.

Dort erzählt Regine beim Abendessen einem Hotelgast von ihrem ereignisreichen Tag:  
 „Morgens besichtigte ich das Rathaus (A) und das Theater (B), danach die zwei Museen (C+E). Gegen Mittag war ich in der Galerie (D) und nachmittags sah ich mir die Barockkirche an (F). Jetzt bin ich todmüde.“

Das kann man gut glauben, aber hat sie alle sechs Sehenswürdigkeiten wirklich gesehen? Ist das möglich?





## 1. Teil

Anneliese Deppisch Am liebsten wäre ich heute im Bett liegen geblieben.  
Ich mochte einfach nicht aufstehen.  
Wegen des Winterschlußverkaufs,  
der heute morgen begann,  
mußte ich nämlich eine halbe Stunde früher  
als gewöhnlich zur Arbeit.  
Es gibt nichts, was ich so ungern tue, wie früh  
aufzustehen.  
Ich hatte nicht einmal genug Zeit,  
um zu frühstücken.  
So schnell wie möglich lief ich zur Haltestelle, wo mir

natürlich der Bus vor der Nase wegfuhr.  
Endlich kam ich hier im Kaufhaus an, wo ich als  
Verkäuferin in der Hutabteilung arbeite.  
Viele ungeduldige Kunden hatten sich schon vor den  
geschlossenen Türen versammelt.  
Hunderte, wenn nicht Tausende, werden in den  
nächsten vierzehn Tagen zu uns hereinströmen, um  
etwas Preiswertes einzukaufen.  
Zum Winterschlußverkauf wurden die Preise für fast  
alle Waren stark herabgesetzt.  
Sie werden deshalb bei uns vieles finden, was billiger  
ist als in jedem anderen Geschäft.

**2. Teil****Treffpunkt: „Zum bayerischen Ochsen“**

*Herr Kühn* In welches Kaufhaus wollt ihr miteinander gehen?

*Frau Kuhn* In dasselbe Kaufhaus, in dem wir damals die Geschenke für Herbert und Eva kauften.

*Herr Kuhn* Ach ja, das war nicht schlecht.  
Nachdem ihr eure Einkäufe erledigt habt, können wir uns vielleicht zum Mittagessen treffen.

*Frau Kühn* Wenn Grete auch damit einverstanden ist, gern.

*Herr Kühn* Ich habe meine neue Sekretärin, Fräulein Stiegler, noch einmal ins Restaurant „Zum bayerischen Ochsen“ eingeladen.

*Frau Kuhn* Wartet aber nicht auf uns, falls wir es nicht rechtzeitig schaffen!

Man weiß nie, was einem dazwischenkommen kann.

*Herr Kühn* Ist gut!  
Gib mir aber bitte noch unsere Kontonummer, bevor du weggehst!  
Ich muß schon wieder auf die Bank, um Geld abzuholen.

*Frau Kühn* Ich habe auch nicht genug Bargeld bei mir, aber dafür mein Scheckbuch.  
Viel Geld will ich sowieso nicht ausgeben.

**Der verlorene Hut**

*Frau Pfaffinger* Wir haben vorhin einen Hut bei Ihnen liegen lassen.  
*Anneliese Deppisch* Können Sie sich daran erinnern, wann das ungefähr war?

*Frau Kühn* Warten Sie mal! Nachdem wir in der Lederwarenabteilung gewesen waren, kamen wir direkt zu Ihnen.

*Frau Pfaffinger* Das muß vor etwa einer Stunde gewesen sein.  
*Anneliese Deppisch* Haben Sie ihn bei mir gekauft?

*Frau Kühn* Wir haben einen gekauft. Aber der Hut, den ich verloren habe, war mein eigener.

*Frau Pfaffinger* Meine Schwägerin hatte ihn auf dem Kopf gehabt.

*Frau Kühn* ...ja, dann habe ich ihn abgenommen, um einen neuen anzuprobieren.

*Anneliese Deppisch* Aha! Dann muß er eigentlich irgendwo auf dem Tisch bei allen anderen liegen.  
Hoffentlich habe ich ihn nicht verkauft.

*Frau Kühn* Er sah sehr unmodern aus, war aus weichem, hellem



Stoff und hatte einen nicht sehr breiten Rand mit bunter Borte.

- 63 *Frau Pfaffinger* War es nicht dieser beige Hut hier, Lore?  
*Anneliese Deppisch* Oder dieser lilafarbene?  
*Frau Kühn* Weder der eine noch der andere.  
 Große auffallende Hüte trug man früher leider nicht.  
*Frau Pfaffinger* Alle modernen Hüte sehen irgendwie komisch aus.  
*Frau Kühn* Nein, der lila Hut wirkt äußerst elegant. Ich muß ihn unbedingt haben.  
*Frau Pfaffinger* Aber du hast doch vorhin schon einen gekauft.  
*Frau Kühn* Na und? Ich bin von dem vielen Suchen schwach geworden, und ins Restaurant kommen wir sowieso nicht mehr rechtzeitig.

64  
 « 68  
 » 69

### 3. Teil

#### Schon wieder etwas verloren.

- Herr Kühn* Jetzt sag mir bloß, wo der neue Gürtel schon wieder ist!  
*Renate Kühn* Ich habe ihn verloren.  
*Herr Kühn* Das ist doch nicht möglich!  
*Renate Kühn* Doch! Es muß in dem Kaufhaus beim Bahnhof gewesen sein.  
*Herr Kühn* War es der, den ich damals für Herbert kaufte?  
*Renate Kühn* Leider ja. Er war der schönste, den wir hatten.

65

#### Ohne Geld keine Tasche

- Herr Pfaffinger* Wo wart ihr heute vormittag?  
*Frau Pfaffinger* Nachdem wir auf der Bank gewesen waren, gingen wir in ein Lederwarengeschäft, um eine Handtasche für Lore zu kaufen.  
*Herr Pfaffinger* Warum seid ihr nicht gleich dorthin gegangen?  
*Frau Pfaffinger* Was denkst du?  
 Bevor wir Geld ausgeben konnten, mußten wir welches haben.

#### Nichts, was ihm gefällt.

66  
 « 70  
 » 71



- Verkäuferin* Falls Ihnen dieser dunkle Pullover nicht gefällt, habe ich hier noch einen beigen.  
*Franz Pfaffinger* Weder der eine noch der andere ist nach meinem Geschmack.  
*Verkäuferin* Wie finden Sie den blauen?  
 Er paßt Ihnen ausgezeichnet und ist praktisch und billig.  
*Franz Pfaffinger* Ich habe schon so viele blaue.  
*Verkäuferin* Dann wählen Sie doch einen grünen!  
*Franz Pfaffinger* Alle grünen Pullover machen mich alt und dick.



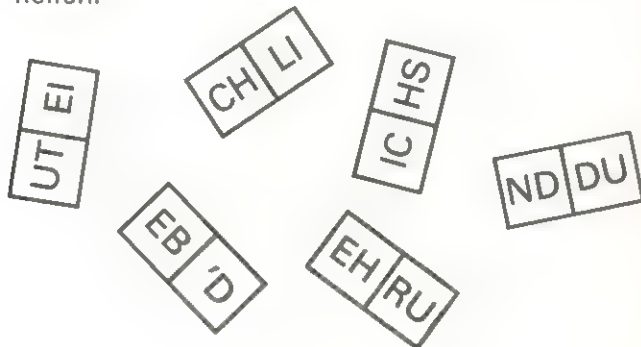
## Was passiert im Winterschlussverkauf?

Lese die Lektion schnell durch.  
Welche Sätze sind richtig?

- 1 ☐ Herr Kühn verliert seinen Gürtel.
- 2 ☐ Anneliese muß früh aufstehen.
- 3 ☐ Man geht mit seiner Sekretärin ins Restaurant.
- 4 ☐ Leute strömen ins Kaufhaus hinein.
- 5 ☐ Das Auto steht im Schnee.
- 6 ☐ Anneliese läuft zur Haltestelle.
- 7 ☐ Kunden sind ungeduldig.
- 8 ☐ Man läuft Schlittschuh.
- 9 ☐ Man geht tanzen.
- 10 ☐ Preise werden herabgesetzt.

## Dominospiel oder Liebesspiel?

Das, was Hans heute Ute sagen will, ist nur für ihre Ohren und Augen gemeint. Kann sie aber sein Dominospiel verstehen? Vielleicht kannst du ihr helfen.



## Um Himmels willen! Wann fährt der Zug nach Kiel ab?



Karl will nach Kiel fahren.

K = Karl

G = Gepäckträger

K: Entschuldigung. Wieviel Uhr ist es?

G: Es ist \_\_\_\_\_.

K: Also bis zur Abfahrt nach Kiel habe ich noch \_\_\_\_\_ Minuten.

G: Nein. Heute hat der Zug \_\_\_\_\_ Minuten Verspätung.

K: Er fährt also um \_\_\_\_\_ ab.

G: Nein, Sie haben den alten Fahrplan. Im Sommer fährt der Zug nach Kiel um \_\_\_\_\_ ab.

K: Heute fährt er also um \_\_\_\_\_ ab.

G: Stimmt. Schauen Sie, jetzt fährt der Zug gerade ab!

Es folgen die Zeiten der Abfahrten und Verspätungen für den Dialog:

10.10
10.30
10.30
10.50
20
30

Sind sie aber in der richtigen Reihenfolge?

**Eine Erkältung****1. Teil**

**Brigitte Lenz** Doktor Ignaz Lodenhuber, dessen Sprechstundenhilfe ich bin, ist praktischer Arzt. Seit ich bei ihm arbeite, fühle ich mich oft krank. Das ist bei mir jedoch normal. Bevor ich nach München kam, war ich bei einem Zahnarzt angestellt und hatte immer Zahnschmerzen. Dr. Lodenhuber, dem ich davon erzählte, lachte sich

**Lektion 24 Eine Erkältung**

halbtot darüber.  
Ich habe aber durchaus Freude an meinem Beruf. Er macht mich glücklich und gibt meinem Leben einen Inhalt, den ich bisher gesucht habe. Es gibt einige kranke und leidende Menschen, denen nicht oder kaum geholfen werden kann. Das liegt daran, daß es immer noch genug Krankheiten gibt, deren Gründe man nicht kennt. Solange man die Gründe für Krankheiten und die Heilmittel dagegen nicht gefunden hat, werden die Wartezimmer immer voll sein.

**2. Teil  
Krankenversicherung**

**Frau Kühn** Könnte ich bitte mit Dr. Lodenhuber sprechen?  
**Brigitte Lenz** Im Augenblick leider nicht, weil er gerade einen Patienten behandelt.  
Ich bin seine Sprechstundenhilfe.  
Kann ich Ihnen irgendwie helfen?  
**Frau Kuhn** Meinem Mann geht es seit der vergangenen Nacht sehr schlecht.  
Er hat hohes Fieber und eine schwere Erkältung.  
**Brigitte Lenz** Ist er ein Patient von Dr. Lodenhuber?  
**Frau Kühn** Nein. Dr. Lodenhuber ist uns von meiner Schwägerin, Frau Pfaffinger, als ein guter und zuverlässiger Arzt empfohlen worden.  
**Brigitte Lenz** In welcher Kasse sind Sie?  
**Frau Kühn** Wir sind nur vorübergehend in München und haben eine private Krankenversicherung.  
Sie deckt alle Arzt- und Krankenhauskosten.  
**Brigitte Lenz** Geben Sie mir am besten Ihre Telefonnummer!  
Sobald der Herr Doktor frei ist, werde ich ihm Bescheid sagen.

**Der Arzt kommt.**

*Frau Kühn* Treten Sie ein, Herr Doktor!

Ich habe nicht damit gerechnet, daß Sie herkommen.

*Dr. Lodenhuber* Ich hielt es für das Beste, mir den Patienten selbst anzusehen.

Was fehlt ihm denn?

*Frau Kühn* Er muß sich gestern bei dem strömenden Regen eine schwere Erkältung geholt haben.  
Er ging morgens weg, ohne einen Mantel anzuziehen und kam abends zitternd vor Kälte nach Haus.

*Dr. Lodenhuber* Kein Wunder!

*Frau Kühn* Er ging sofort ins Bett, ohne etwas zu essen und zu trinken.

Nachts schlief er so gut wie gar nicht.

Er hustete, nieste und schwitzte am ganzen Körper.

*Dr. Lodenhuber* Und heute morgen tat ihm alles weh?

*Frau Kühn* Ja. Er wollte trotzdem unbedingt aufstehen.  
Ich ließ ihn natürlich im Bett und rief Sie sofort an.

*Dr. Lodenhuber* Was haben Sie ihm bis jetzt gegeben?

*Frau Kühn* Er bat mich darum, ihm ein Glas eiskaltes Bier zu bringen.

*Dr. Lodenhuber* Das hätten Sie nicht tun sollen.

Kalte Getränke dürfen nicht getrunken werden.

Ein heißer Tee wäre besser gewesen.

**Am Krankenbett**

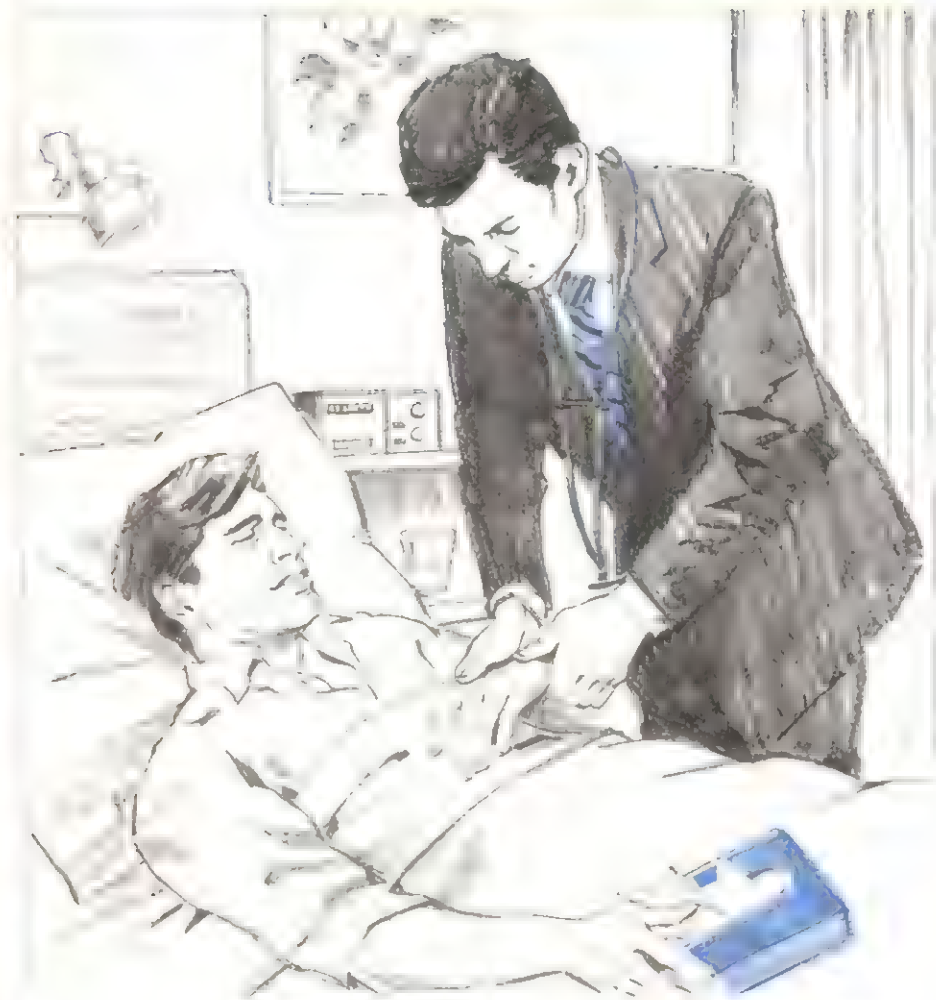
*Dr. Lodenhuber* Nun, Herr Kühn, wie fühlen Sie sich?

*Herr Kühn* Schlecht. Ich habe Schnupfen und kann kaum sprechen, so heiser bin ich.  
Dazu habe ich überall Schmerzen, im Kopf, im Hals und am ganzen Körper.

*Dr. Lodenhuber* Und das Bier, das Ihnen von Ihrer Frau gebracht worden ist, half nicht dagegen?







- Herr Kuhn* Das machte es nur noch schlimmer ...  
*Dr. Lodenhuber* ... und war sehr unvernünftig von Ihnen.  
Jetzt lassen Sie mich mal Ihre Temperatur messen und  
den Puls fühlen!
- Herr Kuhn* Was noch?  
*Dr. Lodenhuber* Ihre Lungen möchte ich auch noch abhören.  
Machen Sie aber zuerst bitte Ihren Mund auf!  
Hm! Danke!

- 5 *Herr Kühn* Was fehlt mir, Herr Doktor?  
*Dr. Lodenhuber* Nichts Schlimmes. Aber Sie haben eine ziemlich starke Erkältung.  
 Solange Sie so hohes Fieber haben, müssen Sie unbedingt im Bett bleiben und schwitzen.  
 Gegen den Husten nehmen Sie einen Hustensaft und gurgeln mehrere Male am Tag.
- Herr Kühn* Sonst noch etwas?  
*Dr. Lodenhuber* Essen Sie nur leichte Sachen!  
 Von den Tabletten, die ich Ihnen verschreibe, schlucken Sie dreimal täglich je zwei!  
 Hier ist Ihr Rezept.
- Herr Kühn* Vielen Dank, Herr Doktor!  
*Dr. Lodenhuber* Also dann gute Besserung und bitte kein kaltes Bier mehr!

7 **3. Teil**  
**Im Wartezimmer**

- Sprechstundenhilfe* Wo ist die Dame, deren Kind eine Erkältung hat?  
*Frau Kuchler* Frau Kuchler?
- Sprechstundenhilfe* Ja. Sie sind die Dame, der ich ein Rezept für Halstabletten geben soll.  
 Alle vier Stunden darf aber nur je eine Tablette gegeben werden.
- Frau Kuchler* Wie soll der Hals besser werden, wenn das arme Kind täglich sechs Tabletten schlucken muß?

8 **Das Rezept**

- Doktor* Ist Ihnen nicht empfohlen worden, im Bett zu bleiben und zu schwitzen, heißen Tee zu trinken und zu gurgeln?
- Patient* Bei solchen Heilmitteln ist es kein Wunder, wenn es mir immer noch schlecht geht.

9

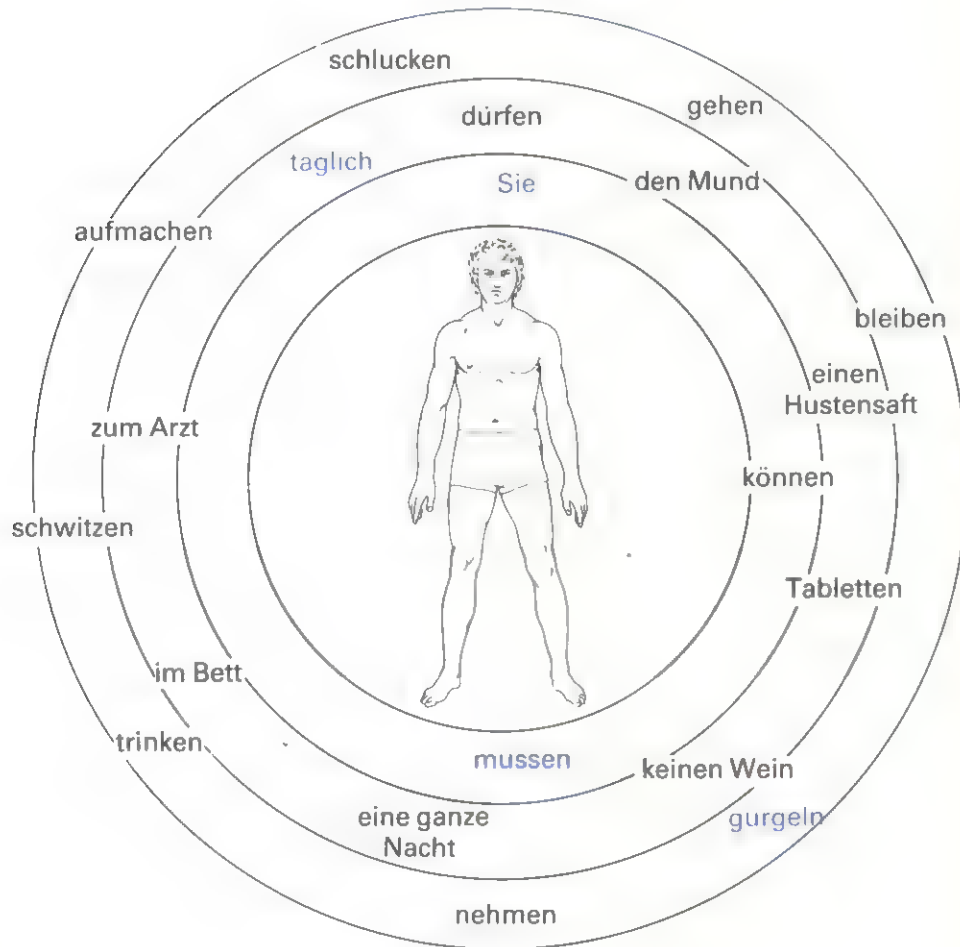
**Freude am Beruf**



- Sprechstundenhilfe* Warum sind Sie Arzt geworden?  
*Doktor* Weil mein Vater Arzt gewesen ist.
- Sprechstundenhilfe* Muß der Sohn unbedingt dasselbe werden, was sein Vater war?
- Doktor* Durchaus nicht.  
 Es schadet aber nichts, wenn manchmal etwas getan wird, obwohl es früher auch schon getan worden ist, oder?

## Was sagt der Arzt?

Zum Beispiel: Er sagt



## Vorsicht! Hier ist etwas falsch!

- 1 Das arme Kind muß täglich gurgeln.
- 2 Der Doktor ist Arzt geworden, weil sein Sohn Arzt war.
- 3 Trinken Sie keinen Wein mehr!
- 4 Machen Sie die Augen auf!
- 5 Sie müssen unbedingt ins Büro gehen!
- 6 Gegen den Husten nehmen Sie einen Orangensaft.
- 7 Lassen Sie mich den Hals fühlen.
- 8 Der arme Mann zittert vor Hitze.
- 9 Er hat sich im starken Wind eine Erkältung geholt.
- 10 Brigitte war bei einem Arzt angestellt.





**Fasching**18  
« 26

**Franz Pfaffinger** Wie Sie von meiner Kusine Renate wissen, bin ich geborener Münchner und fühle mich als ein echtes Münchner Kind, obwohl meine Mutter, die Schwester von Onkel Walter, eigentlich aus dem Rheinland kommt.  
Das Schönste an Bayern und an München ist, daß so viel gefeiert wird.

**Lektion 25 Fasching**

Jeder kann nach seinem Geschmack tun und lassen, was er will, und das nicht nur zur Zeit des Oktoberfestes, das auf der ganzen Welt dafür bekannt ist.

Während des ganzen Jahres gibt es Feste, Feiertage und Ferien, an denen man frei hat. Jetzt gerade haben wir Fasching, der dieses Mal besonders lange dauert. Ostern fällt dieses Jahr nämlich spät, und offiziell beginnt der Fasching immer schon am 11.11. um 11 Uhr 11.

## 2. Teil

### Gute Ratschläge

**Herr Kühn** Also gut, Renate.  
Du kannst bis halb zwölf zum Fasching gehen.  
Wenn Franz mitgeht und dich danach wieder nach Haus bringt, haben wir nichts dagegen.

**Frau Kühn** Aber nicht länger, hörst du?  
Und ich verlasse mich darauf, daß kein Alkohol getrunken wird.

**Renate Kühn** Das ist doch klar.  
Ihr wißt doch, wie schlecht mir immer davon wird.  
Wir wollen nur ein bißchen tanzen gehen.

**Herr Kühn** Wohin wollt ihr überhaupt?

**Renate Kühn** Ich habe keine Ahnung.  
Das hängt davon ab, wo gute Musik gemacht wird und richtig getanzt werden kann.

**Frau Kühn** Aber ihr müßt euch alle doch irgendwo treffen.

**Renate Kühn** Natürlich. Im „Tintenfischkeller“, weil der schon ab sieben Uhr geöffnet ist.  
Die anderen werden meistens erst um acht oder halb neun geöffnet.

**Frau Kühn** „Tintenfischkeller“?  
Darunter kann ich mir gar nichts vorstellen.

- Herr Kühn* Ich auch nicht.  
Aber nun geh endlich!  
Sonst sind deine Freunde weg, bis du dort ankommst.  
Viel Vergnügen!
- Frau Kühn* Ja, viel Spaß!  
Sei vorsichtig und bleib nicht zu lange!

20

**Faschingskostüme**

- Karin Knudson* Jetzt müssen bald alle hier sein.  
Auf wen warten wir noch?
- Friedhelm Pirzl* Auf Renate.  
Ich glaube, ich sehe sie gerade die Treppe  
herunterkommen.  
Was für ein lustiges Faschingskostüm trägt sie denn  
da?
- Ute Meyer* Es sieht aus wie ein brasilianischer Kaffeebaum.  
*Friedhelm Pirzl* Ihr Kleid ist von oben bis unten mit Blättern und  
Früchten geschmückt.
- Anne Green* Auf dem Kopf muß sie eine Perücke haben; sie ist  
voll von bunt bemalten Kaffeebohnen.
- Karin Knudson* Und Ketten aus Kaffeebohnen, die bis auf den Boden  
hängen.
- 21 *Ned Roller* Mit wem ist sie gekommen?  
*Ute Meyer* Das muß ihr Vetter Franz sein.  
*Ned Roller* Er steckt in einem leeren Bilderrahmen.  
Was für eine lächerliche Idee!
- Anne Green* Soviel ich weiß, arbeitet er als Lehrling in einer  
Werkstatt für Bilderrahmen.
- Ned Roller* Er macht eine etwas unglückliche Figur.  
Findet ihr nicht auch?
- Karin Knudson* Sei du lieber ruhig und halt deinen Mund!  
*Ute Meyer* Dein geblümtes Nachthemd und die Lederhosen  
passen auch nicht zueinander.
- Anne Green* Kinder, zankt euch bloß nicht!  
Es ist doch Fasching.  
Ich dachte immer, im Fasching paßt alles zu allem.
- Friedhelm Pirzl* Richtig!  
Alles, was ein bißchen Phantasie zeigt, ist erlaubt und  
willkommen.

22

**Ausländer**

- Ned Roller* Du siehst hübsch aus, Renate, aber mit deinen

vielen Kaffeebohnen überall läßt es sich gar nicht richtig tanzen.

*Renate Kühn* Engländer haben doch immer etwas zu kritisieren. Du brauchst ja nicht mit mir zu tanzen.

*Ned Roller* Aber ich darf, oder nicht?  
Übrigens bin ich Amerikaner und nicht Engländer. Vergiß das bitte nicht!

*Renate Kühn* Warum tanzt du nicht mit deiner schwedischen oder dänischen Freundin Karin, mit der du gekommen bist?

*Ned Roller* Sie bleibt gern sitzen und sieht lieber andere tanzen. Nebenbei gesagt, sie ist keine Schwedin oder Dänin, sondern Norwegerin.

*Renate Kühn* Sie ist jedenfalls nett, und ich setze mich jetzt zu ihr und den anderen an den Tisch und helfe ihnen die Gläser austrinken.

*Ned Roller* Ich komme mit.  
Ich höre sie über irgendeinen Jazzkeller in der Leopoldstraße sprechen. Vielleicht gehen wir irgendwo anders hin.

23

### 3. Teil Geöffnet!

*Franz Pfaffinger* Sollen wir in diesen Jazzkeller hier gehen?

*Ute Meyer* Laßt uns lieber zuerst fragen, wie lange er geöffnet ist!

*Franz Pfaffinger* Wenn er schon um halb 12 geschlossen wird, lohnt es sich nicht mehr.

### Ein neuer Freund

*Brigitte Lenz* Auf wen wartet ihr so lange?

*Friedhelm Pirzl* Auf die schwedische oder dänische Freundin von Ned Roller.

*Brigitte Lenz* Ich sah sie vorhin weggehen.

*Friedhelm Pirzl* Mit wem?

*Brigitte Lenz* Mit einem anderen Amerikaner, dessen Namen ich nicht kenne.

25

### Unerwartete Hilfe



*Kellner* Sie brauchen Ihre Gläser nicht selbst zur Bar zu bringen. Sie können sie auf dem Tisch stehen lassen.

*Anne Green* Aber ich helfe Ihnen gern tragen.

*Kellner* Das ist sehr nett von Ihnen, aber Sie brauchen mir wirklich nicht zu helfen.

24  
« 27  
» 28

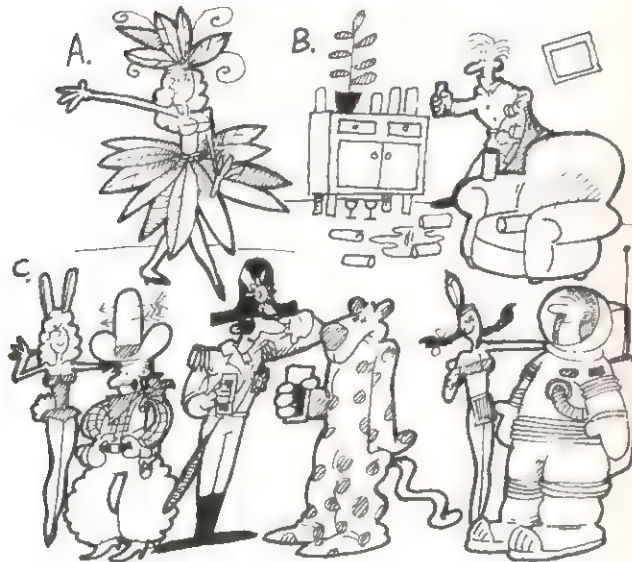


# 1 – A oder 1 – B oder

1. SIE BRÄUCHEN IHRE GLÄSER  
NICHT SETZT ENZ DAR ZU BRINGEN.  
SIE KÖNNEN SIE ANF DEM TISCH  
LASSEN.

2. ICH ZEHE SIE GERADE DIE TREPPE  
HERUNTERKOMMEN. IHR KLEID IST VON  
OBEN BIS UNTEN MIT BLÜTTEN  
UND FRÜCHTEN GESCHMÜCKT.

3. DU KANNST BIS HAUPT SCHÖN ZUM  
FASCHING GEHEN. WENN DEIN BRUDER  
MITGEHT UND DICH DANK WIEDER UMCH  
HAUSE BRINGT, WARE ICH NICHT DAGEGEN.  
ICH VERLASSE MICH DARAN, DASS KEIN  
ALKOHOL GETRUNKEN WIRD.

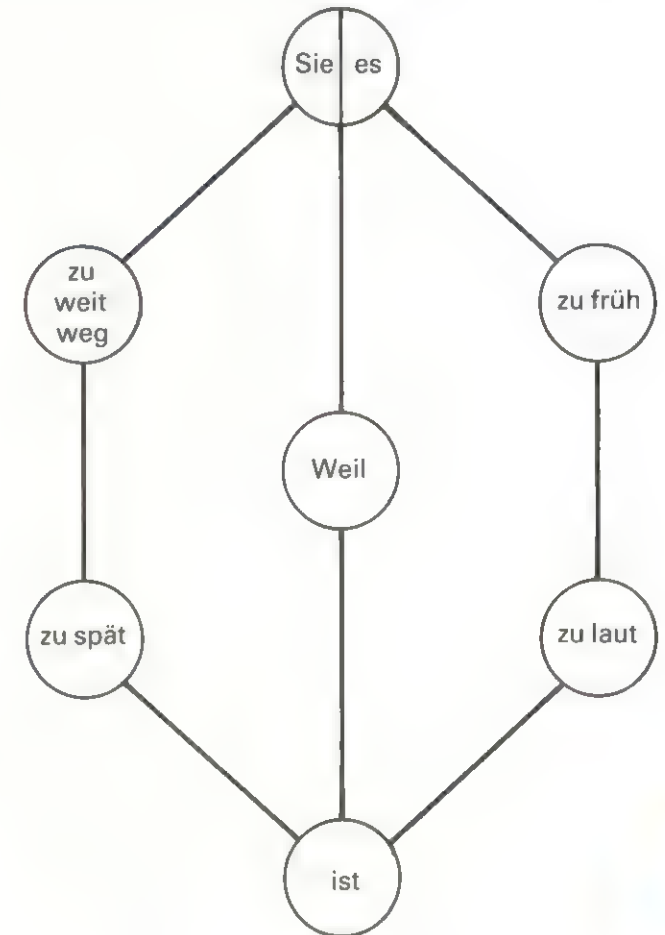


## Warum gehen sie nicht?

Es gibt vier Möglichkeiten.

Zum Beispiel:

Warum	geht	Frau Kühn Renate	nicht zur Party?
	gehen	Friedhelm und Ute	



## Ein Unfall



## 1. Teil

**Rolf Brunner** Ein Krankenwagenfahrer wie ich hat kein leichtes Leben.  
Zu jeder Jahreszeit, bei schlechtem oder schönem Wetter, muß hart gearbeitet werden.  
Zum Glück kenne ich alle Stadtteile und Straßen von ganz München so gut wie meine eigene Hosentasche und brauche keinen Stadtplan mehr.  
Trotzdem ist es täglich ein sauer verdientes Brot.  
Außer den regelmäßigen Transporten von Kranken

und alten oder zu schwachen Menschen werden wir fast stündlich zu Unfällen aller Art gerufen.  
Bei vielen dieser Unfälle müssen wir erste Hilfe leisten. Wir versorgen die Verunglückten so gut wie möglich, bis sie vom Arzt behandelt werden können.  
Manchmal stirbt sogar jemand auf dem Transport, oder aber es wird ein Kind geboren, wie gestern zum Beispiel Punkt 12 Uhr, um Mitternacht.

## 2. Teil

## Was ist passiert?

1. Fußgänger Um Himmels willen! Was ist denn hier passiert?  
2. Fußgänger Jemand ist ins Wasser gefallen.  
1. Fußgängerin Nein, ein Auto ist in die Isar gefahren. Ich hab's genau gesehen.  
2. Fußgängerin Ich auch. Ich ging gerade spazieren.  
Auf einmal sah ich von der Brücke dort oben aus ein Auto im Wasser schwimmen.  
Es fing schon zu sinken an.  
1. Fußgängerin Da sprang plötzlich ein junges Mädchen ins Wasser und ein junger Bursche hinter ihr her.  
1. Fußgänger Zogen sie jemanden aus dem Wasser?  
2. Fußgänger Einen Hund, glaube ich.  
1. Fußgängerin Ach Unsinn! Es waren zwei Leute: ein Mann und eine Frau und dazu ein kleines Kind.  
1. Fußgänger Mein Gott, das ist ja schrecklich! Sind sie tot?  
2. Fußgängerin Nein, sie leben noch.  
1. Fußgänger Gott sei Dank!  
Wurde die Polizei schon von jemandem gerufen?  
2. Fußgängerin Die Polizei und ein Krankenwagen.  
1. Fußgängerin Und sogar die Feuerwehr, damit sie das Auto wieder aus dem Wasser zieht.  
2. Fußgänger Da, eine Sirene!  
Ich höre sie schon kommen.



38

### Polizei- und Krankenwagen

*Polizist* Zur Seite treten, bitte!  
Los! Machen Sie bitte Platz, damit der Krankenwagen  
durch kann.

*Rolf Brunner* Könnte ich bitte zu den Verunglückten?  
Lassen Sie mich bitte durch!  
Wo liegen sie denn?

*Reporter* Hier bei mir.  
Ich bin von der Zeitung.







Neben mir stehen auch die Retter der Verunglückten.

*Rolf Brunner* Kommen Sie! Im Wagen liegen Decken und warme Sachen.

Sie frieren ja und sind ganz naß.

*Reporter* Kalt und naß, aber glücklich lächelnd vor Freude über die gelungene Rettung.

Dürfte ich bitte Ihre Namen wissen?

Ich bin Reporter und schreibe für...

*Polizist* Keine Namen und Einzelheiten jetzt bitte.

*Reporter* Ich hätte nur gern gewußt,...



**Polizist** ... nein, nein!

**Reporter** Wäre es nicht möglich, wenigstens ...

**Polizist** Später. Gedulden Sie sich so lange!  
Sind Zeugen des Unfalls anwesend?

**1. Fußgängerin** Hier, ich.

Ich sah genau, wie alles passierte.

**2. Fußgängerin** Ich auch.

**Polizist** Gut! Dann kommen Sie bitte mit zur Polizeiwache, wo  
alles zu Protokoll genommen wird.



### Der Reporter

**Reporter** Jetzt haben Sie sich beide von dem Schreck erholt,  
nicht wahr, mein Fräulein?

**Renate Kuhn** Ja. Jetzt, wo alles vorbei ist, fühle ich mich wieder  
ganz wohl.

**Reporter** Und Sie auch, junger Mann, oder?

**Franz Pfaffinger** Ja, so ziemlich.

**Reporter** Würden Sie mir bitte noch erzählen, ob Sie Angst  
gehabt hatten.

**Renate Kuhn** Eigentlich nicht. Ich schloß einfach die Augen und bin  
gesprungen.

- Reporter** Haben Sie jemanden im Auto sitzen sehen?
- Franz Pfaffinger** Nein, ich glaube nicht.  
Wir haben nur jemanden um Hilfe rufen hören.
- Reporter** War es schwer, alle drei aus dem Auto zu ziehen?
- Renate Kühn** Eigentlich habe ich nicht viel zu tun brauchen.  
Der Mann und die Frau konnten sich irgendwie selbst retten, und Franz hat mir das Kind aus dem Fenster ziehen helfen.
- Reporter** In Ihren Augen mag das alles ganz einfach gewesen sein.  
Sie haben aber wirklich großen Mut gezeigt, der höchste Anerkennung verdient.  
Ich würde Sie gern für heute abend ins Fernsehstudio einladen, damit wir dort unser Interview fortsetzen können.

40

### 3. Teil Ein schwerer Unfall

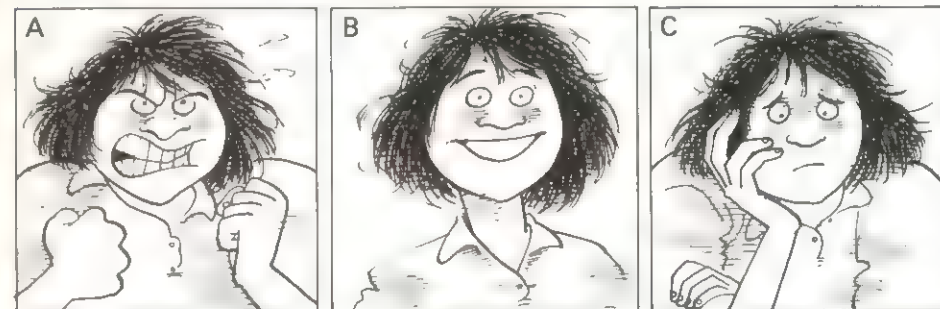
- Frau Pfaffinger** Hast du von dem Autounfall in der Leopoldstraße gehört?
- Frau Kühn** Als ein Bus voller Touristen gegen eine Straßenbahn fuhr?
- Frau Pfaffinger** Ja, zwei Fahrgäste waren sofort tot, und ein dritter ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.
- Frau Kühn** Es muß schrecklich gewesen sein.

### Aus der Zeitung

- Herr Kuhn** Ich las vorhin, daß heute morgen eine junge Frau von der Brücke in die Isar gesprungen ist.
- Herr Pfaffinger** Konnte sie wenigstens schwimmen?
- Herr Kühn** Ja, aber das Wasser war eiskalt, und sie hat eine schwere Erkältung bekommen.
- Herr Pfaffinger** Sie kann froh sein, daß sie noch lebt.

41  
« 43  
» 44

### Fühlst du dich froh und glücklich?



Gertrude ist meistens froh und glücklich. Manchmal aber ärgert sie sich und kann gar unglücklich sein. Ihr Ton ändert sich, wenn sie spricht, zum Beispiel:

- 1 Der Lift ist wieder kaputt!
- 2 Ich bin so froh, daß es dir gelungen ist.
- 3 Niemand kann mir helfen. Ich weiß selbst nicht, was mir fehlt.
- 4 Ich habe schreckliche Angst, daß ich es nicht schaffen kann.
- 5 Unsinn! Er muß doch wissen, daß ich so etwas nie erlauben will.
- 6 Wie schön! Ist das ein Geschenk für mich?
- 7 Mit meinem Wagen ist irgend etwas nicht in Ordnung. Aber was?
- 8 Wie lange soll ich noch warten? Ich sitze schon mehr als eine Stunde da!
- 9 Ach ja, das ist genau, was ich wollte. Vielen Dank!
- 10 Ich habe keine Ahnung, wo meine Schlüssel sind.
- 11 Wunderbar! Natürlich komme ich mit. Ich freue mich schon darauf.
- 12 Bist du wirklich so dumm? Siehst du nicht den Unterschied?

Weißt du, wie sich Gertrude fühlt?



## Ein Fernsehinterview



## 1. Teil

**Reporter** Ich bin der Reporter Bodo von Lebrecht, derselbe, von dem Sie heute nachmittag den ersten Bericht über die spannende Rettung aus der Isar bekamen. Für unsere heutige Fernsehsendung Bayernjournal, bei der ich als Sprecher oft auch zu sehen bin, haben wir genau so etwas Aufregendes noch gebraucht. Durch Zufall, wie so oft in unserem Beruf, fuhr ich gerade in demselben Augenblick die Isar entlang, als das Unglück passierte. Nicht immer hat man jedoch solches Glück, so daß einem oft nichts anderes übrig bleibt, als langweilige Berichte aus zweiter Hand zu schreiben.

2. Teil  
Im Fernsehstudio

**Reporter** So, Fräulein Renate, nur noch ein bißchen Lippenstift und Puder, dann sehen Sie noch hübscher aus, als Sie sowieso schon sind.

**Renate Kuhn** Danke für das Kompliment!

**Reporter** Und auch bei Ihrem Vetter, Herrn Pfaffinger, hat sich das Make-up gelohnt.

**Franz Pfaffinger** Besten Dank!

**Reporter** Auf die Zuschauer, vor denen Sie sozusagen als die Helden des Tages erscheinen, werden Sie bestimmt den allerbesten Eindruck machen.

**Franz Pfaffinger** Wollten Herr und Frau Le Gras, die Insassen des verunglückten Autos, nicht ebenfalls erscheinen?

**Reporter** Sollten sie es rechtzeitig vom Krankenhaus bis hierher ins Studio schaffen, ja. Aber ich fürchte, daß es schon zu spät dafür geworden ist.

**Renate Kuhn** Könnten Sie uns nicht noch einmal sagen, wie das Interview beginnen wird?

**Reporter** Natürlich. Zuerst werde ich Sie beide als die jungen Leute vorstellen, durch deren großen Mut das Leben dreier Menschen gerettet wurde.

**Renate Kuhn** Aha! Und dann wiederholen Sie dieselben Fragen, die Sie uns beim Zeitungsinterview stellten, und wir antworten nur, nicht wahr?

**Reporter** Ganz richtig. Sie wissen ja schon tadellos Bescheid.

## Nach der Sendung

**Herr Le Gras** Es tat uns sehr leid, daß wir nicht mehr zur Sendung gekommen sind.

**Frau Le Gras** Wir hätten Ihnen gern persönlich vor allen Zuschauern dafür gedankt, daß Sie unser Leben

gerettet haben.

*Herr Le Gras* Wir hätten alle drei tot sein können.

*Franz Pfaffinger* Es war nichts als ein glücklicher Zufall, daß wir gerade dort spazieren gegangen sind.

*Frau Le Gras* Innerhalb einer halben Minute wäre das Auto gesunken, und dann wären wir jetzt schon längst tot.

*Renate Kühn* Wenn wir nicht gesprungen wären, hätte es ein anderer getan.

*Herr Le Gras* Das denken Sie vielleicht.

Aber ich weiß genau, daß niemand uns zu Hilfe gekommen wäre.

*Frau Le Gras* Es müßte eigentlich anders belohnt werden, daß Sie uns trotz des eiskalten Wassers sofort zu Hilfe geeilt sind.

*Herr Le Gras* Aber erlauben Sie uns wenigstens, Sie für das kommende Wochenende in unser Landhaus am Ammersee einzuladen.

*Renate Kühn* Das haben wir wirklich nicht verdient.

*Frau Le Gras* Und zögern Sie nicht, zwei oder drei Ihrer Freunde mitzubringen!

### Die Zuschauer

*Herr Kühn* So etwas ist noch nie passiert!  
Meine eigene Tochter und mein Neffe vor der Fernsehkamera!

Das muß unbedingt gefeiert werden.

*Frau Pfaffinger* Nun laß sie doch erst mal erzählen, wie es gewesen ist, und was sie alles haben machen müssen!

*Franz Pfaffinger* Wie viele hundert Male werden wir das noch erzählen müssen?

Es gab überhaupt nicht viel zu tun.

*Renate Kühn* Das stimmt nicht!

Ich fand alles schrecklich interessant und aufregend,



besonders als wir uns dann endlich vor die Kamera setzen mußten.

*Franz Pfaffinger* Ich schwitzte entsetzlich, weil die Lampen so furchtbar heiß waren.

*Renate Kühn* Bevor wir ins Studio traten, hustete und nieste er dauernd, so daß ihm erst einmal Hustensaft gegeben werden mußte.

*Franz Pfaffinger* Und sie zitterte vor Aufregung und bekam gleich zwei Beruhigungstabletten auf einmal zu schlucken.

*Frau Pfaffinger* Ich wäre bestimmt vor Angst ohnmächtig geworden.

*Herr Kühn* Auf dem Bildschirm hat man euch jedenfalls nichts davon angesehen.

Ich war ganz stolz auf euch.

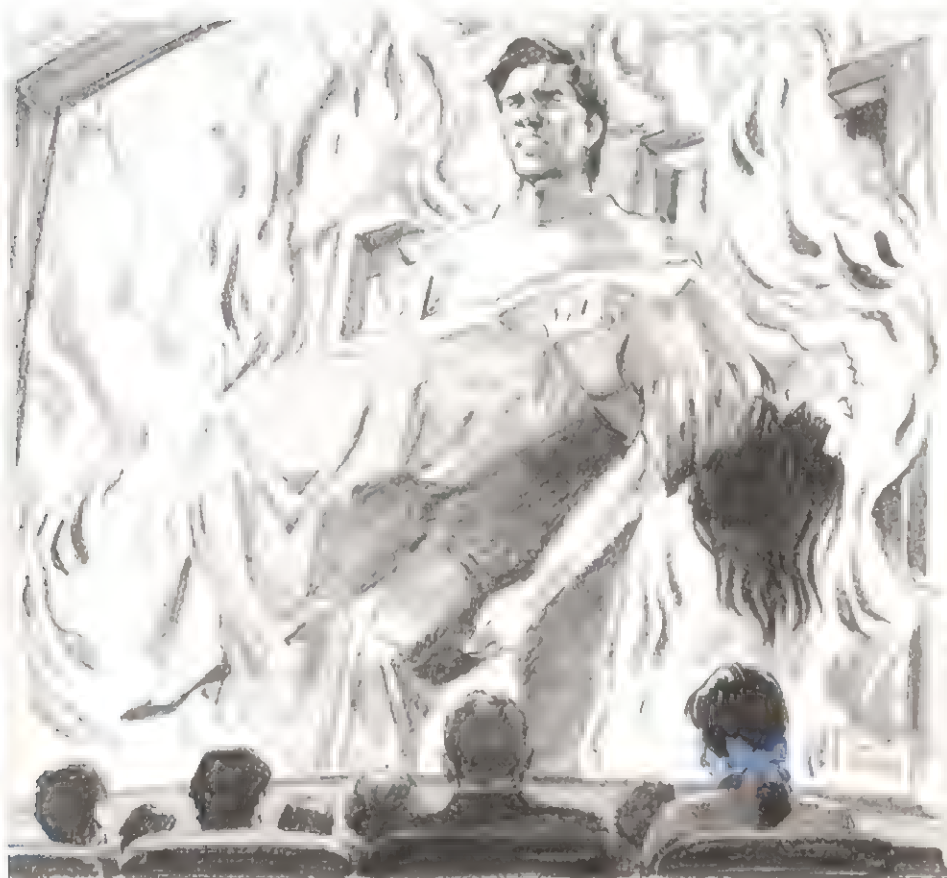
56

### 3. Teil Das Make-up

- Ute Meyer* Ihr heutiges Make-up gefällt mir gut.  
*Fräulein Stiegler* Meiner Meinung nach paßt der dunkle Lippenstift nicht zu meinem roten Haar.  
 Auch finde ich, daß mich der Puder etwas blaß macht.  
*Ute Meyer* Aber die dunklen Ränder unter den Augen wirken interessant.  
*Fräulein Stiegler* Die habe ich nur, weil ich in der vergangenen Nacht nicht habe schlafen können.

57

### Aufregende Filme



- Frau Pfaffinger* Wir saßen gestern bis Mitternacht vor dem Bildschirm.  
*Frau Kühn* Was habt ihr euch denn angesehen?  
*Frau Pfaffinger* Einen einmalig spannenden Film, in dem der Held ins Feuer sprang, um eine junge Dame zu retten, die auf den Boden gesunken und ohnmächtig geworden war.  
*Frau Kühn* Du solltest dir nicht so etwas Aufregendes ansehen. Du müßtest doch wissen, daß es deiner Gesundheit schadet.  
*Frau Pfaffinger* Ach Unsinn! Ich nehme doch vorher immer mehrere Beruhigungstabletten auf einmal.



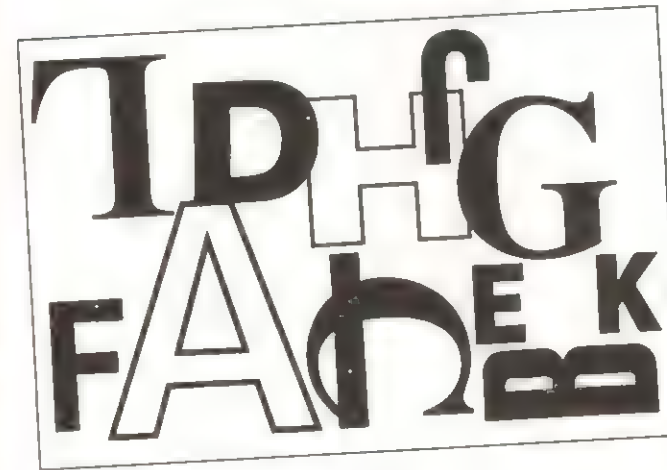
## Wo ist es?

In welchem Kasten steht ein Mikrophon rechts von einem Lippenstift, links von einer Fernsehkamera, über einer Lampe und unter einem Telefon?

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
1											
2											
3											
4											
5											
6											
7											

## Ein Unterschied

Alle Buchstaben im Kasten "A" sind auch in "B" vorhanden, außer einem! Welcher ist es?



## Wochenende auf dem Land



## 1. Teil

**Frau Le Gras** Trotz meines französischen Familiennamens, Le Gras, bin ich keine Französin. Mein Vater war Professor für deutsche Literatur an der Universität Tokio. Auf einem Übersetzerkongreß lernte er meine Mutter, eine Japanerin, kennen und brachte sie, nachdem er sie geheiratet hatte, nach Deutschland. Ich selbst verliebte mich während meines Studiums in Paris auf den ersten Blick in meinen jetzigen Mann, einen Franzosen, und innerhalb von drei Monaten waren wir verheiratet.

## Lektion 28 Wochenende auf dem Land

Mit unseren fünf Kindern leben wir teils hier in Bayern und teils in Lyon.

Heute am Wochenende bin ich Gastgeberin von unseren Lebensrettern aus München.

Ich empfahl meinem Mann, Fräulein Renate mit ihren Freunden von dort abzuholen, weil es in der letzten Nacht gefroren haben soll.

Bestimmt liegt Glatteis auf den Straßen.

## 2. Teil

## Auf dem Weg zum Landhaus

**Herr Le Gras** Da werden wir also eine ganz internationale Gesellschaft am Wochenende sein: eine Engländerin, ein Bayer, eine halbe Brasilianerin und Sie, Herr Roller, sind Amerikaner, nicht wahr?

**Ned Roller** Ja, aber meine Großeltern mütterlicherseits sind Italiener.

Ich wünschte, ich könnte so fließend Italienisch wie Deutsch.

**Franz Pfaffinger** Ja, du sprichst Deutsch, als ob du ein Deutscher wärest.

Wie habt ihr es bloß alle so gut sprechen gelernt? Ich selbst spreche außer bayerisch nur Hochdeutsch, und das nur mit Mühe und gegen meinen Wunsch.

**Herr Le Gras** Ich habe es immer für besonders wichtig gehalten, daß man in seiner Jugend, je eher desto besser, möglichst viel reist und mindestens eine Fremdsprache lernt.

**Anne Green** Es ist sicher richtig, daß man ein Volk nie ganz wird verstehen können, es sei denn, man lernt seine Sprache.

**Herr Le Gras** Jetzt sind wir gleich da und haben von der schönen Landschaft nichts gesehen. Meine Frau wird Ihnen bestimmt zuerst das Haus und den Garten zeigen wollen. Später führe ich Sie dann durch den Wald zum See hinunter.

5

**Einladung ins Restaurant „Seeblick“**

- Kellner* Bitte sehr, die Herrschaften! Die Speisekarte.  
*Herr Le Gras* Was würden Sie gern essen?  
*Renate Kühn* Wenn ich wählen darf, würde ich gern eine Forelle essen.  
*Herr Le Gras* Ah! Sie sind eine Feinschmeckerin.  
 Forelle ist eine Spezialität dieser Gegend.  
 Und Sie, Herr Pfaffinger?



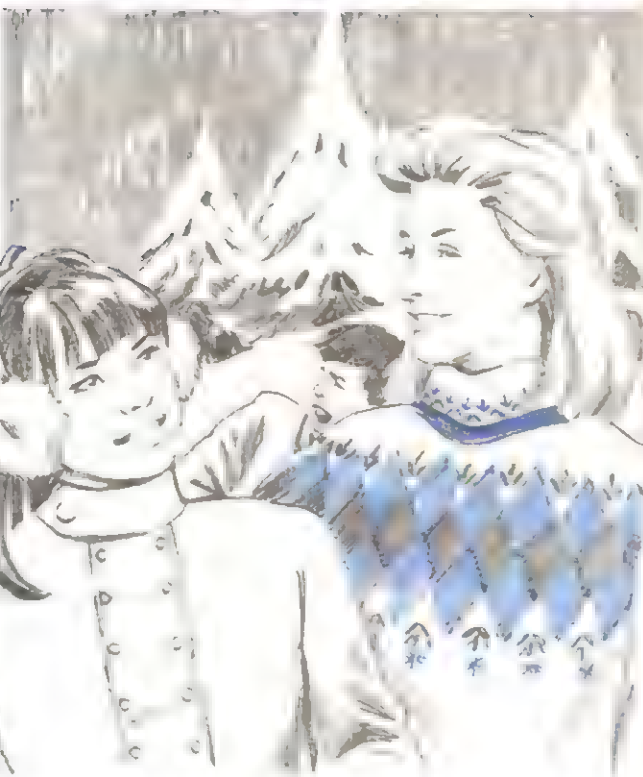
- Franz Pfaffinger* Wofür haben Sie sich entschieden?  
 Für einen Sauerbraten mit Salzkartoffeln und Bohnengemüse.  
*Herr Le Gras* Ich selbst hätte gern eine Hirschkeule mit Rotkraut und Preiselbeeren.  
 Fräulein Renate, Sie essen doch sicher auch eine Beilage zu Ihrer Forelle?  
*Kellner* Pellkartoffeln und ein gemischter Salat sind sehr zu empfehlen.  
*Renate Kühn* Gut, dann nehme ich das.  
*Kellner* Wünschen Sie auch eine Vorspeise?  
 Wir haben verschiedene Suppen, Fischgerichte, russische Eier ...  
*Renate Kühn* ... wie ich Franz kenne, bleibt er bei seiner bayerischen Leberknödelsuppe.  
 Ich dagegen esse lieber russische Eier.  
*Herr Le Gras* Gut, und ich habe mich für einen Krabbencocktail entschieden.  
*Kellner* Einen Nachtisch, Eis, frisches Obst, Kompott oder Käse, können Sie später noch wählen.  
*Herr Le Gras* Einverstanden!  
 Aber die Getränkekarte hätten wir gern noch.  
*Kellner* Hier, bitte schön!

6

**Winterfreuden**

- Renate Kühn* Schade, daß ihr nicht habt mitkommen wollen.  
 Es war herrlich!  
*Anne Green* Habt ihr etwas Gutes gegessen?  
*Renate Kühn* Etwas Gutes? Wir aßen und tranken Küche und Weinkeller leer.  
*Anne Green* Mir schien es, als wenn ihr nur fünf Minuten weg gewesen wäret.  
*Renate Kühn* Seid ihr nicht Schlittschuh laufen gewesen?  
*Anne Green* Doch. Ich lieh mir Schlittschuhe von Frau Le Gras aus





und stieg mit der 13-jährigen Françoise ins Dorf hinunter.

Wir wären unterwegs fast stecken geblieben, denn der Schnee war mindestens 20 Zentimeter tief.

*Renate Kühn* Und Ned?

*Anne Green* Der blieb mit den beiden Jungen zu Haus, um einen Schneemann zu bauen.

Aber es soll sehr schnell eine Schneeballschlacht daraus geworden sein.

*Renate Kühn* Ich muß sagen, als Herr und Frau Le Gras uns einluden, dachte ich nicht, daß es so interessant und nett werden würde.

*Anne Green* Ja, mir würde es auch gefallen, wenn wir noch etwas länger bleiben könnten.

7

### 3. Teil

#### Allein im Schnee

*Fräulein Stiegler* Nachdem ich einen Kilometer den Berg hinauf gestiegen war, kam ich in eine Gegend, wo der Schnee einen halben Meter tief lag.

*Rolf Brunner* Sind Sie den weiten Weg ganz allein gelaufen?

*Fräulein Stiegler* Ich wünschte, ich wäre ihn nicht allein gelaufen, denn ich wäre fast nicht mehr zurück nach Haus gekommen.

8  
« 11  
» 12

#### Vorsicht! Glatteis!

*Brigitte Lenz* Fahre lieber ein bißchen langsamer!

Es sieht aus, als ob Glatteis auf den Straßen läge.

*Christian Riemer* Du brauchst keine Angst zu haben, das scheint nur so.

*Brigitte Lenz* Müßten wir nicht schon längst am Ammersee sein?

*Christian Riemer* Eigentlich ja, es sei denn, ich bin falsch gefahren.

## Der zerrissene Brief

WUNDERSCHÖN UND  
BLICK SEHR GUT. DIE  
GESCHMECKT. WIE SIE

FÜR DAS SCHÖNE  
NATIONALE GESELLSCHAFT  
DIE LANDSCHAFT WAR

FAST STECKENGEBLIEBEN  
DAS GLATTEIS NICHT ZU  
SICHER ZU HAUSE AN  
MIT HERZLICHEN

DER GEGEND.  
ANNE GREEN IST SCHLITT  
DER SCHNEE WAR  
TIEF UND SIE IST

LIEBER HERR LE GRAS  
VIELEN DANK  
WOCHENENDE. DIE INTER  
WAR SEHR INTERESSANT.

GOTT SEI DANK WAR  
SCHLIMM. WIR SIND  
GEKOMMEN.  
GRÜßEN. RENATE.

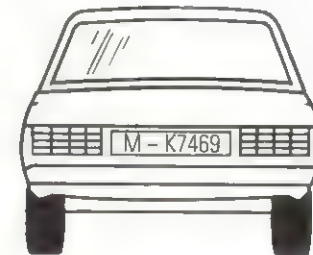
IST EINE SPEZIALITÄT  
MEINE FREUNDIN  
SCHUH LAUFEN GEWESEN.  
MINDESTENS ZWANZIG M.

DAS RESTAURANT SEE-  
FORELLE HAT MIR GUT  
SAGTEN, DIE FORELLE

Kannst du ihn lesen?

## Deutsche Autokennzeichen

Dieses Auto kommt aus München.



Ein Kennzeichen hat zwei Teile:

- 1 Die Kennbuchstaben des Landkreises oder der Stadt.

Zum Beispiel:

S -

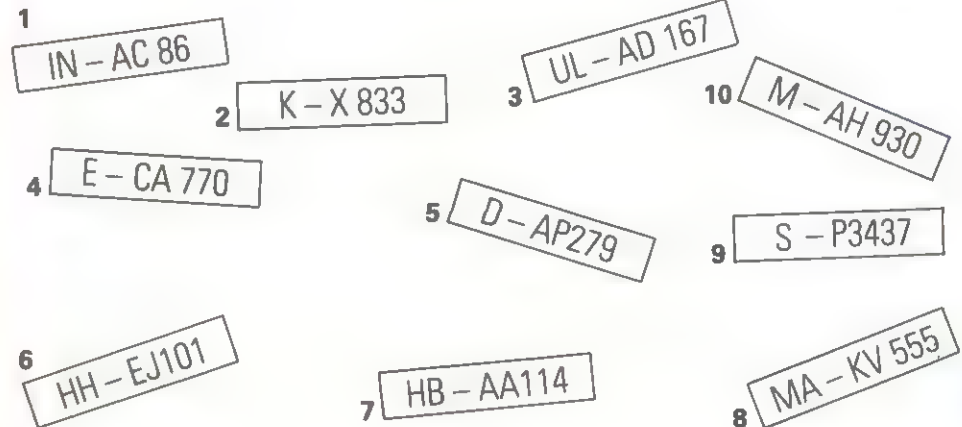
S = Stuttgart

- 2 Die Autonummer besteht aus Buchstaben und Zahlen.

Zum Beispiel:

LA 946

Woher kommen diese Autos?



## Ein Theaterabend



## 1. Teil

*Ute Meyer* Wer in München in die Oper oder in eines der bekannten Theater gehen will, muß sich rechtzeitig um Karten kümmern, denn für alle beim Publikum besonders beliebten Stücke sind sie immer schnell ausverkauft.

Da ich selbst Kartenverkäuferin bin, weiß ich darüber Bescheid.

Das Interesse mancher vorsichtiger Theaterbesucher für ein bestimmtes Stück zeigt sich oft erst dann, wenn es längere Zeit mit großem Erfolg gespielt worden ist.

## Lektion 29 Ein Theaterabend

Dann strömen sie plötzlich an die Kassen und sind schnell zornig oder schlechter Laune, wenn sie die von ihnen gewünschten Karten nicht mehr bekommen können.

Manchmal sage ich, daß es sich vielleicht lohnen würde, wenn sie kurz vor Beginn der Vorstellung noch einmal kämen, da es immer wieder Leute gäbe, die aus irgendeinem Grund ihre Karte zurückbrächten.

2. Teil  
Wohin?

- Herr Kühn* Renate fragte mich heute, ob wir nicht noch einmal mit ihr ausgingen, bevor wir wieder nach Brasilien zurückreisen würden.
- Frau Kühn* Das fände ich schön.
- Herr Kühn* Ja, das gefiele ihr sicher.
- Herr Pfaffinger* Wollt ihr schon wieder weg?
- Frau Pfaffinger* Aber Max! Das ist doch etwas ganz anderes.
- Frau Kühn* Das wäre keine schlechte Idee, aber ich glaube, wir säßen dort und verstünden kein Wort.
- Herr Pfaffinger* An eurer Stelle aße ich wenigstens einen schönen fetten Schweinebraten mit Sauerkraut und tränke ein gutes dunkles Bier dazu.



**Herr Kühn** Laßt uns doch warten, bis Renate zurückkommt!  
 Sie wollte zu einer Theaterkasse gehen und sich nach Karten erkundigen.



23

### Der schwierige Kartenkauf

**Renate Kühn** Hätte ich doch nur etwas mehr Geld bei mir gehabt!  
**Frau Kühn** Warum? Ich gab dir doch einen Fünfundzwanzigmarkschein.  
**Renate Kühn** Dafür hätte ich keine Karten für „Die Zauberflöte“ bekommen können.  
 Die Dame an der Kasse sagte, daß alles schon seit Tagen ausverkauft sei, daß aber gerade drei Karten zu je 25 DM zurückgegeben worden seien.

**Herr Kühn** Dann hast du also gar keine Karten mitgebracht?  
**Renate Kühn** Doch, aber nicht für diese Oper.  
 Ich ging sofort zum Residenztheater, wo die dortige Verkäuferin mir lächelnd sagte, sie habe eben in derselben Minute die letzten Karten verkauft.  
**Herr Kühn** Schade! Wärest du doch nur eine halbe Minute früher dort gewesen!  
**Renate Kühn** Wie hätte ich das wissen können?  
 Die Verkäuferin fragte, ob ich nicht warten wolle. Falls jemand seine Karten zurückbrächte, könnte ich sie haben.  
**Frau Kühn** Wofür hast du dann endlich welche gekauft?  
**Renate Kühn** Für eine Oper im Staatstheater am Gärtnerplatz.  
**Frau und Herr Kühn** Bravo!  
**Frau Kühn** Wer hätte das gedacht!

24

### Zum Gärtnerplatztheater

**Herr Kühn** Womit sollen wir zum Theater fahren?  
 Mit dem Auto oder mit der Straßenbahn?  
**Frau Kühn** Lieber mit dem Auto.  
 Einen Parkplatz zu finden, dürfte zwar schwer sein, aber bei diesem eiskalten Wetter an Haltestellen stehen zu müssen, ist kein Vergnügen.  
**Renate Kühn** Um so weniger als wir umsteigen müssen.  
 Hier von Schwabing aus fährt nämlich, soviel ich weiß, keine Straßenbahn direkt zum Gärtnerplatz.  
**Frau Kühn** Erinnerst du dich eigentlich daran, Renate, die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ letztes Jahr im Radio gehört zu haben?  
**Renate Kühn** Im Augenblick nicht.  
 Vielleicht wüßte ich es wieder, wenn ich die Musik hören würde.  
 Wovon handelt sie denn?

- Herr Kühn* Laßt uns zuerst aus dem Haus gehen, sonst kommen wir zu spät.  
Vom Inhalt der Oper erzähle ich dir nachher noch die wichtigsten Einzelheiten.
- Frau Kühn* Das wird nicht ganz leicht sein, ohne daß du deinen Opernführer zu Hilfe nimmst.
- Herr Kühn* Auch wenn ich einiges nicht mehr ganz genau wissen sollte, wird sie ohne Mühe zu verstehen sein und uns bestimmt gut gefallen.

25

### 3. Teil

#### Besser als gar nichts



- Frau Pfaffinger* Hätte ich heute früh bessere Karten bekommen können?
- Ute Meyer* Nein, denn wie ich Ihnen schon sagte, habe ich gestern die letzten verkauft.
- Frau Pfaffinger* Ja, Sie sagten aber auch, daß die beiden, die eben zurückgebracht worden seien, nicht sehr gut wären.
- Ute Meyer* Das stimmt zwar, jedoch würde ich mich an Ihrer Stelle darüber freuen, überhaupt noch welche bekommen zu haben.

26  
« 29  
» 30

### Eine Einladung

- Reporter* Falls Sie Zeit hätten, wäre es mir ein großes Vergnügen, Sie ins Theater einladen zu dürfen.
- Renate Kühn* Ich weiß nicht, ob meine Eltern es erlauben würden, ohne daß sie Sie kennen.
- Reporter* Dann wäre es vielleicht besser, wenn ich zuerst käme, um mich ihnen vorzustellen.
- Renate Kühn* Ja, ich glaube auch, daß sie dann nichts dagegen hätten.

## Im Kaufhaus

Das Kaufhaus ist dasselbe, aber fünf Dinge in der Abteilung sind verändert. Siehst du den Unterschied? Was ist anders?



Im Bild (b) \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

## Wie viele Wörter kannst du machen?

BA – BLEI – EHE – GA – KA – LER – ME – MO –  
 MO MÜT – NA – NE NI – PELZ – RET – RING –  
 ROL – SER – STER – STIFT – TE – TER THER –  
 TOR – WAS – ZE – Z

## Finde die Antwort.

- 1 Haben Sie Zeit, mit ins Theater zu kommen?
- 2 Kann ich noch für heute Karten bekommen?
- 3 Fährt eine Straßenbahn von hier direkt nach Schwabing?
- 4 Was hältst du von einer Operette im Staatstheater?
- 5 Hast du also gar keine Karten mitgebracht?
  - a) Ich habe gestern die letzten gekauft.
  - b) Das wäre keine schlechte Idee.
  - c) Doch, aber nicht für die Oper.
  - d) Ich weiß nicht, ob meine Eltern es erlauben würden.
  - e) Wir müssen umsteigen, glaube ich.

## Bild und Wort



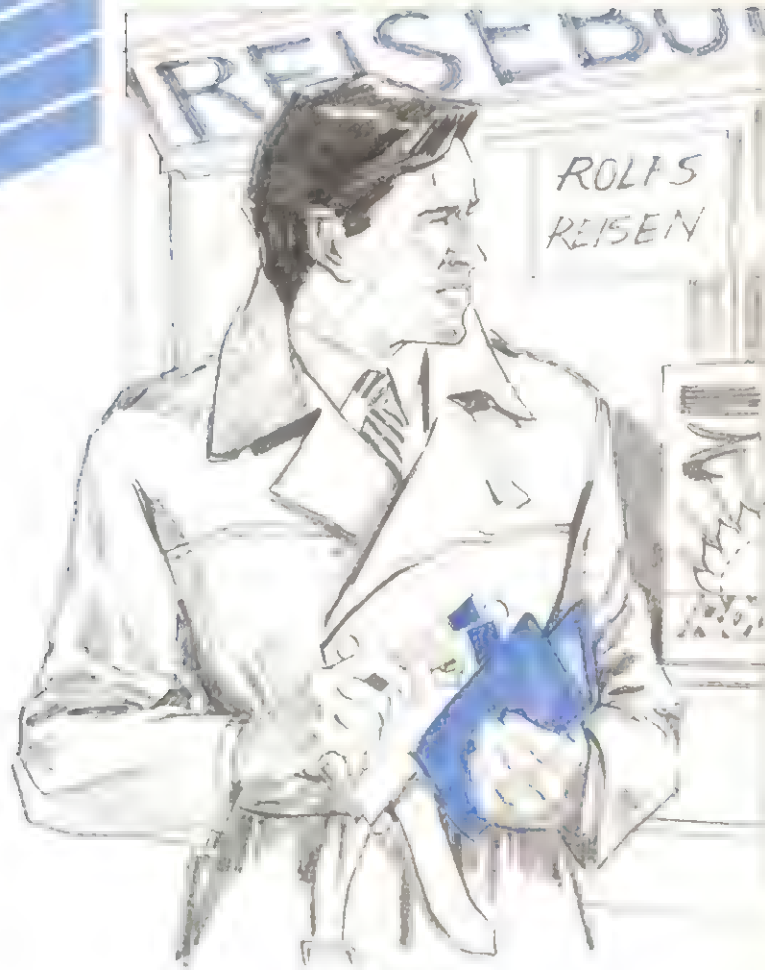
Unfall

Kranken





## Abschied



## 1. Teil

**Herr Kühn** Auch wenn es schwerfällt, sich vorzustellen, daß wir übermorgen schon wieder in Brasilien sein werden, so sind wir doch schon seit einer Woche mit Reisevorbereitungen beschäftigt. Wer hätte gedacht, daß in den letzten Tagen noch so viel zu tun wäre!

Der Rückflug mußte schon vor längerer Zeit gebucht werden, obwohl ich die Karten erst heute früh habe abholen können.

Mit unserem Hauptwerk in Frankfurt hatte ich noch eine lange Korrespondenz sowie einige wichtige Telefongespräche zu führen.

Wie Sie wissen, gelang es mir, die beiden gewünschten Techniker, und Fräulein Stiegler als neue Sekretärin zu bekommen, so daß sich unsere schwierige Lage in Rio verbessern dürfte.

Für Renate glauben wir eine passende Schule gefunden zu haben, in der sie sich hoffentlich wohl fühlen wird. Sie hat inzwischen auch viele Freunde hier in München.

Trotzdem werden wir natürlich schweren Herzens voneinander Abschied nehmen.

2. Teil  
Die letzten Stunden

**Herr Kühn** Sagt mir bloß, wie wir mit allem rechtzeitig fertig werden sollen, wenn ihr jetzt schon todmüde seid!

**Frau Kühn** Wovon sprichst du?  
Wir sind doch schon längst fertig.

**Herr Kühn** Und wann werden die Koffer gepackt?

**Renate Kühn** Du wirst dich wundern, sie sind schon alle gepackt.

**Frau Kühn** Während du auf der Bank und im Reisebüro gewesen bist, haben wir außerdem Frau Riemers Wohnung sauber gemacht...

**Renate Kühn** ...und unser Geschenk für sie auf den Tisch gelegt.

**Herr Kühn** Was ist es?

**Frau Kühn** Eine Tischdecke und ein bunt bemaltes Holztablett.

**Herr Kühn** Sehr schön!

Darüber wird sie sich bestimmt freuen.

**Renate Kühn** Franz rief vorhin an und sagte, daß er uns um elf Uhr abholen würde, damit wir noch zusammen bei ihnen zu Mittag essen könnten.

**Frau Kühn** Und anschließend wollen sie uns dann zum Flughafen bringen.

**Herr Kühn** Wenn man so liebe Freunde hat, muß einem der Abschied ja schwerfallen.

41

### **Frau Kühns letzte Ratschläge**



**Frau Kühn** Du weißt gar nicht, Grete, wie froh ich darüber bin, daß Renate bis Ostern bei euch bleiben kann.

**Frau Pfaffinger** Aber das ist doch ganz selbstverständlich, Lore. Auch in ihren Ferien und an den freien Wochenenden ist sie uns immer herzlich willkommen.

**Frau Kühn** Das ist wirklich nett von euch. Laß ihr aber bitte nicht zu viel Freizeit! Es schadet ihr nicht, wenn sie dir ein bißchen bei der Arbeit im Haushalt hilft.

**Frau Pfaffinger** Darauf kannst du dich verlassen.

**Frau Kühn** Leider muß ihr das immer wieder gesagt werden, weil sie es gern vergißt und von selbst nichts tun würde.

**Frau Pfaffinger** Vielleicht liegt das daran, daß sie sich für so viele andere Dinge interessiert, daß ihr wenig Zeit übrig bleibt.

**Frau Kühn** Manchmal wünschte ich, du wärest kein so seelenguter Mensch, Grete.

**Frau Pfaffinger** Hab keine Angst, Lore! Es wird schon alles gut gehen.

42

### **Am Flughafen**

**Frau Pfaffinger** Seht ihr, jetzt scheint zu eurem Abschied sogar die Sonne.

**Herr Kühn** Man sagt ja auch ganz richtig: Wenn Engel reisen, lacht der Himmel, nicht wahr?

**Frau Kühn** Ja, jetzt wo der Frühling schon fast gekommen ist, wäre es besonders schön, wenn wir noch ein paar Wochen bleiben könnten.

**Herr Pfaffinger** Das hättet ihr früher wissen müssen. Jetzt läßt sich nichts mehr daran ändern.

**Herr Kühn** Da hast du recht, Max. Kommt! Laßt uns den Abschied so kurz wie möglich machen!



- 43 *Renate Kühn* Habt für alles herzlichen Dank und schreibt uns viel und oft!
- Franz Pfaffinger* Ihr seid zuerst mit dem Schreiben dran. Von mir bekommt ihr nur jeden Sonntag einen Brief und erst dann, wenn ich von euch gehört habe.
- Herr Kühn* Wir gehen auf den Zuschauerbalkon hinauf und warten dort oben, bis euer Flugzeug abfliegt.
- Frau Kühn* Gut, dann sehen wir uns noch einmal. Bleibt alle gesund und vergeßt uns nicht! Und vielmals herzlichen Dank für alles!
- Franz Pfaffinger* Guten Flug!
- Renate Kühn* Gute Reise!
- Herr Pfaffinger* Ja, gute Reise!
- Frau Pfaffinger* Und recht bald ein frohes Wiedersehen!
- Herr Kühn* Ja bestimmt!
- Frau Kühn* Danke und auf Wiedersehen!

44  
« 48  
» 49

### 3. Teil Abschied am Telephon

- Frau Pfaffinger* Von Herbert und Eva habt ihr euch nicht verabschiedet?
- Frau Kühn* Doch natürlich! Gestern abend am Telephon.
- Frau Pfaffinger* Fiel es euch schwer?
- Frau Kühn* Nein. Wenn man auf Wiedersehen sagt, ohne daß man den anderen sieht, ist es viel leichter.

45  
« 50  
» 51

### Der letzte Blick

- Frau Pfaffinger* Von dem Balkon aus läßt sich das Flugzeug ganz genau sehen.
- Renate Kühn* Gleich werden sie einsteigen und abfliegen.
- Franz Pfaffinger* Jetzt sehen sie uns zum letzten Mal.
- Renate Kühn* Weg sind sie! Auf Wiedersehen! Bis bald!

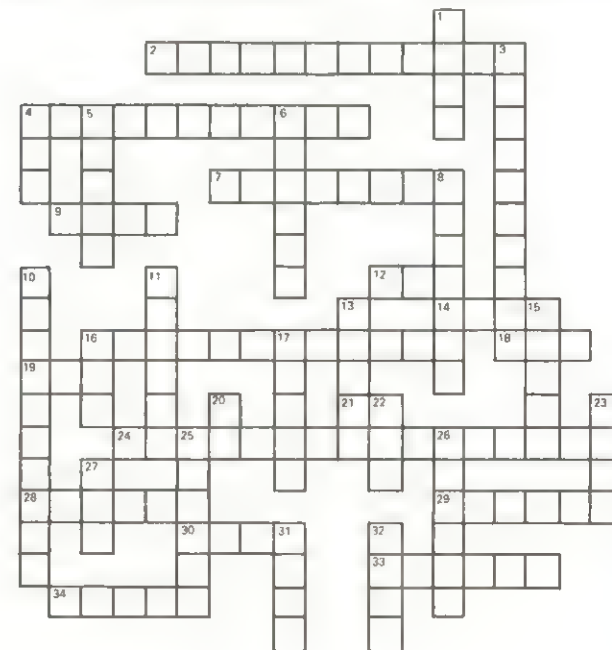


## Kreuzworträtsel

- Senkrecht**
- 1 Vier Frankfurter, bitte. Ich bin \_\_\_\_\_ hungrig. (4)
- 3 Was, du kannst nicht tanzen? Dann mußt du zur \_\_\_\_\_ gehen. (10)
- 4 Trinkst du lieber Kaffee oder \_\_\_\_\_ ? (3)
- 5 Wir haben Schnitzel zum Abendbrot, aber zuerst essen wir \_\_\_\_\_. (5)
- 6 Was kann man gegen Kopfschmerzen \_\_\_\_\_ ? (6)
- 8 Ich habe keine \_\_\_\_\_, nur einen Sohn. (7)
- 10 Gehen wir zur \_\_\_\_\_? Ich kaufe aber nichts! (9)
- 11 Meine \_\_\_\_\_ sind kaputt. (6)
- 13 Da ist meine Pfeife! Mize hat \_\_\_\_\_ gespielt. (5)
- 15 20 \_\_\_\_\_ Super, bitte! (5)
- 16 Schwimmst du gern im \_\_\_\_\_ ? (3)
- 17 Danke für die Einladung zu deiner \_\_\_\_\_. (5)
- 20 Kannst \_\_\_\_\_ Skilaufen? (2)
- 22 Nein, Käse \_\_\_\_\_ ich nicht. (3)
- 23 Dreimal drei ist \_\_\_\_\_. (4)
- 25 Wir können nicht weiterfahren. Wir haben kein \_\_\_\_\_ ! (6)
- 26 Im Winter ist es sehr kalt. Aber der \_\_\_\_\_ gefällt mir. (6)
- 27 Oh, es tut weh! Mein \_\_\_\_\_ ist vielleicht gebrochen. (3)
- 31 Hier Wolfgang, \_\_\_\_\_ zwei Vitamintabletten. (4)
- 32 Ein \_\_\_\_\_ kann nicht schnell laufen. (4)

- Waagerecht**
- 2 Haben Sie etwas gegen \_\_\_\_\_ ? (12)
- 4 Spielen wir Federball? Oder spielst du lieber \_\_\_\_\_ ? (11)
- 7 Ich kann nichts essen. Ich war beim \_\_\_\_\_. (8)
- 9 Warum kommst du so \_\_\_\_\_ nach Hause? (4)

- 12 \_\_\_\_\_ bin schwimmen gegangen. (3)
- 14 Wunderbar! Das ist wirklich \_\_\_\_\_ ! (4)
- 16 Die \_\_\_\_\_ ist toll. Wir können gut dazu tanzen. (12)
- 18 Mir ist so heiß! Ich möchte ein \_\_\_\_\_ essen. (3)
- 19 Herbert und Eva werden bald ein \_\_\_\_\_ paar sein. (3)
- 21 Deine Zeitung ist \_\_\_\_\_ Wohnzimmer, Heinrich. (2)
- 24 Die \_\_\_\_\_ ist von Klaus. "Herzlichen Glückwunsch!" (16)
- 28 Die Sekretärin klopft. " \_\_\_\_\_ !" sagt der Chef. (16)
- 29 "Mein Vater ist im Wohnzimmer. Gehen Sie \_\_\_\_\_ !" (6)
- 30 Zweimal fünf ist \_\_\_\_\_. (4)
- 33 An der \_\_\_\_\_ muß man seinen Paß zeigen. (6)
- 34 Hier sind Tabletten \_\_\_\_\_ Seekrankheit. (5)



**Die deutschen Laute****I Vokale und Diphthonge**

1 wir	13 noch
2 Fisch	14 schön
3 vielleicht	15 zwölf
4 Weg	16 gut
5 lebendig	17 durch
6 spät	18 zum
7 Bett	19 Tür
8 genau	20 Psychologie
9 Bad	21 fünf
10 Mann	22 Eis
11 vor	23 Haus
12 sofort	24 euch

**II Konsonanten**

25 Park	35 lang
26 Bad	36 Herr
27 Teil	37 für
28 dumm	38 wo
29 klein	39 muß
30 Glas	40 sehr
31 rot	41 schön
32 laut	42 ja
33 Mal	43 ich
34 nein	44 auch

**III Deutsche Laute paarweise**

1 und 2	bieten	bitten
2 und 7	Schiff	Chef
7 und 4	Herr	her
4 und 1	mehr	mir
1 und 19	vier	für
19 und 21	fühlen	füllen
21 und 7	müssen	messen

**Die deutschen Laute**

7 und 15	kennen	können
4 und 14	lesen	lösen
7 und 13	Welt	wollt
13 und 10	doch	Dach
11 und 13	Ofen	offen
19 und 11	früh	froh
9 und 10	las	laß
9 und 4	Zahn	zehn
10 und 7	fast	Fest
17 und 10	Nuß	naß
17 und 2	Luft	Lift
17 und 7	Burg	Berg
16 und 17	Muße	muß
16 und 11	Uhr	Ohr
16 und 13	gut	Gott
22 und 23	heiß	Haus
23 und 24	Laute	Leute
24 und 22	neun	nein
25 und 26	Paar	Bar
27 und 28	tanken	danken
29 und 30	Kunst	Gunst
31 und 32	Rand	Land
33 und 34	mein	nein
36 und 38	Haar	wahr
37 und 38	vier	wir
39 und 41	Tasse	Tasche
40 und 41	Sohn	schon
42 und 30	Jahr	gar

**IV Das Alphabet**

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z

# Antworten

## Lektion 1

Schallplatte  
Kindergärtnerin  
Koffer  
Kassette  
Tischler  
Flugzeug  
Zollbeamter  
Auto

## Lektion 2

fünf Schallplatten, sieben Schallplatten  
vier Kassetten, sechs Kassetten

Nein, Herr Kühn möchte einen Wagen mieten.

Nein, Frau Kühn möchte einen Kaffee trinken.

Nein, Renate möchte eine Limonade.

Nein, Fräulein Stiegler möchte ein Auto.

## Lektion 3

Die Kassette ist nicht da.

Der Paß ist nicht da.

Der Koffer ist nicht da.

- |          |             |
|----------|-------------|
| 1 Pass   | 8 Nacht     |
| 2 Tisch  | 9 Tag       |
| 3 Eis    | 10 Wagen    |
| 4 Stock  | 11 Rufe     |
| 5 Gepäck | 12 Heizung  |
| 6 Aus    | 13 Brauchen |
| 7 Extra  | 14 Chef     |

## Lektion 4

- 1 Königstraße
- 2 Hoteldiener
- 3 Gepäckträger
- 4 Reisetasche
- 5 Bierflasche
- 6 Doppelzimmer
- 7 Meldezettel
- 8 Geschäftsmann
- 9 Straßenbahnfahrt
- 10 Viertelstunde

## Lektion 5

- 1 Kann ich mitkommen?
- 2 Mußt du arbeiten?
- 3 Wir können zusammen fahren.
- 4 Herzlich willkommen in München.
- 5 Das Bier schmeckt gut.
- 6 Jetzt ist es halb eins.
- 7 Ich rufe meinen Vater an.
- 8 Sollst du heute Fisch kaufen?

- 1 Kommst du mit?  
Wohin willst du?  
Ich will ein paar Flaschen Bier kaufen.
- 2 Bitte schön?  
Ich möchte bitte Briefmarken.  
Wie viele brauchen Sie?  
Ich habe zwei Briefe und eine Postkarte.
- 3 Trinkst du gern Kaffee?  
Nein, ich trinke lieber eine Tasse Tee mit Zitrone.  
Gut! Ich bestelle für uns.
- 4 Ich bringe das Gepäck nach oben.  
Danke! Meine Reisetasche nehme ich selbst.

## Lektion 6

Bonn ist die Hauptstadt Westdeutschlands

Bonn und Köln fehlen.

„Heute nachmittag gehe ich zum Reisebüro, um die Reise nach Brasilien zu buchen. Um Viertel nach drei muß ich beim Kaffeehaus sein, um mich mit Klaus zu treffen. Um etwa halb fünf gehe ich in die Galerie des 20. Jahrhunderts, wo ich die Ausstellung sehen werde. Auf dem Weg nach Hause muß ich eine Flasche Wein und Blumen kaufen. Um acht Uhr gehe ich mit meiner Frau und ihrer Freundin Emma ins Theater.“

## Lektion 7

1-C; 2-A; 3-B.

- 1 Betrieb
- 2 Bahnhof
- 3 Reisebüro
- 4 Haus
- 5 Postamt
- 6 Restaurant
- 7 Studentenheim
- 8 Wohnung
- 9 Hotel
- 10 Berlin

## Lektion 8

6	7
8	2
4	5
1	3

## Lektion 9

Lachen, essen, weinen, schlafen,  
trinken, sehen, hören.

Liebe Renate,  
München [München] ist sehr schön  
[schön]. Ich habe die Residenz und das  
Nationaltheater gesehen.  
Das Wetter ist sehr schlecht. Morgen  
gehe ich in eine Diskothek.  
Viele Grüesse [Grüße],  
Maria

## Lektion 10

### Waagerecht

- |                |            |
|----------------|------------|
| 1 Strassenbahn | 13 Essen   |
| 7 Acht         | 15 Zwanzig |
| 8 In           | 17 Zu      |
| 9 Wie          | 18 So      |
| 10 Aber        |            |

### Senkrecht

- |             |         |
|-------------|---------|
| 1 Spazieren | 4 Nein  |
| 2 Alt       | 5 Auch  |
| 3 Sähne     | 6 Nicht |

- |        |          |
|--------|----------|
| 9 Was  | 12 Bitte |
| 10 Aus | 14 Kino  |
| 11 Eva | 15 Zum   |

## Lektion 11

Anne Green: Brötchen mit Marmelade  
Frau Kühn: Zwei Tassen Kaffee  
Herr Kühn: Ein weichgekochtes Ei  
Renate: Eine Scheibe Toast  
Eva: Eine Tasse Schokolade  
Herbert: Drei Stück Apfelkuchen

- 1 Ich möchte Berlin kennenlernen.
- 2 Meine Uhr geht zwei Minuten vor.
- 3 Wir müssen uns alle irgendwo treffen.
- 4 Sie sind Münchner.
- 5 Sie können jetzt frühstücken.

grün; ungewöhnlich; viel zu teuer

## Lektion 12

Galerie	Reinigung
Apfelsaft	Perücke
Essen	Haare
Kellner	Ei
Anzug	Kasse

Eine Perücke.  
Lang.  
Sie sind blond.  
Sie hat Locken.

## Lektion 13

Dürfen	Darauf
Schlecht	Fängt
Bücher	Euch
Egal	Erinnere
Drüben	Heute
Dass	Finden
Wünschen	Beruf
Freue	



## Lektion 14

- 1 Faschingskleid
- 2 Skilaufen
- 3 Zeitschrift
- 4 Vierzehn
- 5 Musikhochschule
- 6 Augenblick
- 7 Vormittag

## Lektion 15

Vier Uhr.  
Dreizehn Uhr.  
Fünf Uhr.  
Siebzehn Uhr.

## Lektion 16

Teller, Serviettenring, Serviette, Karaffe,  
Brot, Aschenbecher

die Zentralheizung    das Telefon  
die Briefmarke        der Fußball  
der Fernseher         das Radio  
die Uhr

- 1 Wenn man jung ist, hat man einfach immer Hunger.
- 2 Man schläft nicht im Büro.
- 3 Man darf überall rauchen außer in den Schlafzimmern.
- 4 Es ist nicht erlaubt, in der Schule zu tanzen.
- 5 Hast du Heimweh nach Berlin?
- 6 Herbert ist begeisterter Sportler und ist gegen Rauchen.
- 7 Die Jungen schlafen zu viert in einem Zimmer.
- 8 Die Klassen sind gemischt, Jungen und Mädchen zusammen.
- 9 Lassen Sie mich Ihnen zuerst unser neues Schwimmbad zeigen.
- 10 Ausländische Schüler und Schülerinnen kommen zu uns.

## Lektion 17

1 B; 2 D; 3 A; 4 C.

Dame von ungefähr 22 Jahren.  
Herr mit dunkelblauem Anzug.  
Dame sehr ungeduldig.  
Mann mit rotem Gesicht.  
Fräulein Müller.  
Mann älter als die anderen.

## Lektion 18

Straßenbahnhaltestelle    Bierflasche  
Apfelkuchen                Tischtennis  
Telefonbuch                Handschuhe  
Handball                    Zahnarzt

Liebe Grete,  
Gestern bin ich nach Lindau gefahren.  
Bei mir im Zug war eine Frau. Sie wollte nach Memmingen fahren, aber sie war im falschen Zug.

Bei Klara Haffner hat sich nichts geändert. Sie hat nur ein neues Bild an der Wand.

Ich habe ihr eine hübsche Handtasche mitgebracht. Sie hat ihr gut gefallen.

Walter war nicht dort. Er war zu einer Geschäftskonferenz nach Frankfurt geflogen. Er hat Schwierigkeiten mit seinen Technikern.

Herbert hat sich verlobt. Das Mädchen heißt Eva.

Viele Grüße,

Deine Lore

## Lektion 19

- 1 Ihr braucht nicht hier im Flur stehen zu bleiben.
- 2 Kommt doch rein!
- 3 Wir haben eine Flasche Wein gebracht.
- 4 Wir können ja eine Party machen.
- 5 Dort sitzt die arme Renate.
- 6 Rudi will sie nicht in Ruhe lassen.
- 7 Darf ich meinen Freund aus Portugal vorstellen?
- 8 Es freut mich, Sie kennenzulernen.

- 9 Möchten Sie ein Glas Wein?
- 10 Danke. Ich möchte lieber ein Mineralwasser.
- 11 Ihr macht einen furchtbaren Krach.
- 12 Könnt ihr nicht ein bißchen ruhiger sein?
- 13 Also, wir gehen dann.
- 14 Auf Wiedersehen, alle.

## Lektion 20

- 1 Wir essen meistens Gänsebraten.
- 2 Wir trinken Glühwein.
- 3 Wir haben Kerzen auf den Tisch gestellt.
- 4 Viele hübsche Sachen hängen an dem Baum.
- 5 Prost, allerseits. Frohe Weihnachten!
- 6 Das Essen steht auf dem Tisch.
- 7 Ich habe Äpfel und Nüsse daran gehängt.
- 8 Unsere Gäste sind da.
- 9 Es fängt auch an zu regnen.
- 10 Ich habe alle Geschenke eingepackt.
- 11 Welches Kleid soll ich anziehen?
- 12 Wollen wir uns wieder versöhnen?

Frau Nummer 4.

Sie hat ein kurzes Kleid an, glatte Haare und einen blauen Pullover.

## Lektion 21

Auto                    Benzin  
Fahrer                 Schneeketten  
Dorf                    Berghütte  
Tankwart              Schlafsack  
Reifen                  Wasser

Herr Kühn fährt nach Mittenwald. Eva fährt nach Reit im Winkl. Franz Pfaffinger fährt nach Garmisch-Partenkirchen.

## Lektion 22

Tür        Ochs        Bank        Haltestelle  
Bus        Nase        Gürtel  
Hut        Geld        Bahnhof

Schokolade        zwei Eier        Saft  
Apfel                Brot              Tee

Nein, es ist nicht möglich. Sie hat nur B, C und F gesehen.

## Lektion 23

2; 4; 6; 7; 10

UTE ICH LIEB' DICH SEHR. UND DU?

10:30; 30; 20; 10:50; 10:10; 10:30

## Lektion 24

Sie müssen täglich gurgeln!  
Sie dürfen keinen Wein trinken!  
Sie können den Mund aufmachen!  
Sie müssen im Bett bleiben!  
Sie müssen einen Hustensaft nehmen!  
Sie müssen Tabletten schlucken!  
Sie müssen zum Arzt gehen!  
Sie müssen eine ganze Nacht schwitzen!

- 1 Das arme Kind muß täglich sechs Tabletten schlucken.
- 2 Der Doktor ist Arzt geworden, weil sein Vater Arzt war.
- 3 Trinken Sie kein kaltes Bier mehr.
- 4 Machen Sie den Mund auf!
- 5 Sie müssen unbedingt im Bett bleiben.
- 6 Gegen den Husten nehmen Sie einen Hustensaft.
- 7 Lassen Sie mich den Puls fühlen.
- 8 Der arme Mann zittert vor Kälte.
- 9 Er hat sich im strömenden Regen eine Erkältung geholt.
- 10 Brigitte war bei einem Zahnarzt angestellt.

### Lektion 25

1 B; 2 A; 3 C.

Weil es zu früh ist.  
Weil sie zu laut ist.  
Weil es zu spät ist.  
Weil sie zu weit weg ist.

### Lektion 26

A: 1, 5, 8, 12

B: 2, 6, 9, 11

C: 3, 4, 7, 10

### Lektion 27

2 G      Buchstabe C

### Lektion 28

5	2	1	Ingolstadt
1	8	2	Köln
7	4	3	Ulm
3	6	4	Essen
		5	Düsseldorf
		6	(Hansestadt) Hamburg
		7	(Hansestadt) Bremen
		8	Mannheim
		9	Stuttgart
		10	München

### Lektion 29

- a 1 eine Handtasche  
2 drei Seidentücher  
3 ein Fenster  
4 langes Kleid  
5 ein Parfum

- b 1 keine Handtasche  
2 vier Seidentücher  
3 kein Fenster  
4 kurzes Kleid  
5 ein Lippenstift

Bleistift, Banane, Zigarette,  
Thermometer, Wasserkannister,  
Pelzmütze, Motorroller, Ehering.

1 d; 2 a; 3 e; 4 b; 5 c.

Krankenwagen      Autounfall

### Lektion 30

#### Senkrecht

- 1 Sehr  
3 Tanzschule  
4 Tee  
5 Suppe  
6 Nehmen  
8 Tochter  
10 Modenschau  
11 Schuhe  
13 Damit  
15 Liter  
16 See  
17 Party  
20 Du  
22 Mag  
23 Neun  
25 Benzin  
26 Schnee  
27 Arm  
31 Nimm  
32 Igel

#### Waagerecht

- 2 Seekrankheit  
4 Tischtennis  
7 Zahnarzt  
9 Spät  
12 Ich  
14 Toll  
16 Schallplatte  
18 Eis  
19 Ehe  
21 Im  
24 Geburtstagskarte  
28 Herein  
29 Hinein  
30 Zehn  
33 Grenze  
34 Gegen